1. Blatt. Nr. 253. 27. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 13. September 1929.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen-Buer
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen-Buer

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm 5 Uhr für die nächste Ausgabe Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung Sammel-Nr. 21641 Amt Horst-E. 1255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

„Graf Zeppelins" Westdeutschlandreise.

20 Stunden bei schönstem Wetter über deutschen Gauen. – Freude im Industriegebiet. – Von Hannover über Mitteldeutschland wieder nach Friedrichshafen.

Glatte Landung um 19.12 Uhr.

✉ Unter den Strahlen der köstlichen Herbstsonne war es den Millionen im Industriegebiet vergönnt, endlich auch den Weltfahrer „Graf Zeppelin" begrüßen zu dürfen. Es war ein so großartiges und für uns seltenes Ereignis, daß es wohl keinem, der es miterlebt hat, Zeit seines Lebens aus dem Gedächtnis schwindet. Ueber den Besuch in unserer Stadt, die seit fast zwei Jahrzehnten endlich wieder einen Zeppelin begrüßen konnte, berichten wir ausführlich an anderer Stelle, hier sei lediglich die Gesamtstrecke aufgezeigt, die „Graf Zeppelin" in den rund zwanzig Stunden seines Fluges durchmaß.

Ueber

die Nachtfahrt,

die bei mondklarem Himmel den Passagieren sicherlich nicht minder einzigartige Eindrücke gewährt hat als die anschließende Tagfahrt, liegen nur knappe Nachrichten vor. Nachdem das Luftschiff, wie gestern bereits gemeldet, um 12.30 Uhr den Stuttgartern einen Gruß aus den Kabinenfenstern zugeblinzelt hatte, nahm es in bedeutender Höhe Kurs auf Frankfurt, das kurz nach zwei Uhr erreicht wurde. Von hier aus kreuzte „Graf Zeppelin" längere Zeit über dem Taunus, erschien 3.10 Uhr über Hanau, machte dort eine Schwenkung und nahm Kurs auf Fulda. Kurz vor Schlüchtern bog das Luftschiff ab, erreichte 3.15 Uhr Gießen und passierte kurz nach 4 Uhr die Höhenzüge bei Dillenburg in Richtung auf Siegen.

Westfalen erreicht.

Bis „Graf Zeppelin" Siegen, die südlichste Stadt Westfalens erreicht hatte, war es 4.20 Uhr. Fast von Minute zu Minute dämmert der neue, schöne Tag herauf, und schon dreißig Minuten später war das Luftschiff an der Peripherie des eigentlichen Industriegebietes angelangt. Um 4.50 Uhr wurde nämlich Lüdenscheid überflogen.

Wer jedoch geglaubt hatte, daß es nun in direkter Fahrt dem Kern des Industriegebietes zuginge, sollte sich getäuscht sehen. Kapitän Lehmann zog es vor, erst eine große Schleifenfahrt auszuführen. Wir im Industriegebiet werden ihm dafür Dank wissen, denn um fünf Uhr morgens hätten den frühen Besuch doch viele Langschläfer verpaßt; außerdem konnten auf der Schleifenfahrt natürlich viel mehr Städte beflogen werden, als bei direktem Kurs, und das war der Bevölkerung Nordwestdeutschlands sicherlich erwünscht.

So nahm „Graf Zeppelin" von Lüdenscheid aus erst Kurs auf das

Bergische Land.

Um 5.40 Uhr war die alte Industriestadt Remscheid erreicht. Um sechs Uhr erschien das Luftschiff über Düsseldorf und setzte nach einer Schleife über der Stadt die Fahrt in westlicher Richtung fort. Um 6.20 Uhr überflog „Graf Zeppelin" Gladbach-Rheydt. Da man mit dem Besuch zu späterer Stunde rechnete, wurden viele Bewohner erst durch das Motorengeräusch geweckt und erschienen in Nachtkleidern am Fenster oder sogar auf der Straße. Das Luftschiff flog sodann über Viersen und Krefeld, nur von wenigen Frühaufstehern begrüßt, wieder nach Düsseldorf zurück, wo es gegen sieben Uhr zum zweiten Male erschien und — da es inzwischen in der Stadt lebhafter geworden war — noch herzlicher begrüßt wurde. „Graf Zeppelin" war noch etwa 20 Minuten lang über Düsseldorf sichtbar, wobei er über der Stelle, wo im Jahre 1909 der alte Graf Zeppelin erstmalig mit seinem Luftschiff landete, eine Schleife zog. Von der Sendestelle des Rundfunks aus hielt Oberbürgermeister Dr. Lehr auf radiotelegraphischem Wege eine Ansprache an „Graf Zeppelin". Dieser Gruß des Oberbürgermeisters wurde über die westdeutschen Sender übertragen.

In flotter Fahrt entschwand „Graf Zeppelin" in Richtung auf Elberfeld den Blicken. Dort traf er um 7.12 Uhr ein. Es fuhr mehrere große Schleifen über der Stadt einschließlich Barmen und nahm dann in langsamer Fahrt und geringer Höhe Richtung nach Hagen. Diese Grenze des Sauerlandes war um 7.30 Uhr morgens erreicht, und von hier aus ging es nun in etwa 300 Meter Höhe über Hohenlimburg-Iserlohn in bester Zeit

dem Herzen des Industriegebietes zu.

Um 8.40 Uhr erschien das Luftschiff „Graf Zeppelin", aus nordöstlicher Richtung kommend, über Dortmund, von Tausenden herzlich begrüßt. Um 8.45 Uhr wurde die Hohensyburg und der Hengsteysee überflogen. Kurz darauf wurde Bochum berührt und dann konnte der Luftriese für Minuten schon von den harrenden Gelsenkirchenern im Süden der Stadt gesehen werden. Um 9.05 Uhr war das Luftschiff über der Kruppstadt Essen, von einer zahlreichen Menschenmenge stürmisch begrüßt. Der gesamte Straßenverkehr ruhte für einige Minuten. Um 9.10 Uhr entfernte es sich in Richtung Mülheim-Duisburg und kehrte aus Oberhausen um 9.28 Uhr wieder zurück. Das Luftschiff überflog die Kruppsche Fabrik und entfernte sich um 9.30 Uhr in nordöstlicher Richtung. In majestätischem Fluge traf nun „Graf Zeppelin" über

Gelsenkirchen-Buer

ein, wo auf Straßen und Plätzen und in den Fenstern eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge ungeduldig seiner wartete. In großem Bogen fuhr das Luftschiff über das Zentrum unserer Stadt, von den Sirenen laut begrüßt, und verschwand in leichtem Dunst in nordwestlicher Richtung. Um 9.45 Uhr wurde das Luftschiff dann über Recklinghausen gesichtet.

Von Münster nach Hannover.

Von hier aus ging die Reise weiter auf Münster. Von der Provinzialhauptstadt wurde „Graf Zeppelin, um 10.05 Uhr begrüßt. Unaufhaltsam ging die Fahrt in Richtung Warendorf—Bielefeld weiter. Um 10.41 Uhr wurde das Schiff von Bielefeld aus gesichtet. In etwa fünf Minuten überflog es die Stadt, um sie 10.45 Uhr in Richtung Herford zu verlassen, das es um 10.55 Uhr erreichte. Um 11.10 Uhr erschien das Luftschiff über Bad Oeynhausen. Von hier aus wandte es sich über die Porta Westfalica Minden zu, dem es um 11.15 Uhr einen Besuch abstattete. Nachdem „Graf Zeppelin" um 11.20 Uhr Bückeburg verlassen hatte, traf es um 11.44 Uhr über Hannover ein, begeistert begrüßt von einer vieltausendköpfigen Menge, die das Luftschiff auf den Straßen und Plätzen, auf den Dächern und an den Fenstern erwartet hatte. Sämtliche Glocken begrüßten den stolzen Luftriesen. Zahlreiche Fabriksirenen stimmten mit ihrem Geheul in den Jubel der Tausende ein.

Der Rückflug über Mitteldeutschland.

Das Luftschiff nahm Kurs in südöstlicher Richtung, da mit Hannover der nördlichste Scheitelpunkt der Westdeutschlandfahrt erreicht war. Bei schönstem, windstillem Wetter ging es nun auf Umwegen wieder Friedrichshafen zu. 12.15 Uhr überflog „Graf Zeppelin" Peine und traf um 12.20 Uhr über der braunschweigischen Landeshauptstadt ein, die langsam und niedrig unter dem Jubel der Unienstehenden überflogen wurde. Das Luftschiff warf Postbeutel ab und nahm dann Kurs über Helmstadt und Königslutter auf Magdeburg, das um 13.15 Uhr erreicht wurde. Dann wandte sich der stolze Flieger der Saale zu, stand um 13.30 Uhr über Halle und entschwand in südwestlicher Richtung auf Eisleben den Blicken. Kurz nach vierzehn Uhr schwebte der moderne Luftriese über der altbekannten Stadt und zog bald darauf eine mächtige Schleife über dem Kyffhäuser. Dann ging es weiter in Thüringen über Apolda, Jena, Saalfeld, Sonnenberg und Koburg. Inzwischen war es 16 Uhr geworden, und „Graf Zeppelin" wandte sich über Lichtenfels der bayerischen Grenze zu. Schon um 16.30 Uhr war das altertümliche Bamberg erreicht. Unermüdlich ging es weiter über Erlangen nach Nürnberg. Von dort aus setzte das Luftschiff in schnellem Tempo die Fahrt über Rothenburg ob der Tauber nach Württemberg, dem Heimatstaate, fort. Zwischen Rothenburg und Crailsheim wurde die Grenze überflogen, und nun ging es in südlichem Kurs über Ulm wieder Friedrichshafen zu. Von der letzten Fahrtstrecke liegen die wenigsten Nachrichten vor, ein Beweis dafür, daß unsere württembergischen Landsleute an Zeppelinflüge gewöhnt sind. Um 17.45 Uhr wurde Schwäbisch-Gmünd passiert, und um 18.54 Uhr traf „Graf Zeppelin" wieder über dem Heimathafen ein. Nach einer längeren Schleifenfahrt über der Stadt ist das Luftschiff nach fast zwanzigstündiger Fahrtdauer um 19.12 Uhr vor der Halle in Friedrichshafen wieder glatt gelandet.

Damit hatte die glänzend verlaufene Westdeutschlandfahrt des „Graf Zeppelin" ihr Ende gefunden. Die Mannschaft des „Graf Zeppelin" kann davon überzeugt sein, daß das Industriegebiet den Besuch mit lebhafter Freude entgegengenommen hat, und mit doppelt großer Anteilnahme werden wir alle die neuen Ruhmestaten des stolzen Riesenschiffes verfolgen. Und auch für die Besatzung, die schon so vieles gesehen hat, dürfte diese Schönwetterfahrt über dem deutschen Wirtschaftsherzen manch unvergeßlichen Reiz ausgelöst haben.

Norddeutschlandfahrt am 17. September.

Neue 24-Stundenfahrt des „Graf Zeppelin" nach Nordwest-Deutschland.

✕ Hamburg, 12. Sept. (Drahtb.)

Kapitän Lehmann hat von Bord des „Graf Zeppelin" an die Hamburg-Amerika-Linie telegraphiert, daß beabsichtigt sei, am 17. September fünf Uhr früh eine 24-Stundenfahrt nach Nordwest-Deutschland bis an die Nordsee zu unternehmen. In die Fahrt wird insbesondere der geplante Besuch Hamburgs eingeschlossen. Kapitän Lehmann teilte weiter mit, daß 20 Passagiere auf dieser Fahrt mitgenommen werden können und daß sich der Fahrpreis auf 1200 Mark belaufen wird.

Deutschland in der Weltwirtschaft

Ein kritischer Ueberblick des Abg. Breitscheid vor dem Völkerbund.

Taube Ohren bei den anderen Mächten.

⊙ Genf, 12. Sept. (Drahtb.)

In der zweiten Kommission der Völkerbundsversammlung für Wirtschaftsfragen gab Abg. Dr. Breitscheid als Berichterstatter der Kommission einen kritischen Ueberblick über die einzelnen vom Völkerbund behandelten wirtschaftlichen Fragen. Er begrüßte zunächst den englischen Vorschlag, eine internationale Konferenz zur Prüfung der Arbeitsbedingungen im Kohlenbergbau einzuberufen. Die deutsche Regierung werde an einer solchen Konferenz mit allen Kräften mitwirken. Dagegen könne der Antrag der französischen Abordnung einer diplomatischen Konferenz für die Regelung der Kohlenherstellung und des Kohlenverbrauches solange nicht empfohlen werden, bis die Ergebnisse der am 30. September beginnenden Sachverständigenkonferenz vorliegen. Es sei dringend erforderlich, daß das Abkommen über die Abschaffung der Ein- und Ausfuhrverbote schnellstens von den Staaten ratifiziert würde.

Die Erfahrung zeige, daß internationale Abkommen von Sachverständigen ausgearbeitet, mit großer Begeisterung unterzeichnet, aber von den Regierungen nicht ratifiziert würden.

Dr. Breitscheid forderte dann die endgültige Beseitigung des Visumszwanges. Weiter wies er darauf hin, daß die Empfehlungen der Weltwirtschaftkonferenz für einen autonomen zweiseitigen oder kollektiven Zollaufbau bisher noch ohne Ergebnisse geblieben wären. Der von der englischen Regierung vorgeschlagene zweijährige Zollfrieden würde nur dann Bedeutung besitzen, wenn innerhalb dieser zwei Jahre ein allgemeines Abkommen für einen wirksamen Zollabbau ausgearbeitet würde. Der französische Vorschlag, eine neue Weltwirtschaftskonferenz einzuberufen, sei abzulehnen, da es äußerst fraglich sei, ob der Zeitpunkt für eine neue Weltwirtschaftskonferenz bereits gekommen sei.

Breitscheid betonte zum Schluß, daß trotz des großen Wertes von Sachverständigenverhandlungen in den entscheidenden Augenblicken die Politiker und Diplomaten die Verantwortung auf sich nehmen und die Sachverständigen damit lenken. Das Ziel der politischen Tätigkeit des Völkerbundes sei die wirtschaftliche Zusammenarbeit aller Nationen.

Die Rede Dr. Breitscheids wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Der französische Arbeitsminister Loucheur beantragte in der zweiten Kommission in Erwiderung der Rede Breitscheids, die Kommission solle sich ausschließlich auf die Erörterung der praktischen englischen und französischen Vorschläge auf Einberufung diplomatischer Konferenzen für die Kohlen- und Zuckerfrage sowie die Einberufung einer neuen Weltwirtschaftskonferenz beschränken, da die zweite Kommission nicht den Rahmen für weitausgedehnte grundsätzliche Erörterungen biete.

*

In der Frage des mehrjährigen Zollfriedens ist es am Donnerstag abend nach längeren privaten Besprechungen zwischen den englischen und französischen Vertretern zu einer grundsätzlichen Vereinbarung gekommen, nach der sämtliche Mächte aufgefordert werden sollen, und zwar sowohl die Mitgliedsstaaten als auch die Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes, bis Ende November dieses Jahres ihre grundsätzliche Zustimmung zu einem solchen Plan bekannt zu geben.

Auto rast durch die Schranke.

Ein Toter, zwei Verletzte.

AA. Berlin, 13. Sept. (Eig. Drahtb.)

Ein von Seefeld nach Blumenberg fahrendes Auto, in dem sich drei Berliner befanden, fuhr bei Wernsußen mit großer Wucht durch die geschlossene Bahnschranke. Dabei geriet es unter die Lokomotive des herannahenden Personenzuges und wurde völlig zertrümmert. Ein Insasse war sofort tot, die beiden anderen wurden schwer verletzt.

Dr. Peltzer läuft

mit einem Eisenbahnzug um die Wette.

⊙ Warschau, 13. Sept. (Drahtb.)

Am Donnerstag früh sind hier fünfzehn deutsche Leichtathleten durchgereist, um sich über Sowjetrußland nach Tokio zu einem dort stattfindenden Länderkampf zu begeben. Die bekannten deutschen Sportläufer, Weltmeister Dr. Peltzer und Molles, die während des diesigen Aufenthaltes einen kurzen Besichtigungsbummel durch Warschau unternehmen wollten, hatten das Unglück, infolge falscher Auskünfte über die Abfahrtszeit den Zug nach Rußland zu verpassen. Wie Dr. Peltzer nun erzählt, hat er zusammen mit seinem Sportkameraden den Versuch gemacht, seinen Zug, in dem das gesamte Gepäck lag, durch einen ganz unprogrammäßigen Rekordlauf zu erreichen. Es gelang ihnen auch, aufzuspringen, doch zeigte sich leider, daß sie, der Landessprache nicht mächtig, einen falschen Zug erwischt hatten. Dr. Peltzer und Molles mußten wieder abspringen und haben einen unfreiwilligen 24stündigen Aufenthalt in Warschau zu überstehen.

Hoovers Antwort an Macdonald.

Heute in London überreicht.

⊙ London, 12. Sept. (Drahtb.)

Nach dem „Exchange Telegraph" hat General Dawes am Donnerstag bei dem Ministerpräsidenten Macdonald vorgesprochen. Es verlautet, daß der Botschafter die Antwort der Vereinigten Staaten auf die britischen Flottenvorschläge überreicht habe.

Reuter meldet aus Neuyork: Einem Gerücht zufolge geben die letzten britischen Vorschläge zur Regelung der Kreuzerfrage, die der amerikanischen Regierung gemacht worden sind, dahin, daß Großbritannien über 50 Kreuzer mit insgesamt 340 000 Tonnen verfügen soll, wobei sich unter diesen Schiffen 15 Kreuzer von je 10 000 Tonnen befinden würden. Den Vereinigten Staaten würde ein Recht eingeräumt, über 18 Kreuzer zu je 10 000 Tonnen zu verfügen und den Unterschied der Flottenstärken durch den Bau kleinerer Kreuzer auszugleichen.

220 Mann ertrunken.

2 russische Kriegsschiffe gesunken

Schiffskatastrophen im Finnischen Meerbusen.

AA. Helsingfors, 13. Sept. (Eig. Drahtb.)

Bei dem orkanartigen Sturm im Finnischen Meerbusen sind aller Wahrscheinlichkeit nach die beiden russischen Kriegsschiffe „Trotzki" und „Woikoff" mit der gesamten Besatzung — 220 Mann — untergegangen. Trümmer der Schiffe sind bereits an Land gespült worden.

Außerdem fehlt von einem finnischen Segler und seiner siebenköpfigen Besatzung jede Spur.

Der Endkampf um die Sozialreform.

Reichs- und Preußenkabinett einig.

Verhandlungen der Koalitionsparteien ohne Volkspartei.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Verhandlungen hinter den Kulissen über die Reform der Arbeitslosenversicherung gehen, wie es scheint, in raschem Tempo weiter. Am Donnerstag fand eine mehrstündige gemeinsame Sitzung des Reichskabinetts und des preußischen Staatsministeriums statt, in der eine „vollkommene Einigung" erzielt worden sein soll. Ueber den Inhalt des Kompromisses wird allerdings strengstes Stillschweigen bewahrt, angeblich, um Störungsversuche von außen her zu vermeiden. Ueber den Freitag sind nun weiter Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und den süddeutschen Staaten vorgesehen, die man ebenfalls zu gewinnen hofft, so daß dann dem sozialpolitischen Ausschuß, der am Donnerstag seine zweite Lesung mit den weniger wichtigen Paragraphen begonnen hat, in den nächsten Tagen ein vollständiger Entwurf vorgelegt werden könnte, der von der Mehrheit der Reichsregierung und des Reichsrats vertreten wird.

Hand in Hand damit sind Unterhaltungen gegangen zwischen Mitgliedern des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Demokraten, die aber wohl mit Rücksicht auf die Volkspartei nicht als interfraktionelle Besprechungen aufgezogen sind, sondern, wie sehr hübsch gesagt wird, als „Bemühungen einzelner Persönlichkeiten aus den Kreisen der Regierungsparteien, um innerhalb der Koalition den Boden für eine Verständigung zu bereiten".

Das ganze Verfahren deutet darauf hin, daß das Zentrum sich entschlossen hat, das Geschäft unter allen Umständen mit den Sozialdemokraten zu machen, ohne Rücksicht auf die Volkspartei, in der Hoffnung, daß eine knappe Mehrheit aus Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und Bayerischer Volkspartei vielleicht mit Unterstützung der Kommunisten auch gegen die Deutsche Volkspartei einer Reformvorlage zur Annahme verhelfen könnte.

In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die gemeinsamen Bestrebungen auf dem demokratischen Antrag fußen, der den Abbau der Saisonarbeiterfürsorge betrifft. Weiter werde der bayerische Antrag, also der ursprüngliche Zentrumsantrag Riesener, mitverarbeitet, der aus Gründen der Parität neben der Saisonarbeiterkürzung auch eine mäßige generelle Kürzung der anderen Unterstützungsleistungen vorsieht. Diese Kürzung wird nur so bemessen sein, daß das Defizit, das nach der Saisonarbeiterregelung und der gleichfalls zu berücksichtigenden Beitragserhöhung im Sinne der Vorlage des Reichsarbeitsministers noch besteht, gedeckt werden kann. Man meint, daß der Reichsarbeitsminister, der gegenüber den Gewerkschaften in gewissem Sinne festgelegt sei, eine Regelung ganz ohne Beitragserhöhung nicht übernehmen könne und glaubt, daß dieses Kompromiß vielleicht schon in der großen gemeinsamen Sitzung der Kabinette zum Beschluß erhoben worden ist.

Beschlüsse des sozialpolitischen Ausschusses.

⊙ Berlin, 12. Sept. (Drahtb.)

Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstags begann am Donnerstag die zweite Lesung der Novelle zur Reform des Arbeitslosenversicherungsgesetzes. Die Beratung begann mit den nicht umstrittenen Bestimmungen der Vorlage. Unter Ablehnung aller übrigen Anträge wurde beim § 63 A ein Antrag der Sozialdemokraten angenommen, wonach die Regierungsvorlage wiederhergestellt wird. Danach kann der Arbeitsminister für bestimmte Bezirke und Berufe die Meldepflicht einführen. Zum § 77 wurde eine Aenderung der Fassung genehmigt, wonach nicht bloß der Arbeitgeber, sondern gegebenenfalls sein Stellvertreter zur Anzeige verpflichtet ist, wenn Versicherungsfreiheit erlangt werden soll. Ferner wurde eine Bestimmung eingefügt, wonach die Beschäftigung von Arbeitnehmern, die nicht berufsmäßig der Land- und Forstwirtschaft angehören, aber vorübergehend als ländliches Gesinde beschäftigt werden, versicherungspflichtig ist. Eine Aenderung der Fassung zu erster Lesung wurde auch bei dem § 75a beschlossen. Hier wurde ein demokratischer Antrag angenommen, wonach eine Beschäftigung erst dann als geringfügig anzusehen ist, wenn sie weniger als 24 Stunden wöchentlich beträgt.

Die Weiterberatung wurde auf Freitag vertagt.

Um die Heranziehung der Arbeiterschaft zum Erwerbskapital.

⊙ Essen, 12. Sept. (Drahtb.)

Für die Entwicklung der sozialen Beziehungen ist es bezeichnend, daß sich nach jahrelanger Pause neuerdings wieder Stimmen erheben, die eine Heranziehung der Arbeitnehmerschaft zur Beteiligung am Erwerbskapital durch Aktien-Teilhaberschaft usw. fordern. Man erinnert sich noch der sehr lebhaften Erörterungen der ersten Nachkriegsjahre über die Frage der Gewinn- und Kapitalbeteiligung der Arbeitnehmerschaft, der praktischen Wirkungen dieser vorwiegend wohl akademischen Diskussion und der Fehlschläge, von denen die meisten der Zahl nach nur sehr geringen praktischen Versuche betroffen wurden. Die unbestreitbaren Erfolge wesentlich anders unternommener Versuche in England und in den Vereinigten Staaten haben jedoch Anreize zur Nach-

abmung geboten. Die Frage der Heranziehung weiterer Kreise zur Beteiligung am Erwerbskapital auf dem Umweg über die Investment-Gesellschaften gehört beispielsweise hierher. Einen anderen Weg weist die vom Langnamverein, Düsseldorf, sowie von den Ver. Niederrheinisch-Westfälischen Handelskammern herausgegebene Wirtschaftszeitung „Rhein und Ruhr" in einem Aufsatz ihres Herausgebers Dr. Dietrich „Deutsche Kleinaktien!"

Unter Hinweis auf die Tatsache, daß z. B. im englischen Aktienwesen es nicht nur Kleinaktien von einem Pfund Sterling, sondern von 10 sh, 5 sh, 2 sh, ja sogar 1 sh mit Weiterverbreitung gibt, fordert der Verfasser die Beseitigung des Systems der 1000-RM.-Aktie in Deutschland, um breiteste Kreise des Volkes und insbesondere die Arbeiter und Angestellte mit Wesen und Begriff der Aktie und damit indirekt mit dem inneren Leben der deutschen Industrie-Wirtschaft bekannt und vertraut zu machen. Die generelle Zulassung aller Bevölkerungsschichten zu industriellem Eigentum, die bisher durch die 1000-RM.-Aktie unterbunden wurde, könne nicht nur dem Finanzbedarf der Wirtschaft dienen, sondern gleichzeitig auf die persönliche Erkenntnis unerkannter volks- und privatwirtschaftlicher Zusammenhänge in breiteren Kreisen wesentlichen Einfluß ausüben. Die obrigkeitliche einer kleineren Aktienstückelung entgegenwirkende Sorge, die Spekulationsgefahr, sei nur zu erklären aus einer Psychose, die in den 70er und 80er Jahren unter dem Eindruck des Gründungsschwindels entstanden, heute aber nach der Gesundung des Kapitalwesens, aber auch nach der Existenzsicherung, die die breite Masse der Arbeiterschaft in der Sozialversicherung gefunden habe, der Berechtigung entbehre. Die 1000-RM.-Aktie habe ihre Aufgabe und ihren Zweck in der Vergangenheit erfüllt. Die Reform dieses Systems gehöre in den Rahmen einer einheitlichen Wirtschaftspolitik, die die bewußte Förderung der Kapitalbildung als Rückgrat der deutschen Wirtschaft zum Ziele habe.

Der Arbeitsfriede im Tischlergewerbe.

Beide Vertragsparteien nehmen das neue Abkommen an.

◇ **Berlin**, 12. Sept. (Drahtb.)

Die von der Verhandlungskommission der dem rheinisch-westfälisch-lippischen Tischlerinnungsverband angeschlossenen Innungen des Vertragsgebietes, sowie den Vertretern des selbständigen Drechslergewerbes einerseits und den Führern des Zentralverbandes christlicher Holzarbeiter andererseits am 5. September ausgearbeitete Vertragsvorlage für einen neuen Tarifvertrag nebst Lohnabkommen ist von den beiderseitigen Vertreterversammlungen nunmehr angenommen worden. Damit ist ein neuer Bezirks-Tarifvertrag für das rheinisch-westfälische Holzgewerbe geschaffen, welcher in 300 Orten Geltungskraft erhalten wird. Vom Tage der Wiederaufnahme der Arbeit tritt eine Lohnerhöhung von vier Pfennigen je Stunde in Kraft. Mit Wirkung ab 1. November erhöhen sich die Löhne um weitere zwei Pfennige je Stunde. Für die Orte Münster, Bielefeld, Beckum und Paderborn wurden außerdem die Tariflöhne zwecks Angleichung an die nächst höhere Ortsklasse erhöht.

Die „Bomben"-Untersuchung.

Zusammenfassung bei einer Polizeibehörde geplant.

Zeitraubende Kleinarbeit beginnt

× **Berlin**, 12. Sept. (Drahtb.)

Im preußischen Ministerium des Innern haben Besprechungen mit den zuständigen Instanzen der Kriminalpolizei stattgefunden, in denen zunächst über den bisherigen Stand der Aktion gegen die Bombenleger und über die Verhöre der festgenommenen Personen Bericht erstattet wurde. Im Interesse eines gleichmäßigen Vorgehens der verschiedenen Instanzen und der Vermeidung eines Nebeneinanderarbeitens soll die Zusammenfassung der weiteren Untersuchung bei einer der beteiligten Polizeibehörden erfolgen. Für Werner Laß und Hans Gert Techow beantragte Justizrat Willi Hahn die alsbaldige Uebergabe der Angelegenheit an den Vernehmungsrichter im Berliner Polizeipräsidium. Der Stand der polizeilichen Ermittelungen dürfte im Augenblick aber noch keine Entscheidung über die Abgabe der Akten an den Richter erlauben. Es beginnt jetzt vor allem die intensive Bearbeitung der Einzelfälle mit Vorhaltungen und Gegenüberstellungen auf Grund der verschiedenen Aussagen. Außerdem ist man bemüht, etwaige Hintermänner und Geldgeber der bisher verdächtigten Personen zu ermitteln.

Bis Donnerstag vormittag ergaben die Vernehmungen der in Berlin Verhafteten kein wesentlich verändertes Bild; sowohl Ernst v. Salomon und Dr. Salinger, wie Hans Gert Techow und Laß bleiben dabei, sich in keiner Weise strafbar gemacht zu haben. Die beiden letzteren bestreiten insbesondere jegliche Beziehung zur schleswig-holsteinischen Landvolkbewegung und den Kreisen der in Altona verhafteten Personen.

Die Untersuchung gegen die Gruppe Thimm, die sich mit der Absertigung von Höllenmaschinen theoretisch und praktisch befaßte, wird mit aller Energie weitergeführt, um festzustellen, welchen unmittelbaren Zwecken das geheime Laboratorium in der Bodestraße in Neukölln, der Wohnung des Feuerwerkers Wilske, dienen sollte. Man sucht vor allem festzustellen, woher die in der Wohnung Wilskes gefundenen Chemikalien stammen und ob sie von der gleichen Art wie der in Schleswig-Holstein zu den Attentaten benutzte Sprengstoff sind.

Plaaß stellt sich freiwillig.

Ein Brief Ehrhardts.

× **Berlin**, 12. Sept. (Drahtb.)

Am Donnerstag nachmittag erschien der der Beteiligung an den Bombenattentaten verdächtige Geschäftsführer Plaaß, der am Mittwoch nicht angetroffen wurde, mit einem Brief des Kapitäns a. D. Ehrhardt auf dem Polizeipräsidium und stellte sich zur Vernehmung. Nach Abschluß dieser Vernehmung wurde Plaaß, in dessen Wohnung bei der Durchsuchung eine Sprengkapsel Nr. 8, wie sie bei den Bombenattentaten verwendet wurde und 174 Schuß S.-Munition gefunden worden sind, in Haft genommen. Plaaß übergab dem Chef der Abteilung I A ein Schreiben des Kapitäns Ehrhardt, in dem es heißt:

Auf Grund der Pressenachrichten, die mich und meinen politischen Anhängerkreis in Verbindung mit den Bombenattentaten bringen, haben mich meine politischen Vertrauensleute zu einer Tagung berufen. Ich mache dem Polizeipräsidenten diese Mitteilung, um von vornherein irgendwelchen Kombinationen oder Gerüchten die Unterlage zu entziehen. Ich gehe dabei von der Voraussetzung aus, daß es Aufgabe der Polizei ist, die Oeffentlichkeit zu beruhigen. Zu meinem Erstaunen habe ich gesehen, daß das Polizeipräsidium es bisher nicht für erforderlich gehalten hat, der Presse irgendeine Richtigstellung, die meine Person oder die Tätigkeit in meinem Büro betrifft, zuzustellen. Ich habe festgestellt, daß nach der Liste der Verhafteten, die mir durch die Presse vorliegt, außer Techow und dem in Berlin wohnenden Ernst v. Salomon niemand zu meiner aus den Jahren 1921 und 1922 bekannten Organisation (Neudeutscher Bund) oder zu dem später gegründeten Wikingbund gehört hat. Daß sowohl Techow wie Ernst v. Salomon an der jetzt schwebenden Sache völlig unbeteiligt sind, steht für mich fest und wird sich wohl auch in Kürze erweisen. Im übrigen gehören die beiden Herren schon seit längerer Zeit nicht mehr zu meinem politischen Anhängerkreis. Das dürfte der Polizei ja bekannt sein. Daß eine Organisation „OC" nie bestanden hat, dürfte ebenfalls bekannt sein, andernfalls verweise ich auf das Urteil des Staatsgerichtshofes. Ich stehe Ihren Beamten zu jeder Auskunft hier in meinem Hause zur Verfügung.

Geständnis eines Bombenlegers.

Ein Waffenlager in Altona?

◇ **Hamburg**, 12. Sept. (Drahtb.)

Das Polizeipräsidium Altona teilt am Donnerstag abend mit, daß in der Vernehmung der bisher Festgenommenen, die der Mittäterschaft an den Bombenanschlägen verdächtigt sind, ein Fortschritt insofern zu verzeichnen sei, als einer der Verhafteten, dessen Name vorläufig noch geheim gehalten werden müsse, nunmehr zugegeben hat, an einen Bombenanschlag beteiligt gewesen zu sein.

Hierzu erfahren wir von gut unterrichteter zuverlässiger Seite, daß der verhaftete Syndikus Reschke das Geständnis abgelegt hat, daß er den Sprengstoffanschlag auf das Haus des Amtsvorstehers in Beidenfleth mitverübt hat. Dieser Anschlag war bekanntlich der erste in der großen Reihe.

Im Verlaufe der Vernehmung der in Altona verhafteten Personen haben sich Verdachtsmomente dafür ergeben, daß sich in Altona ein Waffenlager befindet.

Drei Verhaftungen auch in Mülheim.

Eine Beteiligung an den Attentaten ausgeschlossen.

× **Mülheim-Ruhr**, 12. Sept. (Drahtb.)

Im Zusammenhang mit der polizeilichen Untersuchung der Sprengstoffattentate in Schleswig-Holstein, Lüneburg und Berlin sind auf Ersuchen des Landeskriminalpolizeiamtes Berlin drei Personen in Mülheim-Ruhr festgenommen worden. Es handelt sich um den Juwelier Fritz Rehling, den Kaufmann Kurt Rudorff und den Konditor Anton Groß. Die drei Verhafteten hatten lediglich einer deutsch-völkischen Tagung in Rostock beigewohnt und von hier aus Kartengrüße an den Polizeihauptmann Nickels gesandt, die in die Hände der Polizei gefallen waren. Alle drei bestritten, mit den Bombenattentaten irgend etwas zu tun zu haben.

Die ersten Freilassungen.

◇ **Berlin**, 12. Sept. (Drahtb.)

Die drei am Mittwoch nachmittag in der Konditorei Hillbrich in Berlin festgenommenen Personen, und zwar der dritte der Brüder v. Salomon sowie der Flugzeugführer v. Winterfeld und der Flugzeugmonteur Eichler, alias Sadowski, wurden im Laufe des Donnerstag wieder auf freien Fuß gesetzt, da sich bei ihrer Vernehmung keine belastenden Anhaltspunkte bisher ergeben haben.

Risse im Reichsausschuß.

Der Reichslandbund verweigert seine Zustimmung mit Rücksicht auf Hindenburg.

Am 24. September soll Severing entscheiden.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Der Reichsausschuß für das deutsche Volksbegehren erlebt mit seinem Gesetzentwurf am ersten Tage schon eine schwere Panne. Wie wir erfahren, hat das Präsidium des Reichslandbundes einstimmig seine Zustimmung zu dem § 4 des Entwurfes verweigert, nachdem vorher schon im Reichsausschuß selbst Herr Schiele gegen den Paragraphen gestimmt hatte. Dieser § 4 ist nicht ganz klar: er verlangt, daß der Reichskanzler, die Minister und die Beauftragten des Reiches, die im Gegensatz zum Volksbegehren internationale Verträge unterzeichnet haben, unter die Anklage des Landesverrats gestellt werden sollen. Das wäre, wenn das Volksbegehren erst einmal angenommen ist, eine einfache Selbstverständlichkeit. Da aber der Paragraph niemals rückwirkende Kraft haben kann, macht es den Eindruck, als ob er dazu dienen sollte, die Minister, die sich jetzt für den Youngplan eingesetzt haben, moralisch zu infamieren. Die logische Folge aber wäre, daß, wenn der Youngplan vom Reichstag angenommen und der Reichspräsident ihm verfassungsmäßig seine Zustimmung gegeben hat und das Gesetz verkündet dann auch gegen den Reichspräsidenten der indirekte Vorwurf des Landesverrats aus diesem Volksbegehren herausgelesen werden könnte. Das ist wohl auch der Grund, weshalb der Reichslandbund seine Zustimmung verweigert. Ob er daraus irgendwelche Folgerungen zu ziehen beabsichtigt, steht wohl noch nicht fest. Zum mindesten aber wird seine Begeisterung für das Volksbegehren wesentlich herabgemindert, und das ist bei den ohnehin nicht allzugroßen Aussichten des Unternehmens ein außerordentlicher Ausfall. Schließlich muß der Ausschuß über zwanzig Millionen Stimmen aufbringen. Wenn man sich vergegenwärtigt daß es der Reichspräsident v. Hindenburg trotz seiner Popularität nur auf 14,6 Millionen brachte, dann zeigt dieser Vergleich bereits, vor eine wie hoffnungslose Aufgabe sich der Reichsausschuß gestellt sieht, zumal da dieses Mal die Volkspartei nicht mitmacht und die Hoffnung auf die kommunistischen Stimmen auch auf ziemlich schwachen Füßen steht.

Am 24. September soll das Volksbegehren dem Reichsinnenminister eingereicht werden, versehen mit den 5000 Stimmen, die zur Unterstützung notwendig sind. Als Beilage war eine ausführliche Begründung vorgesehen, die infolge der offenbar recht mangelhaften Organisation auch jetzt bereits mit veröffentlicht worden ist. Sie ist im wesentlichen darauf abgestellt, Bedenken, die im Innenministerium gegen die Verfassungsmäßigkeit des Volksbegehrens auftauchen könnten, zu zerstreuen. Das ist aber eine überflüssige Sorge. Minister Severing wird die Aktion ganz sicher nicht verbieten, von der er sich parteipolitisch so große Vorteile verspricht.

Interessant ist nun, daß der Reichsausschuß auf möglichste Beschleunigung des Verfahrens Wert legt und nicht nur das Volksbegehren, sondern auch den Volksentscheid durchgeführt sehen möchte, bevor das Ergebnis der Haager Konferenz der Beschlußfassung des Reichstages unterliegt. Wie allerdings der ganze Apparat so schnell in Gang gebracht werden soll, ist uns nicht ganz klar, da zwischen dem Volksbegehren und dem Volksentscheid auch erst noch der Reichstag gehört werden muß. Die Drohung, daß eine vorzeitige Verabschiedung des Youngplanes einen wirksamen Volksentscheid vereiteln würde, klingt daher auch halb wie eine versteckte Hoffnung, daß die Reichsregierung durch eine solche Taktik dem Ausschuß die Probe auf das Volksbegehren ersparen könnte.

Frankreich und der Young-Plan.

◇ **Paris**, 12. Sept. (Drahtb.)

Ein französischer Ministerrat fand am Donnerstag unter dem Vorsitz des Präsidenten Doumergue in Rambouillet statt. Der größte Teil der Sitzung war durch Darlegungen des Ministerpräsidenten Briand über die Haager und Genfer Verhandlungen ausgefüllt. Die Haltung der französischen Vertretung wurde vom Ministerrat einstimmig genehmigt. Sodann machte Cheron nähere Angaben über den Young'schen Zahlungsplan und die durch die Haager Konferenz eingesetzten Ausschüsse und Kommissionen. Der Tag des Kammerzusammentritts wurde auf den 22. Oktober festgesetzt. Zunächst wird sich die Kammer mit der Ratifizierung des Youngplanes und Budgetfragen befassen.

Mussolini reorganisiert.

Neue Minister neben sich.

Neugestaltung und Erweiterung der Kabinettsliste.

◇ **Rom**, 12. Sept. (Drahtb.)

Das große Ereignis des Tages ist die Umbildung des italienischen Kabinetts. Neun Minister sind neu ernannt und zwei Ministerien umgestaltet worden. Zurückgetreten sind der bisherige Unterrichtsminister Belluceo und der bisherige Wirtschaftsminister Mertelli. Das bisherige Wirtschaftsministerium wird in ein Land- und Forstwirtschaftsministerium, das bisherige Unterrichtsministerium in ein Volkserziehungsministerium umgestaltet. Die bisherigen sechs Unterstaatssekretäre in dem Außen-, dem Kriegs-, dem Marine-, dem Luftfahrtministerium, dem Kolonial- und dem Koporationsminister.um sind zu Ministern ihrer entsprechenden Ministerien ernannt worden. Folgende neue Ministerliste wird veröffentlicht:

Außenminister: Der bisherige Unterstaatssekretär im Außenministerium Dino Grandi (bisher Mussolini),
Kolonialminister: General Emilio de Bono (bisher Mussolini),
Kriegsminister: Der bisherige Unterstaatssekretär im Kriegsministerium General Gazerra (bisher Mussolini),
Marineminister: Der bisherige Unterstaatssekretär im Marineministerium Admiral Sirianni (bisher Mussolini),
Luftfahrtminister: Der bisherige Unterstaatssekretär im Luftfahrtministerium General Italo Balbo (bisher Mussolini),
Minister für öffentliche Arbeiten: Abgeordneter Bianchi,
Korporationsminister: Abgeordneter Bottai (bisher Mussolini),
Minister für nationale Erziehung: (bisher Unterrichtsministerium) Professor Giuliano,
Minister für Landwirtschaft und Forstwesen: (bisher Wirtschaftsministerium) Azerbo.

Die Arbeiten des Völkerbundes.

Schluß der Generaldebatte.

Nun tagen die Kommissionen.

◇ **Genf**, 11. Sept. (Drahtb.)

Der bulgarische Außenminister Buroff dankte in der Vollversammlung dem Völkerbund für die finanzielle Unterstützung Bulgariens in den letzten Jahren und stellte dann die Forderung, jetzt endlich die ersten praktischen Maßnahmen für die Durchführung der Abrüstung zu ergreifen. In längeren Ausführungen wandte sich Buroff dann der Minderheitenfrage zu.

Die vielfach geforderte Abrüstung sei undenkbar, solange nicht die Grundrechte der Minderheiten von allen Staaten anerkannt seien.

Er zweifle daran, daß die vom Rat in Madrid beschlossene Verbesserung des Beschwerdeverfahrens ausreichend sei. Im übrigen stimme er vollkommen der Auffassung Stresemanns zu, daß die Minderheitenfrage alle Staaten anginge und daß der Rat alle nur denkbaren Mittel zur Feststellung der Lage der Minderheiten anwenden müsse. Bulgarien sei in der traurigen Lage, einen Teil seiner Bevölkerung an andere Staaten angegliedert zu sehen. Bulgarien hege keinerlei Angriffsabsichten, sei jedoch gezwungen, über die Zukunft seiner Stammesangehörigen, die in anderen Ländern wohnten, zu wachen. Bulgarien habe in den letzten Jahren 500 000 bulgarische Flüchtlinge aufgenommen, die eine schwere wirtschaftliche Last für das Land bedeuteten.

Vor fast leerem Hause wurde sodann die Generaldebatte für geschlossen erklärt. Die sechs Kommissionen nahmen Nachmittags ihre Arbeit auf und werden voraussichtlich acht bis zehn Tage arbeiten. Die Vorversammlung wird man noch einmal zusammentreten, um die Vorschläge und Berichte der Kommissionen zu beraten.

Prohibition in Deutschland

— aber nur für Kraftwagenführer.

AB. **Kassel**, 13. Sept. (Eig. Drahtb.)

Der Regierungspräsident von Kassel, Dr. Friedensburg, hat zu einem recht scharfen Mittel gegriffen, um die bedrohlich wachsende Zahl der Autounfälle herabzumindern. Im Wege einer Verfügung ordnet er kurzer Hand an, daß alle in öffentlichen Diensten stehenden Kraftfahrer sich während und vor des Dienstes einer Alkoholsperre zu fügen haben.

Er begründet den ungewöhnlich schroffen Erlaß damit, daß es sich in der letzten Zeit bei der Untersuchung von Unfällen recht häufig ergeben habe, wie sehr der Alkoholgenuß die Sicherheit des Führers beeinträchtigt habe. Erfahrungsgemäß sei die Aufmerksamkeit des Führes auch beim Genuß von nur kleinen Mengen Alkohol schon beschränkt. Es müsse daher wenigstens für den amtlichen Bereich darauf hingewirkt werden, daß der Konsum von alkoholischen Getränken während der Dienstzeit zu unterbleiben habe.

Was ist „Liedertafelstil"?

Von

Dr. F. J. Ewens-Berlin.

SBK. Unsere Zeit liebt es, Schlagworte zu prägen, Ausdrücke, die zuerst eine ganz prägnante Bedeutung haben, im Laufe des Gebrauchs aber „abgenutzt" werden und schließlich mehr oder weniger farblos werden oder gar einen ganz anderen Sinn als ursprünglich erhalten. Zu diesen Worten gehört der Ausdruck „Liedertafelstil", auch geringschätzend „Liedertafelei" genannt. Was bedeutet dieser Ausdruck?

Die Antwort läßt sich nicht in einem Satz formulieren. Verfolgen wir den Begriff durch die Geschichte der Chorliteratur, so stellen wir zunächst fest: Liedertafelstil ist die Bezeichnung für das, was die Liedertafeln sangen. Was sangen aber die Liedertafeln, z. B. die Zelter'sche in Berlin, von der die ganze Entwicklung unseres Männerchorwesens ausging? Leichte Gesänge in froher Runde, musikalisch höchst einfach gesetzt, so daß sie durchweg vom Blatt gesungen werden konnten. Zelter berichtet in einem Brief an Goethe 1808: „Wer ein neues Lied gedichtet oder komponiert hat, liest oder singt solches an der Tafel vor oder läßt es singen". Grundgedanke Zelters war Veredelung der Geselligkeit durch Sangeskunst. Daraus ergibt sich, daß von einer bewußten Pflege eines Kunstliedes keine Rede war.

Man schrieb in der folgenden Zeit (Zelter hatte einstimmig angefangen) vierstimmige Gesänge, „Quartette". Sie waren einfach in Text und musikalischer Form. Die Komponisten waren meist solche Leute, die den Zirkeln näherstanden, auch C. M. v. Weber schrieb Chöre im „Liedertafelstil", d. h. solche Gesänge, die ohne weiteres von den Liedertafeln gesungen werden konnten. Musikalisch waren die Lieder einfach, insbesondere die Harmonien unkompliziert, die Stimmführung homophon, im übrigen von der „Romantik" jener Zeitrichtung nichts zu spüren. Dasselbe gilt von Mendelssohn, der einige Jahrzehnte später noch in denselben Bahnen wandelte, also Einfachheit der Form um jeden Preis, textlich festgelegt auf die Linie Vaterland, Heimat, Lyrik. Tausend andere Komponisten schrieben genau so.

Zu dieser Feststellung zwei Bemerkungen: 1. Es gab Komponisten, die versuchten, von diesem einfachen volkstümlichen Wege abzukommen und einen Abstecher ins Gebiet der „Kunstformen" machten. Hierher gehört Schubert, aber keineswegs, wie vielfach angenommen wird, in allen seinen Männerchören. Der Liedertafelstil hört da auf, wo die einfache Liedform verlassen wird, bezw. wo der Text überhaupt keine Komposition einfacher, unkomplizierter Art zuläßt, z. B. „Gesang der Geister" (Goethe). Hier mußte notwendigerweise der Liedertafelstil der von keiner Hemmung gestörten kompositorischen Idee Platz machen. Was tat Schumann? Seine Lieder, z. B. „Trinklied", ist im Liedertafelstil geschrieben. Sein „Ritornell" sind Kunstlieder, bei denen sogar strenge Formen wie Canon Anwendung finden.

2. „Das Einfachste ist immer das Schwierigste". Die Wahrheit dieses Satzes zeigte sich auch beim Männerchor. Die Mittel, Neues zu schaffen, waren im Rahmen der Liedform bald erschöpft. Die durch den praktischen Gebrauch bedingte Beschränkung in harmonischen Mitteln mußte auf die Dauer lähmend auf die Komponisten wirken, die ja ohnehin meist keine „Größen" waren. Das Gebiet war bald „abgegrast". Die Form wurde mit erschreckender Schnelligkeit dekadent. Es schlichen sich neben höchst minderwertigen Texten alle die schönen Eigentümlichkeiten ein, die typisch wurden: häufige Anwendung von Quartsextakkorden, Vorhalte in seinen verschiedenen Arten. Zum Liebes- und Vaterlandslied traten jene kitschigen Wiegenlieder, Gesänge vom alten Mütterlein und ähnliche Scherze. Einer, der sich vergeblich bemühte, den rapiden Niedergang aufzuhalten, war Friedrich Silcher, der seine Volksliedbearbeitungen in Liedertafelstil setzte. Aber seine Nachahmer, seine „Bearbeiter", wußten es besser. Sie machten aus seinen Dreiklängen Septimenakkorde und sparten nicht mit Vorhalten. Noch heute tragen wir an dieser Schmach!

Die Dekadenz der Männerchorform brachte es mit sich, daß der bisher von der „Kunst" als harmlose Spielerei aufgefaßte Männerchor in schlimmsten Verruf kam. Besonders ungünstig wirkte die weitere Entwicklung ein. Die Männerchorkomponisten begnügten sich nicht mehr damit, ihre Produkte in die kleine, anspruchslose Liedform zu kleiden. Man schuf „Kunstwerke", indem man anspruchsvolle Texte nahm, die eine großangelegte Vertonung bedingten. Man griff zur „Kantate", zum Oratorium, ohne auch nur den geringsten Voraussetzungen gerecht zu werden. Die charakteristischen Merkmale des verfallenen Liedertafelstils übertrug man auf die großen Formen und brachte Werke heraus, die bedenkliches Kopfschütteln oder ironische Ablehnung erfuhren.

In dieses Durcheinander kam Hegar mit seinen Balladen, indem er die A-capella-Form durch balladenhafte Texte und Tonmalerei erweiterte. Ansätze dazu hatten sich schon früher gezeigt. Hegar wurde zum bewußten Schöpfer eines neuen Stils, der eine Entwicklung bedeutete. Die Technik der Vereine wurde durch seine großen Balladen gehoben und verfeinert. Doch bald zeigte sich, daß sein Stil eine nur geringe Variations- und Ausbildungsmöglichkeit in sich trug. Er verflachte zu äußerer Tonmalerei und äußeren Effekten.

Wo sich wirkliche Meister der großen Formen annahmen, kamen auch wertvolle Werke zutage, z. B. Brahms „Rinaldo", „Rhapsodie". Im allgemeinen aber hatten die Komponisten, die den Männergesang auf den Boden des Zeitstils stellten, keinen Erfolg, und sie waren daher nur selten für den Männerchor zugänglich. Diese Form war — die „erfolgreichen" Werke beweisen das — nur für den Dilettantismus bestimmt. Schüchterne Versuche (Gernsheim!) scheiterten stets und trugen dazu bei, den Namen „Männergesang" in Kunstkreisen verächtlich zu machen.

Das dauerte (wir bemerken ausdrücklich, daß Ausnahmen bei dieser in groben Zügen gezeichneten Entwicklungslinie nicht in Frage kommen) bis nach dem Kriege. Erst in diesem Jahrzehnt geht man systematisch daran, Wert und Unwert zu scheiden und von Grund auf den Männerchor zu reformieren. Der Deutsche Sängerbund richtete die Nürnberger Sängerwoche ein, die den Zweck verfolgt, Leidgut nach diesem neuen Gesichtspunkt zu schaffen. Der D. S. B. hat es fertig gebracht, daß wieder Komponisten von Ruf (Richard Strauß) sich der Männerchorform zuwandten. Noch nicht ganz ist es gelungen, die Qualität der Liedform wiederherzustellen, d. h. jenen sentimentalen Kitsch der dekadenten Zeit des Männergesangs zu beseitigen und an deren Stelle einen „Zeitliedstil" zu bringen. Die Literatur, die jährlich auf den Markt geworfen wird, zeigt noch bedenklich die Verfallsymptome, nicht selten umkleidet mit einem Mäntelchen, das mehr oder weniger „modern" ausfällt, in Wirklichkeit aber abgelegte Ware vergangener Zeiten ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Unsere musikalischen Wünsche für den Männerchor sind zweifacher Art. Wir wollen Chöre anspruchsvoller Art mit und ohne Begleitung, die alle Anforderungen, die die andere Form an die Kunst stellt, erfüllen. Weiterhin aber müssen wir zu einem neuen ernsthaften „Liedertafelstil" kommen, d. h. wir müssen einen Stil finden, der leicht singbar ist und die Erfordernisse erfüllt, die man an die Vertonungen für die ersten Liedertafeln vor 100 und mehr Jahren stellte. Dann wird auch wieder der Name „Liedertafelstil" eine positive, aufbauende Bedeutung haben.

Der Blaubart.

Ueber den Umgang mit Ehefrauen haben zu allen Zeiten die Männer verschiedene Ansichten gehabt. Man soll sie prügeln, sagten die Russen. Man soll sie lieben, die Franzosen. Man soll sie auf den Händen tragen, sagten wir

Ganz anders war das in England. Dort wurden sie eingesperrt, verhungern gelassen, hingerichtet.

Heinrich der Achte hatte das gerade bei der Anna Boleyn besorgt, war also wieder mal Witwer geworden.

Aber wie der Mensch ist, er kann nicht allein sein; Heinrich konnte auch nicht allein leben, kurz, er suchte sich eine neue Gattin, strich auch seinen bekannten Blaubart und schrieb an Christiane von Mailand.

Aber die dementierte heftig: sie hätte nur einen Kopf, ließ sie flüstern, und den benötigte sie selbst. Heinrich soll chokiert gewesen sein.

Oertliches.

13. September.

Stadtteil Gelsenkirchen

Die nächste Ausstellung.

Die Anahyga (Anatomisch-Hygienische Ausstellung)

„Der Mensch" in den Ausstellungshallen.

Az. Wie schon mitgeteilt, wird die Ausstellung „Der Mensch" ab Mitte September in den hiesigen Ausstellungshallen eröffnet. Von hohem Interesse dürfte vor allem auch die Abteilung 2 „Der kranke Mensch" für jeden sein, der die Wichtigkeit der Selbstbelehrung des einzelnen für Volkswohl und Hygiene erfaßt hat. Insbesondere sind es die sogenannten Volkskrankheiten, die auch heute noch trotz aller Fortschritte der Wissenschaft jeden einzelnen bedrohen. Unter Pathologie versteht man die Lehre von den Krankheiten. Während die Anatomie die Formen und Verrichtungen des normalen Körpers lehrt, gehört die Pathologie dem ganzen übrigen Hauptteil der Medizin an. Die Lehre von den Krankheiten beruht wesentlich auf der Erkenntnis der Veränderungen, die die Organe unter krankhaften Lebensbedingungen erfahren. Die spezielle Pathologie befaßt sich mit allen Veränderungen der Einzelorgane wie Herz, Lunge, Leber, Niere usw. Das Verständnis dieser Anormalien ist von besonderer Wichtigkeit auch für jeden Laien; lernt er doch dadurch rechtzeitig die Gefahren erkennen, die ihn bedrohen. Weiterhin gibt ihm die Erkenntnis die Möglichkeit, die Hilfe des Arztes so früh in Anspruch zu nehmen, daß sich ein richtiger Gefahrenherd nicht ausbreiten kann. In dieser Beziehung wirken die Präparate und Naturabgüsse (Moulagen) der Ausstellung „Anabyga" geradezu vorbildlich, da sie alle direkt an der Leiche abgenommen und von der Künstlerhand des Prof. Hammers in allen Einzelheiten auf das Feinste nachgeformt sind. Keine Sammlung der Welt bietet in dieser Beziehung ein ähnlich reichhaltiges Lehrmaterial. Wir werden später noch auf die einzelnen Unterabteilungen des „Kranken Menschen" zurückkommen. Es ist höchst begrüßenswert, daß auch dem unbemittelten und werktägigen Volke Gelegenheit zum Besuche der Ausstellung bei ermäßigtem Preise gegeben werden soll. Eröffnung und Dauer der Ausstellung werden noch rechtzeitig bekannt gegeben. Um den tagsüber Beschäftigten abends den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, wird die Ausstellung von vormittags 10 bis abends 10 Uhr — auch an Sonn- und Feiertagen — geöffnet sein.

Verkehrsunfälle.

P. An der Oststraße kam es gestern, Donnerstag, kurz nach 12 Uhr, zu einem bösen Verkehrsunglück. Ein Personenkraftwagen stieß an der Ecke Ebersteinstraße mit zwei Radfahrern zusammen. Während der Personenwagen nur eine geringe Beschädigung erlitt und die Insassen unverletzt blieben, wurden die Fahrräder arg demoliert und die beiden Radfahrer arg in Mitleidenschaft gezogen. Beide kamen ins evangl. Krankenhaus.

*

Wr. Die Ecke Wannerstraße-Bismarckstraße ist eine rechte Unglücksecke. So viel Unfälle auch dort geschehen, so wenig wird getan, um die Gefahren zu beseitigen. Wir haben das schon vor einigen Wochen geschrieben, weil einige Anwohner darum baten. Gestern stieß wieder ein Auto mit einem Wagen der Straßenbahn zusammen. Folge: das Auto mußte abgeschleppt werden.

*

fr. Ein Verkehrsunfall auf der Bochumerstraße. Glück im Unglücksecke hatte gestern morgen auf der Bochumerstraße ein jugendlicher Radfahrer. Er wollte an der Ecke Rheinelbestraße ein von Bochum kommendes Lastauto mit Anhänger überholen und kam dabei ins Rutschen. Es gelang dem Führer, den Wagen im letzten Augenblick zu stoppen. Allerdings kam das Rad unter den Anhänger und wurde vollkommen zerstört. Der Mann selbst kam mit einem zerrissenen Anzuge davon.

*

So. Unvernünftiger Kraftfahrer. Gestern nachmittag befuhr ein junger Mann mit seinem Rad vorschriftsmäßig die Straße Am Stadtgarten. Beim Einbiegen in die Zeppelinallee wurde er von einem aus derselben kommenden Auto erfaßt und auf den Bürgersteig geschleudert. Der Führer befuhr die linke Straßenseite, und als er das Unheil sah, im beschleunigten Tempo davon, sodaß die Nummer des Wagens nicht festgestellt werden konnte.

 # Zwölfhundert Freiportionen an Erwerbslose. An der Fischbratküche in der Bahnhofstraße neben Kamphaus und Böhmer war gestern Hochbetrieb. Die Fischbratküchen-Gesellschaft hatte die Erwerbslosen eingeladen und nun wurden über 1200 Freiportionen verteilt. Das war eine stille Freude für alle die, die geldlich selten in der Lage waren, sich das Mittagessen mit einem Gericht Fisch zu verbessern. Alle waren des Dankes voll für die Gabe, die ohne Gegenleistung gern gegeben wurde.

 # Vormietekarten für die städtischen Veranstaltungen. Die Ausgabe der Vormietekarten für die städtischen Theater- und Konzertveranstaltungen des Winters hat begonnen. Im Stadtteil Gelsenkirchen können die bisherigen Vormieter ihre Karten bis einschließlich 16. September erneuern. Neu hinzutretende Vormieter erhalten Vormietekarten in der Zeit vom 18. bis einschließlich 24. September. Geschäftsstelle: Städt. Bildungsamt, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 228, 2. Obergeschoß, Eingang Ebertstraße. Erste Theatervorstellung: 25. September. Für die Veranstaltungen im Stadtteil Buer werden Vormietekarten bis einschließlich 19. Oktober ausgegeben im Rathaus Buer, Zimmer 16. Ausgabezeiten: von 8 bis 12 Uhr und (mit Ausnahme der Mittwoch- und Samstagnachmittage) von 15 bis 18 Uhr.

 # Viehmarkt im Stadtteil Gelsenkirchen. Am Mittwoch, den 18. September, findet auf dem Heinrichsplatz im Stadtteil Gelsenkirchen Viehmarkt statt.

Persönliches.

Die Meisterprüfungen im Schneiderhandwerk bestanden vor der Handwerkskammer Münster die Herren Heinr. Schulte junior, Augustastraße 19, und Oskar Althans, Wiehagen 30.

*

Auf der Ausstellung des Nordwestdeutschen Photographenbundes im Rathaus zu Münster erhielt die Firma Albert Lange von hier die Plakette der Stadt Münster für Höchstleistung nebst Urkunde.

Rotthausen lebt wieder auf.

Der Straßenausbau geht vorwärts. – Die neue Verbandsstraße wirkt sich aus. – Auch der Wohnungsbau wird nicht vergessen.

HG. Die Bemühungen der anderen Stadtteile, sich so neu und farbfreudig herauszumachen, wie es irgend geht, scheinen Schule zu machen. Rotthausen, das bisher schon in punkto Bautätigkeit mit an erster Stelle marschierte, besinnt sich darauf, seine bevorzugte Stelle zu erhalten und das mit bestem Erfolge. Die in der Nachbarschaft

vorüberführende neue Verbandsstraße

hat es der Gemeinde angetan und so wird zunächst versucht, sich diese zunutze zu machen. In gleicher Höhe mit der Wemkenstraße ist eine Zuleitungsstraße bereits beträchtlich weit vorgeschritten. Die Packlage aus Kleinschlag und die Bordsteine sind an ihrem Platz und nach vollendeter Pflasterung wird die Zeitersparnis sehr zu begrüßen sein, die sich durch Vermeidung des Umweges durch Alleestraße und um den Fuhrpark bietet. Ueberhaupt ist der

Ausbau der Straßen das augenblickliche Schmerzenskind.

An der Steelerstraße, gleich am Anfang der schon vor längerer Zeit fertiggestellten Beethovenstraße, werden recht umfangreiche Neuaufbesserungen vorgenommen. In einer Länge von der Beethoven- bis zur Mozartstraße ist das Pflaster tief aufgerissen und mit einer dichten Schicht Kleinschlag bedeckt. Die großen Bordsteinblöcke liegen aufgereiht längs der Straße und Hügel von Pflastersteinen warten auf ihre Verwendung. Die Bürgersteige glänzen im Schmucke neuer Beläge, doch hat man von einer Plattierung abgesehen und dafür das sich bisher sicher ausnehmende Kleinpflaster verwandt. Lediglich der Fußweg durch den kleinen Rasenplatz an der Ecke Beethoven-Steelerstraße weist neue Platten auf. Der Rasen selbst hat sich zum Wohle eines glatteren Verkehrs eine beträchtliche Abrundung seiner Ecken gefallen lassen müssen. Wie die Steelerstraße, so ist auch der obere Teil der Mozartstraße bis zur Hindenburgstraße in Angriff genommen worden, während „Auf der Reihe", das Stück zwischen Beethoven- und Schwarzmühlenstraße endgültig fertiggestellt ist. Auch hier Abrundungen der Straßenecken, um eine bessere Uebersicht zuzulassen, da sonst die Ausweiche der Straßenbahn und sonstiger starker Verkehr tägliches Unheil heraufbeschwören könnten.

Leuchtfähige Richtungsweiser und besondere Radfahrwege tun das ihre, den Verkehr so reibungslos wie möglich zu gestalten.

Andere kleinere Ausbesserungen im Straßennetze Rotthausens schließen sich an, so der Bürgersteig am „Grünen Weg" in der Nähe der Robert-Schmidt-Straße, der eine frische Aschenauflage erhalten hat und mit schlanken jungen Bäumen flankiert wurde. Aber nicht der Straßenbau allein, auch

der Neubau von Wohnhäusern erfreut sich wachsenden Interesses.

Nach Fertigstellung der Siedlungen am Johann-Strauß-Weg und an der Robert-Schmidt-Straße war eine Zeit der Müdigkeit eingetreten, die jetzt als überwunden betrachtet werden kann. Eine gelungene Eckidsung finden wir an dem Treffpunkte Grüner Weg—Johann-Strauß-Weg. Das dreistöckige Gebäude, in seinem Erdgeschoß mit einem Geschäftsraum versehen, reiht sich mit den zarten Farben Grün, Grau und Rostrot hübsch unter seine Vorgänger ein. Dachaufbauten und sparsame Verzierungen rücken wohltuend von der gewohnten Nüchternheit des Baustiles ab. Gegenüber auf dem Johann-Strauß-Weg lassen die Bauherrren Radtke und Fatum unter der Leitung der Architekten Schwickert und Prinz einen weiteren zweistöckigen Wohnbau herstellen, der schon bis zum Richtkranze gediehen ist. Die großen, geräumigen Fenster im Hauptflügel fallen ins Auge. Viel Bauraum steht hier noch zur Verfügung und man glaubt bis zu einer endgültigen Ausnutzung mit der endlichen Bepflasterung des Weges warten zu müssen, sehr zum Leidwesen der Anwohner, die

bei Regenwetter die herzergreifendsten Springprozessionen

veranstalten. Die Namen Schwickert und Prinz erscheinen uns wieder an einem Bauzaun an der Beethovenstraße. Der Zahnarzt Dr. Escher läßt ein Wohnhaus errichten, das in seiner gesuchten Einfachheit schön wirkt. Ein einfacher Klinkerbau mit sandsteinumrahmten Fenstern erhebt sich neben einem weiter fortgeschrittenen Villenneubau, so eine Baulücke an einer Stelle schließend die nach Fertigstellung der Steelerstraße einen umfangreichen Verkehr anziehen wird. An der letzigenanten Straße selbst läßt sich gegenüber der Wirtschaft Wernscheid der Malermeister Balke mit einem Wohnhaus nieder, das in seinem Erdgeschoß ein Farben- und Tapetengeschäft aufnehmen soll. Auf drei Stockwerke berechnet, ist der Bau bereits so weit gediehen, daß in Bälde mit dem Dachwerk begonnen werden kann. Entgegen den vielfach bevorzugten hohen, bis zum Dache durchgeführten Treppenhausfenstern fallen hier drei kreisrunde Fenster auf, die sich auf die einzelnen Etagen verteilen. Für die Bauleitung zeichnen wiederum Schwickert und Prinz verantwortlich. Auch Neuanstriche und Frontausbesserungen lassen sich in Rotthausen finden, so daß auch dieser Stadtteil mit nicht wenigen Zuwächsen in die baufaule Zeit, den Winter, geht.

Heute

Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten

---

ständig. Er wurde mit B. wegen schweren Einbruchsdiebstahls zu der Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt. Für L. wurde nur Hehlerei angenommen, die man mit zwei Wochen Gefängnis sühnte.

Kirche – Schule – Haus.

 # Die evangl. Elternvereinigung Neckendorf hielt am Dienstag die monatliche Versammlung ab, die vom 2. Vorsitzenden Rektor Nienhaus geleitet wurde. Wegen des sehr schwachen Besuches konnte leider der vorgesehene Vortrag nicht gehalten werden. Aus der Versammlung wurde bemängelt, daß so viele Mitglieder den Einladungen des Vorstandes keine Folge leisten und zu Hause bleiben. Bei der am 8. Oktober, abends 7,30 Uhr, im Gemeindehaus, Scharnhorststraße 13, stattfindenden Versammlung wird der Hauptgeschäftsführer Windel aus Barmen unter uns sein, auch wird an diesem Abend ein Frauenchor mitwirken. Schon jetzt wird dazu eingeladen. Ferner wurde darauf hingewiesen, daß im Gemeindehaus nun endlich der so lange gewünschte Lichtbildapparat aufgestellt werden soll und daß dann die von uns ersehnten Lichtbilderabende regelmäßig gegeben werden sollen.

 # Der Jungmädchenverband hält am Sonntag sein Kreisfest in Gladbeck ab. Wer mit der Bahn von Bismarck fährt, benutzt am besten den Zug ab 7,04. Sonntagsfahrkarten gibt es nur nach Feldhausen und zwar zum selben Preis wie nach Gladbeck für 80 Pfg.; es ist also die Möglichkeit geboten, bis Feldhausen zu fahren und von dort auf Umwegen nach Gladbeck zu gelangen. Man kann auch auf die Feldhausener Sonntagskarte hin die Heimreise von Gladbeck aus antreten. Das gemeinsame Kaffeetrinken fällt auf Wunsch der Leiterinnen fort; jeder mag sich von zu Haus mit Vorrat versehen oder im evangl. Gemeindehaus nehmen, was ihm gefällt. Wenn das herrliche Herbstwetter anhält, dürfen wir uns einen wunderbaren Tag erhoffen.

Theater – Vereine – Veranstaltungen.

 # Lipperverein Gelsenkirchen-Buer und Umgegend. Am Samstag hielt der Verein bei Schwietering seine Monatsversammlung ab. Die Versammlung wurde von Herrn Kotzenberg geleitet. Neu aufgenommen wurde der Landsmann Fr. Webmeier. Der Punkt Wahl des Vereinslokals wurde zurückgestellt. Erschienen war auch unser liebes Mitglied Pfarrer Rüter, Rotthausen. Er sprach Worte des Dankes über die freundliche Aufnahme, die er im Verein gefunden hatte und freute sich, mal einen recht gemütlichen Abend mit uns Landsleuten verbringen zu können. Er wünschte dem jungen Verein ein recht gutes Blühen und Gedeihen. Nach der Versammlung blieben alle Landsleute noch zusammen. Es wäre zu wünschen, daß sich alle noch fernstehenden Landsleute an diesen gemütlichen Zusammenkünften beteiligen mögen.

Aus den Kriegervereinen.

 # Kyffhäuser-Jugend-Abteilung des Kriegervereins Graf Bülow von Dennewitz ehem. 55er. Sonntag nachmittag punkt 15 Uhr Antreten bei Schmidtmann, Fürstinnenstraße, zum Preisschießen. Nach dem Schießen gemütliches Beisammensein mit Angehörigen. Gäste sind herzlichst willkommen.

 # Kriegerverein „Alte 13er". Der 1. Vorsitzende eröffnete den Monatsappell mit der Begrüßung aller erschienenen Kameraden. Im Gedenken an die Tage von Tannenberg wünschte Vorsitzender, daß das deutsche Volk sich doch wieder auf die Einigkeit jener Tage besinnen möge. Dem alten treuen Kameraden Vößler wurde baldige Besserung gewünscht. Vorsitzender begrüßte Kamerad Kerl vom Vorstand des Stadtverbandes, dem Wünsche mit auf dem Weg gegeben wurden. Kamerad Wönkhaus wurde zum Vereinsboten gewählt. In den Versammlungen des Winterhalbjahres findet jedesmal anschließend gemütlicher Teil mit kleinem Preisschießen usw. statt. — Am Sonntag 16 Uhr Preisschießen bei Goebel. Antreten und Abmarsch 3 Uhr ab Winkler, Kirchstraße. Nach Beendigung des Schießens — gegen 7 Uhr — Preisverteilung mit Familienfeier im Vereinslokal. Preise werden dort dankend entgegen genommen.

 # Kyffhäuser-Jugendgruppe des kameradschaftlichen Militärvereins Rotthausen. Für die Jugend-

---



Das ist der Herbst. — Die sträflichen Sänger vom flastern Abend. — Ein Schlachthof wird zur Schlachtbank geführt. — Heil Zeppelin!

Noch im Altweibersommer ärgerte uns in diesem Jahre die Sonne mit dreißig Grad Hitze. Nun aber ist's um ihre Kraft geschehen. Zwar lacht sie in ungetrübter Heiterkeit vom Himmel, jedoch auch ihr goldiges Locken vermag die Blätter nicht mehr an den Bäumen zu halten, die rot- und gelbbraunen Töne nehmen in der Natur überhand. Der Mensch sagt, es ist Herbst, wenn auch der Kalender uns noch bis zum 23. September Zeit läßt.

Wenn der Sonne Bogen sinkt,
Die reife Frucht von weither winkt,
Wenn die Blätter sich verfärben
Und ganz leis' im Grase sterben — —
Dann ist es Herbst.

Wenn die Vögel südwärts ziehen,
Unsern Zonen rasch entfliehen,
Wenn der Spatz noch frecher schreit
Als zu jeder sonst'gen Zeit — —
Dann ist es Herbst.

Wenn der Fußball wieder fliegt
Und mancher Klub bald unterliegt,
Wenn 04 mit neuer Kraft
Die ersten Siege emsig schafft — —
Dann ist es Herbst.

Wenn das Strandbad steht verlassen
Und Frauen nackte Arme hassen,
Wenn man nachts sich fröstelnd schüttelt
Und sich wieder dick bekittelt — —
Dann ist es Herbst.

Wenn die neue Mode lockt,
Bald auf Taille, bald geglockt,
Wenn sich vor den Fenstern stauen
Männer sowohl, als auch Frauen — —
Dann ist es Herbst.

Vieles gibt's, was unsre Frauen
Schützt vor winterlichem Grauen.
Wenn du vielmals Ja genickt
Und das Portemonnaie gezückt — —
Dann ist es Herbst.

Wenn der flott'ste Jugendstil
Nicht verdeckt der Jahre viel,
Wenn du Steinach konsultierst
Und dabei im Innern frierst — —
Dann ist es Herbst.

Man könnte stundenlang so weiter machen, doch was kommt dabei heraus? Ich will ja niemandem einsuggerieren, was er in dieser oder jener Jahreszeit zu tun oder zu lassen hat. Jeder muß das am besten selber wissen. Er kann auf die Hasenjagd gehen, wenn es nicht noch verboten ist, er kann aber auch — wenn er an lebenden Tieren mehr Freude als an toten hat — die Rennbahnen hier und in der Umgegend besuchen und sein Geld ver—vielfältigen. Oder aber man kann als braver Bürger nach wie vor seine Kegel schieben oder seinen Skat dreschen, oder auch, wenn man erst ein Bürger werden will, sein Mädchen zum Tanz führen. Das sind alles Dinge, die im Wechsel der Jahre so ziemlich gleich bleiben. Was sollen wir uns also weiter um den Herbst kümmern? Das Unheil, das er bringt, nimmt auch so seinen Lauf.

*

Und so allerhand Unheil scheint in der finsteren Nacht zu schleichen. Ich meine keine Kater und keine konzessionierten Langsinger, sondern lediglich all die Sänger, die nach des Tages Last sich ein paar Glückauf oder Dortmunder heben und dann, all die Lieder ihrer Jugend auf der Zunge, nach Hause pendeln, wenn sie nicht vorher in irgend einer Türnische stumm versinken und erst beim Morgengrauen wieder erwachen. Ja, ich weiß Bescheid — beinah so gut, als ob es mir auch nichts Fremdes wäre. Nun soll mit einem Male den nächtlichen Wanderern der Mund gestopft werden. Lautlos, wie der Mond am Himmel, sollen sie die schrägen Straßen entlang ziehen und niemand mehr in süßer Ruhe stören. Sonst wird die Polizei nervös — und eine Nacht auf der Wache oder gar ein Gruß mit dem Gummiknüppel sind nicht allzu begehrt. Gelsenkirchen-Buer will also einen starken Musikzweig stillegen und sich in Zukunft mit der öffentlichen Musik an Mon- und Donnerstagen begnügen. Ist mir im Grunde genommen zwar recht, doch es tut mir leid um die vielen Kehlen, die in Zukunft für ihren Gesang sogar Strafe berappen sollen. Dieser Zug ins Barbarische wird bleiben, bis im Frühjahr wieder die Kater von den Dächern jaulen und dadurch die nächtliche Musike zum Grauen aller Schläfer wieder zu Ehren bringen. Bis dahin schlaf auch wohl du Klub für „nächtliche Leibesübungen", schlaf wohl in der sicheren Gewißheit, Polizei und Mitmenschen zu deinem Gaudi schon viel Aerger verursacht zu haben.

*

Die Politiker nehmen gerade den Mund recht voll mit den Vereinigten Staaten von Europa. Aber ich trau dem Geschrei noch nicht ganz; jedenfalls hat es noch Zeit mit meiner Bewerbung um den Präsidentenposten. Was sollen uns vereinigte Staaten, wenn sich vereinigte Städte noch immer bekriegen. Siehe Gelsenkirchen-Buer und abermals Gelsenkirchen-Buer. Tüchtige Brauer sind in diesen Tagen wieder dabei, die Volksseele nördlich des Kanals zum Kochen zu bringen. Der Leser weiß, daß es sich um den Buerschen Schlachthof handelt, der binnen kurzem stillgelegt werden soll, weil der Gelsenkirchener durch seine Größe der Gesamtstadt vollauf genügt und weil er in seiner Modernität auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht wird. Aber Buer will in seiner Bescheidenheit eben von Gelsenkirchen nichts in Anspruch nehmen, vom Steueraufkommen für sein Schuldenhäuschen vielleicht abgesehen. Aber wozu nur in einem Schlachthof schlachten, wenn es in zweien doppelt so unpraktisch geht? Da werden nun Gutachter bemüht und Rechnungen aufgemacht, die einen Millionenschaden für Buer konstruieren, wenn sie zu unserem Schlachthof kämen. Weiß nicht, wer das alles glauben soll! Dabei ist gerade beim Schlachthof doch jede Aufregung gänzlich unangebracht. Er befindet sich nicht etwa in Ueckendorf, sondern ganz in dem soviel gepriesenen „geographischen Mittelpunkt" der Doppelstadt, ist also von beiden Stadtteilen gleich günstig, oder, wenn man will, gleich ungünstig zu erreichen. Von Vorteilen für eine Seite merkt da der Laie nicht viel, es ist lediglich das verletzte Buersche Prinzip, das unter keinen Umständen sich zu irgendeiner Rationalisierung bequemen will.

Mich wundert fast, daß die lieben Bürger vor drüben es sich gefallen lassen, wenn sie mal auf unsere Kosten bevorzugt werden. Und auch das soll schon vorgekommen sein. Wozu also den Sturm im Wasserglase wieder aufpeitschen, bis alles überläuft? Fast glaube ich, daß unsere Gesamtstadt derart viel Probleme zu lösen hat, daß man sie nicht noch mit künstlicher Unruhestiftung belasten soll. Liebe Schlächtermeister, begrabt also wieder Euer Kriegsbeil und laßt uns zu aufbauender Gemeinschaftsarbeit zusammenstehen. Guter Tabak und eine große Friedenspfeife sollte das Signum des neuen Stadtwappens werden; vielleicht komme ich mit diesem heraldisch neuartigen Vorschlag noch nicht zu spät, womit ich zum ersten Male in meinem Leben zu einem Preis käme.

*

Gestern, lieber Leser, ist auch unserer Stadt das langersehnte Heil wiederfahren. Die Kleinen und die Großen, sofern sie sich nicht unter Tage befanden, bevölkerten die Straßen oder öffentlichen Plätze oder beugten sich in allerlei Verrenkungen aus den Fenstern, um ja den „Graf Zeppelin" zu Gesicht zu bekommen. Es waren feierliche Minuten, während denen Verkehr und Arbeit stockte; sogar die Putzfrauen legten ihren Teppichklopfer beiseite, weil man damit nicht gut winken kann, ohne mißverstanden zu werden. Bei solchen Dingen vom Himmel hoch kann es ja nicht jeder so bequem haben wie der Turmwächter. Und das Luftschiff hat es allen wirklich leicht gemacht. Die Sirenen heulten, die Gelsenbuerer winkten und auch Fahnen grüßten in die Höhe. Es hätten allerdings noch einige Fahnen mehr sein dürfen; das hätte den „Graf Zeppelin" nicht beleidigt und das Fahnentuch wäre bei dem schönen Wetter auch nicht naß geworden. Oder hatte mancher Sorge, die richtige Auswahl der Farben nicht zu treffen? Da hätte jeder unbekümmert sein können, denn man weiß ja, daß die Leute, die diesen völkerverbindenden Riesen fahren, in nationalen Farben erst recht neutral sind. Alles in allem jedoch, wird der liebe „Graf Zeppelin" wohl einen guten Eindruck von unserer Kohlenstadt, von ihren riesigen Anlagen, von dem Tempo der Arbeit, das auch in höheren Regionen noch zu erkennen ist, erhalten haben, und er wird auch die weiten Flächen nicht übersehen haben, die noch zukünftiger Unternehmungslust vorbehalten sind. Wir sind eine Stadt der Hoffnung und des Aufschwungs und in dieser Hinsicht so recht vom selben Geiste, der auch in „Graf Zeppelin" wirkt. Und daß das Streben für eine weite, lichtere Zukunft für den kühnen Luftsegler ebenso von Erfolg gekrönt sei, wie für unsere junge Stadt, das war, als „Graf Zeppelin" im Dunst über dem Kanal verschwand, der innigste Wunsch und das stille Gebet

des Turmwächters.

gruppe findet ab 13. September jeden Freitag nachmittag von 6 bis 8 Uhr im Volkshause Turnen statt. Sonntag 11 Uhr Versammlung bei Haven.

Aus den Schützenvereinen.

Bürgerschützen-Verein Rotthausen, 1. Abteilung. Sonntag, morgens 10 Uhr, bei Müller, Hartmannstraße, außerordentliche Versammlung. Um allgemeines und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Aus den evangelischen Vereinen.

Lutherchor der Evgl. Kirchengemeinde Hüllen. Die Ferien, deren sonnige Tage gewiß von uns allen gehörig ausgenutzt worden sind, haben nun ihr Ende erreicht. Nun gehts mit neuen Kräften ans Werk. Auch für unsere Mitglieder heißt es jetzt, sich mit allen zur Verfügung stehenden Kräften für unsern Chor einzusetzen umsomehr, als es in Kürze gilt, nicht nur bei der Tagung der Kirchengesangvereine in Gelsenkirchen mitzuwirken, sondern auch unsere Gemeindeveranstaltungen, insbesondere unsern Werbeabend, würdig auszugestalten. Da die Abende jetzt kühler werden und es auch früher dunkelt, werden unsere Mitglieder gewiß gern und freudig dem Rufe des Vorstandes Folge leisten und sich am heutigen Donnerstag, den 12. September, pünktlich um 8,15 Uhr, zur Uebungsstunde im Gemeindehause einfinden.

Der evangel. Gesellenverein Schalke hatte am Samstag seine Monatsversammlung, die vom 1. Vorsitzenden W. Meyer geleitet wurde. Der Schriftführer gab Bericht über das Sommerfest vom 4. August bei Bonnkamp, Hetzler, das ein befriedigendes Ergebnis zeigte. An der Fahnenweihe des Brudervereins Gelsenkirchen nimmt der Verein unter Mitwirkung eines Trommlerkorps geschlossen teil. Am Samstag, den 28. September, ist ein Familienabend im Vereinshaus. Einführungen sind erlaubt. Die Mitgliederversammlungen sind in der Zeit von Oktober bis April am ersten Sonntag im Monat, 17 Uhr, im Vereinsheim.

△ Evangl. Bund, Zweigverein Gelsenkirchen. Die am Mittwoch im Altstadt-Vereinshaus abgehaltene Versammlung wurde vom Vorsitzenden Jacobi mit Schriftverlesung und Begrüßungswort eröffnet. Angenommen wurde die vom Schriftführer Wieger vorgetragene Niederschrift der letztmonatlichen Versammlung. Nach erfolgter Listenordnung wurde beschlossen, das Verzeichnis der dem Zweigverein angehörenden Geschäftsleute und Handwerker zu erneuern und weiterhin den Mitgliedern zur Kenntnisnahme zur Verfügung zu stellen. Die neuen Bundeskalender 1930 gelangten zur Ausgabe. Einige Kalender sind noch beim Vorsitzenden zu haben. Die Wartburg-Reisekasse wurde wieder eröffnet und zur regen Betätigung hierfür aufgefordert. Die deutsche Reichstagung des Evangelischen Bundes findet Anfangs Oktober d. J. in Koblenz statt. Der Vorsitzende wird dazu entsandt. Weitere Mitglieder werden zur Teilnahme eingeladen und werden Anmeldungen nur noch bis zum 20. September vom Vorsitzenden entgegen genommen. Das Gesamtthema der Koblenzer Tagung heißt: „Die geschichtliche und bleibende Bedeutung des Protestantismus". Als Vertreter zur evangl. Gesamtarbeitsgemeinschaft Groß-Gelsenkirchen wurden die Bundesfreunde Cronau und Pohlmann gewählt. Vorsitzender gab dann mehrere Einladungen bekannt und hielt im Anschluß daran einen fesselnden Vortrag über evangelisches Leben in Tirol. Mit Gebetswunsch des Vorsitzenden klang die schöne Versammlung aus. Die nächste Versammlung ist am Mittwoch, den 9. Oktober, abends 8,15 Uhr, im Altstadt-Vereinshaus.

△ Evangl. Gesamtarbeitsgemeinschaft Groß-Gelsenkirchen. Heute, Freitag, abend 8,15 Uhr im Luthersaal des Altstadt-Vereinshauses Vertretertagung mit wichtiger Tagesordnung und Vortrag von Pfarrer Krahn-Röhlinghausen. Die Vertreter wollen pünktlich erscheinen.

Kirchenchor Schalke-West. Am Sonnabend, den 14. September, abends 8 Uhr, veranstaltet der Kirchenchor im Restaurant Schmidtmann, Fürstinnenstraße, einen Volkslieder- und Familienabend. Die passiven Mitglieder sowie die Kirchenchöre Neustadt und Bismarck-West sind hierzu herzlichst eingeladen.

Frauenhilfe Bismarck, 4. Pfarrbezirk. Die Fahrt der gemeldeten 80 Mitglieder nach Düsseldorf findet am Dienstag, den 17. September, statt. Abfahrt von Gelsenkirchen Hbf. morgens 7,58 Uhr. Versammeln der Teilnehmer am Fahrkartenschalter um 7.30 Uhr. Jeder löst sich seine Fahrkarten selbst. Hin- und Rückreise 3,— RM. Außerdem etwas Geld für Straßenbahn und anderes mitnehmen, ebenfalls Mundvorrat für einen Tag. Rückfahrt ab Düsseldorf abends 19,42 Uhr. Ankunft in Gelsenkirchen Hbf. um 20,48 Uhr.

Ost- und westpr. evang. Arbeiterbund Rheinland-Westfalen.

Ost- und Westpreußischer evangelischer Arbeiter-Verein Neuendorf. Die am Sonntag bei Stemke abgehaltene Monatsversammlung eröffnete der Vorsitzende Jebramek mit einem herzlichen Begrüßungsworte und einem Rückblick auf die bedeutsamsten Ereignisse der letzten Zeit. Neu aufgenommen wurde Otto Schuppin. Die Beschlüsse der am 1. September stattgefundenen Vorstandssitzung wurden bekannt gegeben und einmütig gutgeheißen. Das Stiftungsfest, verbunden mit Ehrung der Jubilare, Konzert und Theateraufführungen soll am Sonntag, den 6 Oktober, ab 16 Uhr bei Stemke gefeiert werden. Der geplante Kinderausflug findet nicht statt. Dafür soll am 6. Oktober anschließend an das Fest eine Kinderbelustigung im Vereinslokale stattfinden. Jedes Kind erhält eine Düte mit verschiedenstem Inhalt. Alle Mitglieder mit ihren Angehörigen sind zu dieser Feier eingeladen. Anmeldungen zu den Sonderzügen nach der Heimat nimmt zu jeder Tageszeit entgegen August Jebramek, Ziegelstraße 2. Nächste Versammlung Sonntag, den 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr.

Der Verein Bulmke hatte am Sonntag eine sehr gut besuchte Versammlung, die der Vorsitzende Bastek leitete. Die vom Schriftführer Zilinski verlesene Niederschrift fand Annahme. Drei neue Mitglieder wurden eingeführt. Die Frauengruppe hatte am Sonntag, den 15. September, nachmittags 3 Uhr, Versammlung mit Kaffeetrinken und Theater bei Vollmer mit anschließendem Tanzkränzchen. Alle Mitglieder und Angehörige sind eingeladen. Die nächste Versammlung ist am 13. Oktober mit anschließendem Stiftungsfest. Die Kassenabrechnung des dritten Quartals ist am 29. September, 3 Uhr, bei Vollmer. Die Kassenprüfer müssen erscheinen. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß das Sterbegeld von Oktober ab für Mann und Frau je 200 Mark beträgt und bat um pünktliche Erfüllung der Pflichten gegen den Verein, wie Zahlung der Beiträge usw. Herr Zelustek sprach über die Sterbekasse im Hauptverband. Nach langer Aussprache wurde beschlossen, die Selbsthilfe innerhalb des Vereins auszubauen.

Az. Der Verein Schalke-West und Heßler hielt am Sonntag bei Stallberg seine gutbesuchte Versammlung ab, die vom Vorsitzenden Schlonsak geleitet wurde. Die Niederschrift wurde genehmigt. Der Vorsitzende dankte den Mitgliedern für die starke Beteiligung bei der Fahnenweihe in Röhlingbausen. Beschlossen wurde, das Weihnachtsfest mit Musik und Theater zu feiern. Es wird auf die Sonderzüge hingewiesen. Es sind noch Plätze frei. Anmeldungen in allen Anmeldestellen und bei Augustin, Essenerstraße 121, Schlonsak, Grillostraße 134, Sakowski, Reichsstraße 2. Nächste Versammlung am 13. Oktober, 3 Uhr nachmittags.

Stadtteil Buer

Buersche „Gruga" im Kleinen.

Blumenausstellung der Buerschen Gärtner in der Schauburg. — Interessanter Film über das Wunder der Blumen.

„Laßt Blumen sprechen!"

st. Nun haben wir auch in Buer unsere „Gruga"! Es war ein guter Gedanke der Buerschen Gärtner und Blumenladenbesitzer, auch in Buer, das sich ja schon seit langem den Namen einer Blumen- und Gartenstadt gemacht hat, eine Blumenausstellung zu veranstalten. Daß man dazu die weiten und hellen Räume der Buerschen Schauburg auserwählt hatte, die Ausstellung aufzunehmen, ist nur zu begrüßen.

Eingeleitet wurde die Buersche „Gruga" am Donnerstag mittag mit der Vorführung eines Blumenfilms vor geladenen Gästen. Erschienen waren Vertreter der Stadtverwaltung, der Behörden, der Schulen und der Presse. Syndikus Conser vom Buerschen Mittelstandshaus begrüßte die Gäste im Namen der Vereinigung selbständiger Gärtner und Blumenliebhaber Buers und wies auf die Bedeutung der Blumenschau hin. Gerade Buer sei dazu berufen, eine Blumenschau zu veranstalten. Sei doch der Buersche Grüngürtel mit seinen Park- und Blumenanlagen weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt. Nach einer kurzen Einleitung rollte sich sodann vor den Augen der zahlreichen Gäste ein Film über das Werden der Blumen ab. Zunächst wurden niedliche Tanzszenen gezeigt: Kleine Mädchen spielen im Garten und rupfen im Uebermut eine Anzahl der schönsten Blumen ab. Da erscheint die Blumenfee Flora und macht die Mädchen auf das Ungehörige ihres Tuns aufmerksam. Sie weist darauf hin, daß auch die Blumen Leben in sich haben und daß auch in den Blumen genau wie in dem Menschen das Leben pulsiert.

Dann wird an den einzelnen Blumenarten gezeigt, wie allmählich aus dem Samenkorn die Blume heranwächst, immer größer und kräftiger wird, blüht und — verfällt. Von besonderem Interesse war die Vorführung der Rankenpflanzen, die in bestimmten Windungen sich an Stäben und Bindfaden sich ihren Weg zur Höhe, zum Lichte suchen. Nicht einmal Menschenhand vermag den Blumen einen anderen Weg zu weisen. Genau wie die Pflanze in die Höhe strebt, wächst die Wurzel der Pflanze in die Tiefe der lebenspendenden Erde hinein.

Umrahmt war der prächtige Film von herrlichen Tanzszenen, die das Leben und Wachsen und den Tod der Blumen verkörperten. Flora, die Blumenfee, stellte die bekannte Filmschauspielerin Maria Solveg dar. Bekannte Tänzer und Tänzerinnen wirkten in den Tanzszenen mit.

Der Blumenfilm wurde hergestellt von der J. G. Farbenindustrie, die sich mit der Herstellung dieses Films ein großes Verdienst erworben hat. Nicht weniger als fünf Jahre ist an dem Film gearbeitet worden.

Die eigentliche Blumenausstellung in der „Schauburg" beginnt am heutigen Freitag und dauert bis Montag einschließlich. Während der Ausstellung wird täglich der Blumenfilm gezeigt.

(Ueber die Buersche „Gruga werden wir noch berichten.)



Zur finnischen Dampferkatastrophe

Der bereits berichtete Untergang des Dampfers „Kuru", der am Sonnabend auf dem finnischen Binnensee Näsijärvi in der Nähe des Hafens Tammerfors erfolgte, ist die folgenschwerste Schiffskatastrophe, die sich je in Finnland ereignet hat. Unsere Karte gewährt eine Uebersicht über die Unglücksstelle. Der Unglückssee Näsijärvi ist schwarz eingezeichnet.

Vom Spiel in den Tod.

Beim Spiel mit einem Windvogel in heißes Wasser gefallen und verbrüht.

st. In eine Waschschüssel mit heißem Wasser gestürzt ist am Mittwoch das sechsjährige Kind der Eheleute Mushkowski, Buer-Erle, Wilhelmstraße 25. Der Vater hatte die Schüssel auf den Fußboden gestellt. In einem nebenanliegenden Zimmer in der Küche spielte der Junge mit einem Windvogel. Als er mit demselben in das angrenzende Zimmer lief und sein Augenmerk hierbei auf den Windvogel gerichtet hatte, stolperte er über die auf dem Fußboden stehende Waschschüssel. Er erlitt schwere Verbrennungen und wurde sofort dem Krankenhause überwiesen. An den erlittenen Verletzungen ist das Kind am Donnerstag gestorben.

Radaubruder in Hassel.

Er trank sechs Glas Bier und verprügelte den Wirt.

st. Wegen Körperverletzung und Betruges wurde ein „Am Sammelbahnhof" in Hassel wohnhafter E. St. zur Anzeige gebracht. Derselbe hatte sich am Mittwoch in eine an der Valentinstraße gelegene Wirtschaft begeben und sechs Glas Bier getrunken. Als er gegen 23 Uhr von dem Wirt zum Bezahlen aufgefordert wurde, weigerte er sich und bot dem Wirt statt dessen noch Schläge an. Diese Drohung setzte er dann auch in die Tat um, als er der Aufforderung, das Lokal zu verlassen, keine Folge leistete und mit Gewalt aus demselben entfernt werden mußte.

Straßenbauten in Erle.

Bessere Verbindungen zwischen Gelsenkirchen und Buer.

r. Immer noch sind die umfangreichen Bauarbeiten an der neuen Verbindungsstraße, die vom Forsthaus Buer-Erle schräg durch die Waldungen nach Herten führt, nicht beendet. Es wird Zeit, daß nun endlich diese wichtige Verbindung des Stadtteils Erle mit Herten für den Verkehr freigegeben wird. Nachdem vor längerer Zeit die Sutumerstraße von der Karlstraße in Buer-Erle bis kurz hinter der Kanalbrücke zur früheren Gelsenkirchener Grenze als eine einwandfreie Verkehrsstraße ausgebaut war, ließ die Beschaffenheit dieser Straße auf Gelsenkirchener Gebiet viel zu wünschen übrig. Der Teil dieser Straße war wegen tiefer Schlaglöcher in schlechter Beschaffenheit. Nun ist seit einigen Tagen dieser Abschnitt neu ausgebaut worden. Die Straßenbauarbeiten an der Balkenstraße in Buer-Sutum gehen jetzt ebenfalls zu Ende. Vor einigen Wochen wurde die neue Packlage gesetzt, während man nun die neue Decke herrichtet. Kürzlich ist auch die Bismarckstraße, und zwar das Stück von der Kanalbrücke bis zum Eingang des Parks ausgebessert worden.

Buersche Gerichtschronik.

Wie man sich auf einfache Art Lebensmittel erwerben kann.

Der Arbeitslose S. aus H. und seine beiden Freunde D. und P. hatten eines Tages einen wahren Heißhunger. Sie überlegten nun, auf welche Weise sie sich am besten etwas zum Essen und zum Trinken verschaffen konnten. Die beste Möglichkeit dünkte ihnen, in einem Konsum Waren auf Kredit zu holen. Da aber D., der diesen Gedanken gefaßt hatte, in dem Konsum, wo seine Eltern kaufen, bekannt war und die Verkäuferinnen an ihn ohne Geld nichts abgeben durften, schickte er den S. mit einem Zettel dorthin, wonach ihm Brot, Butter, Wurst, Wein und Bier auf das Konto der Eltern des D. gegeben werden sollte. S. unterschrieb den Zettel mit den Namen der Eltern des D. S. und P. gingen nun zu dem Konsum, um dort alles abzuholen. Die Verkäuferin händigte den beiden alles aus. Die Leckerbissen wurden dann in der Wohnung des P. aufgezehrt. D. und P. waren schon vorlängerer Zeit zum "Vater Philipp" auf drei Monate gewandert, S. aber hatte sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht, so daß er erst jetzt vor den Schranken des Gerichts stand. Da er noch nichts auf dem Kerbholz hat, kam er mit einer Gefängnisstrafe von fünf Wochen, für die ihm Bewährungsfrist zugebilligt wurde, davon.

Abzahlungsschwindel.

= Der Bergmann L. aus Horst und die Ehefrau Sch. erschienen eines Tages bei einem Fahrradhändler, um sich dort ein Fahrrad auf Abzahlung zu kaufen. Dem Händler, der nur an Verheiratete verkauft, schwindelte L. vor, daß die Sch. seine Frau sei. Der Kaufmann schenkte ihm Glauben und verkaufte ihm ein Fahrrad im Werte von 125 Mark. L. zahlte einen Anzahlungspreis von 10 Mark und unterschrieb dann auch den Kaufvertrag. Auch die Ehefrau leistete die Unterschrift, und zwar unterschrieb sie mit Ehefrau L. Als nun der Käufer dem Verkäufer lange Zeit nichts zahlte, stellte der Verkäufer Nachforschungen an. L. erhielt eine Gefängnisstrafe von vier Wochen unter Zubilligung der Bewährungsfrist, die davon abhängig gemacht worden ist, wenn er eine Buße von 50 Mark zahlt und er dem Kaufmann den entstandenen Schaden ersetzt. Die Ehefrau Sch. war nicht erschienen.

st. **Diebstahl in der Schulbaracke.** Während der Schulferien wurden aus der Schulbaracke am Feuerwehrturm in Erle fünf Lesebücher, drei Gummibälle, Bleistifte und Federhalter entwendet. Als Täter konnten zwei an der Friedrichstraße wohnhafte J. Sch. und H. Sch. festgestellt werden, die in der Schule Anstreicherarbeiten verrichtet hatten.

st. **Eine gemeine Tat.** Von bisher noch unbekannten Tätern wurde ein eineinhalbjähriges Fohlen eines an der Dorstenerstraße wohnhaften Landwirts W. M., der dasselbe auf der Weide hatte, in der Nacht zum Mittwoch derart schwer verletzt, daß eine Notschlachtung vorgenommen werden mußte. Dem Landwirt ist hierdurch ein Schaden von 700 Mark entstanden.

st. **Schwerer Sturz mit dem Motorrade.** Einen Unfall erlitt ein an der Wilhelmstraße wohnhafter Friseur L. B. Als derselbe am Mittwoch gegen 24 Uhr wie Middelicherstraße mit einem Motorrade befuhr, stürzte er und mußte schwer verletzt dem Krankenhause zugeführt werden, woselbst Gehirnerschütterung festgestellt wurde.

W. **Ein schwerer Autounfall** ereignete sich am gestrigen Nachmittag gegen fünf Uhr auf der Grenzstraße. Ein von Gelsenkirchen kommendes Auto wollte die Straßenbahn überholen, wurde aber von einer aus der Grenzstraße kommenden Straßenbahn gezwungen die Fahrtrichtung zu ändern. Es fuhr auf den Bürgersteig und überfuhr dabei einen zehn- bis zwölfjährigen Knaben, der schwer verletzt auf einen anschließenden Acker geschleudert wurde. Das Kind wurde von einem Arbeiter in die elterliche Wohnung gebracht. Wen die Schuld trifft, muß die Untersuchung feststellen.

Stadtteil Horst

□ **Verkehrsunfall.** Gestern mittag ereignete sich auf der Heßlerstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Motorrädern. Während einer der Fahrer noch glimpflich davon kam, erlitt der andere einen Beinbruch und andere Verletzungen. Die Räder selbst wurden ebenfalls schwer beschädigt.

□ **Im Silberkranze.** Am Sonntag konnte das Ehepaar Karl Ohrberger, Grabenstraße 16, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. — Ebenso begingen gestern die Eheleute Willi Töring ihr 25jähriges Ehejubiläum.

Der evangel. Gesellenverein Horst hält am Donnerstag, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Rüffer seine Monatsversammlung ab. Um das Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten.

O. **Evangel. Volksverein Horst.** Zur Teilnahme am letzten Ehrengeleit des langjährigen Mitgliedes August Dumont versammeln sich die Kameraden heute, 15 Uhr, im Vereinslokal Kröschel. Pünktlich 15.15 Uhr Abmarsch zum Sterbehause, Karlstraße 2.

Ein guter Rat: Kochen Sie heute MAGGIS Rumford-Suppe

Der Eichenkamp.

Roman von Alfred Manns.

(Nachdruck verboten).

3

„Was ist das, Vater? Was bedeutet das?"

Heiko überhörte die Frage und fuhr fort: „Es kann sein, daß ich dich nach einiger Zeit zur Forstakademie nach Hannoversch-Münden schicke. — — Brr!"

Sie hielten vor dem Hause Dr. Baumbachs.

„Willst du mir nicht sagen — —?"

„Oben wirst du alles erfahren."

Der alte Notar war zu Hause. Er empfing den Großbauern nicht eben freundlich. Er hatte sein ganzes Leben nur dann Sachen verfochten, wenn er dem für ihn unzweifelhaften Rechte zum Siege verhelfen konnte. Er war auch ein guter Menschenkenner und doch dachte er in diesem Moment etwas Falsches über Heiko.

„Sie kommen natürlich wegen des Eichenkampstreites."

Der Bauer nickte.

„Nun, dann ist es schade, daß Sie sich die Mühe gemacht haben, die Treppe heraufzusteigen. Ich muß auch sagen, ich wundere mich, daß Sie so wenig Stolz haben, nach dem, was ich Ihnen heute morgen sagte, in dieser Angelegenheit zu mir zu kommen; das sieht Ihnen nicht gleich, Heiko Folkert."

Heiko runzelte die Stirn. „Sie reden heute wie ein alter Mann, Doktor, ohne zu wissen, was mich herführt. Der Eichenkamp ist wohl die Ursache, aber nicht der Zweck meines Kommens."

Mit diesen Worten legte er einige Akten vor dem Notar auf den Tisch. Nur einen Blick warf Baumbach darauf. „Das ist der Teilungsvertrag mit Ihrem Bruder Gerold, was soll der?"

„Das will ich Ihnen sagen: Der unbewegliche Teil der Habe unseres Vaters ist unter uns verteilt bis auf den Eichenkamp. Damals waren wir Brüder, wie es sein muß, der Gerold und ich. Er als Jüngster hätte ohne ein Testament Vaters Dreiviertel erhalten. Er gab mir freiwillig die Hälfte, also doppelt so viel als mir zukam. Ich nahm das an und wünsche es heute rückgängig zu machen. Bitte, schreiben Sie meinem Bruder, er soll einen Vermessungsbeamten und einen Abschätzer bestimmen, damit sie von meinen Liegenschaften die Hälfte wieder zu seinen legen; ich will nicht mehr haben, als mir zukommt, ich will kein Geschenk von einem, der mich Lügner und Erbschleicher schilt."

Der Notar riß Mund und Augen auf. Er hatte mit den hartköpfigen Friesen vieles erlebt, aber nichts, was diesem Verzicht gleichkam. „Ich weiß, es hat keinen Zweck, Sie bereden zu wollen. Und wenn Sie nun auch von dem Eichenkamp dreiviertel abgeben, dann wird wenigstens dieser unselige Kampf vermieden."

„Den Eichenkamp?" Heiko stützte beide mächtigen Fäuste auf den Tisch. „Von dem bekommt er nicht einen Quadratmeter, denn Vaters Wille hat ihn mir bestimmt, und mein bleibt er."

Da schüttelte der Notar traurig den Kopf. „Also dann nimmt das Unglück doch seinen Lauf." Er schwieg einen Augenblick und sah den Bauern ehrlich betrübt an. „Das, was Sie von mir wollen, ist mir der unangenehmste Auftrag seit langer Zeit, aber er geht nicht gegen meine Berufsehre, wie ich sie auffasse, und ich werde das machen. Eines sage ich Ihnen jedoch im voraus: irgendwelche Prozesse, auch in dieser Angelegenheit, führe ich nicht. Uebrigens, wollen Sie mir sagen, an welchen Kollegen Sie sich wegen des Eichenkampstreites zu wenden gedenken?"

Heiko verzog keine Miene. „Ich verstehe Sie nicht, Doktor, Sie sagten selbst, das Recht des Jüngstenerbes sei anfechtbar. Ich will das aber gelten lassen, was unseren Landbesitz anbelangt, denn bei der Aufteilung hat Vater nichts bestimmt: der freie Wille Geroldbs hat mir da mehr gegeben, als mir nach Landgesetz zukam. Ich halte das nicht für gerecht, aber ich lasse es gelten, nur sage ich, daß der freie Wille des Besitzers mehr ist, als alte Herkommen, deren Grund keiner mehr begreift. Und deshalb ist der Eichenkamp mein Eigentum, und wenn Gerold ihn mir streitag machen will, dann muß er mich verklagen. Solange er das nicht getan hat, bestimme ich über den Wald und hätte auch Ihnen, Doktor, keinen Auftrag gegeben."

Der alte Notar war aus seiner Zurückhaltung herausgedrängt. „Aber Folkert, wenn Sie die Hälfte Ihrer Ländereien fortgeben, dann haben Sie ja kein Hofgut mehr, sondern nur noch eine ansehnliche Hausmannsstelle."

„Die mir mehr wert ist, als wenn ich einem zu Dank verpflichtet wäre, der mich beschimpft hat."

Immo hatte schweigend dabei gestanden, nun trat er vor. „Onkel Gerold ist etwas hitzig, und vielleicht tut es ihm schon leid, was er sagte. Laß mich zu ihm gehen. Denk an die Wietings, Vater, die beide Großbauern waren und sich zu Kätnern prozessiert haben."

„Keinen Schritt setzest du auf den Folkerthof! Willst du, daß man mir nachsagen kann, ich hätte um mein Recht gebettelt?"

Immos Gestalt schien zu wachsen. „Traust du mir das zu, Vater? Ich bin ein Folkert wie du?"

„Nun, dann beweise es, indem du Gerolds Leute meidest, denn nach dem, was vorgefallen ist, steht der Eichenkamp zwischen uns. Verzichtet Gerold und nimmt das Land, so will ich meinethalben den „Lügner" nicht gehört haben.

Um Immos Mundwinkel bildete sich der wildtrotzige Zug seiner Ahnen: „Und was soll ich hier, Vater?"

„Du sollst den Verzicht mit unterschreiben."

Der junge Mann besann sich einen Augenblick. „Gut, das will ich, aber es darf darin kein Wort vom Eichenkamp vorkommen, denn das sage ich dir jetzt schon: um den will ich mich mit meinem Vetter Ewerwin vertragen, wenn wir länger leben als Ihr, und Ewerwin denkt auch so, das weiß ich. Und noch eins: Wenn ich den Folkerthof nicht mehr betreten soll, so gehorche ich, aber außerhalb gebe ich an meinen nächsten Verwandten nicht stumm vorbei, das ist ein Unding, und dazu wirst du mich nicht zwingen."

Wohlwollend ruhte der Blick des Notars auf Immo. „Hören Sie, Heiko Folkert, lassen Sie mich zu Gerold gehen und im Guten mit ihm sprechen."

„Nicht in meinem Namen", antwortete der Bauer, dem bei den Worten des Sohnes die Stirnadern geschwollen waren. „Er soll nicht denken, ich wollte auf Umwegen um gutes Wetter bitten, und es wunderte mich, daß Sie Lust haben, sich so etwas wie heute morgen noch einmal sagen zu lassen."

Baumbach entgegnete nichts und machte sich schweigend daran, den Verzicht Heikos auf die Hälfte seiner Liegenschaften zu Gunsten Gerold Folkerts aufzusetzen.

Heiko sowohl wie Immo unterzeichneten, denn der Eichenkamp war nicht erwähnt worden.

Der Bauer drückte dem Notar die Hand. Die beiden Männer verstanden sich nicht, aber sie achteten sich.

Als Vater und Sohn wieder in ihrem Kaleschwagen saßen und die Häuser der Kreisstadt hinter ihnen lagen, ließ plötzlich Heiko die Pferde Schritt gehen und wandte sein Gesicht Immo zu, ihm tief und beinahe drohend in die Augen sehend. Der hielt dem Blick stand, obwohl er ahnte, was kommen würde.

„Ich weiß, weshalb du deinem Onkel das Wort redest: Du willst die Gerda, die Hausdirn, heiraten."

Blutrot überlief es das Gesicht des jungen Mannes, aber mehr aus Zorn als aus Verlegenheit. „Du mußt nicht so sprechen, Vater. Was ich gesagt habe, das habe ich so gemeint, auch ohne Gerda. Die ist keine Magd, die hat Onkel Gerold wie eine Tochter erzogen, weil er sah, daß sie rechtschaffen ist, und ich wäre kein Folkert, wenn ich leugnen wollte, daß ich sie lieb habe."

„Das wirst du dir abgewöhnen müssen, mein Junge," sagte Heiko laut, ergriff die Peitsche und hieb auf die Pferde, die nun in wildem Galopp dahinrasten.

„Sie hat mein Wort, Vater."

Der Bauer riß an den Zügeln, daß die hochgehenden Pferde fast den Wagen umwarfen. „Aber nicht meines, und danach wirst du dich zu richten haben, Bursche."

Immo antwortete nichts, aber die beiden Männer wußten, daß nun der Zwiespalt auch in der eigenen Familie saß, denn der Vater kannte seinen Sohn und wußte, was ein Wort von dem galt.

Es überkam ihn nun mit einem Male so eine Art Schwäche, und kurz bevor das Gefährt den Heikohof erreichte, sagte er halb tonlos zu Immo: „Unser Friede im Hause soll nicht durch unseren Folkerstolz zerstört werden. Wenn die Gerda mit den Leuten vom Folkerthofe bricht, so kannst du sie heiraten."

Das große Ereignis: „Graf Zeppelin".

Zweimaliges Gastspiel über Gelsenkirchen. — Buer und Horst kamen leider zu kurz.

Blumengruß aus luftiger Höhe.



Rechts oben: „Graf Zeppelin" über der evangelischen Altstadtkirche.

In der Mitte: „Graf Zeppelin" im Hintergrund unseres Verlagsgebäudes.

Links: Eine Aufnahme von dem Besuch eines Zeppelin-Luftschiffes am 22. September 1911 in Gelsenkirchen, die uns ein Leser zur Verfügung stellte.

Ein lieber Gast.

* „Graf Zeppelin" hat sein Versprechen erfüllt und Gelsenkirchen-Buer diesmal seine Aufwartung gemacht, nachdem er im Vorjahre lediglich seine Visitenkarte abgegeben, den Besuch indessen unterlassen hatte. War er damals ein Luftschiff, wie viele andere, das zwar schon sehr beachtliche Leistungen hinter sich hatte, so kam er gestern als der in aller Welt berühmte, sieggewohnte Luftriese, dem die Erdteile zujubelten und der nach seiner Reise um den Erdball zum ersten Male wieder sich dem deutschen Volke zeigte. Um so dankbarer sind wir daher hier im deutschen industriellen Westen, der so gerne vergessen wird bei solchen Gelegenheiten, der Leitung des Luftschiffes, daß sie den Kurs auch über unsere Stadt vorgesehen hatte und die Route auch entsprechend diesem Programm durchführte. Das war ein hoher Fest- und Feiertag, einer von den wenigen, die das ganze Volk erfassen, weil es in seiner Gesamtheit von unendlichem Stolze erfüllt ist über die Leistungen dieses Giganten der Lüfte, in dem sich deutscher Fleiß und deutscher Geist der Welt offenbart. Als „Graf Zeppelin" gestern im Glanze der Morgensonne über Gelsenkirchen-Buer erschien, da jubelten ihm die Herzen aller zu. Selbst in unserer an den Fortschritten gewohnten Zeit ist es etwas schier Unfaßbares, daß dieses Luftschiff, das noch vor wenigen Tagen über Sibiriens Steppen, Japans anmutigen Gefilden, über dem Stillen Ozean und dann den wildzerklüfteten amerikanischen Gebirgen sich seinen Weg bahnte, um wieder in seine Halle nach Friedrichshafen zurückzukehren, nun, mit einer Selbstverständlichkeit, deren imponierende Wirkung sich niemand zu entziehen vermochte, über unserer Heimat seine Kreise zog. Es ging etwas von dem silberglänzenden majestätisch dahinziehenden Giganten aus, das uns erkennen ließ, daß wir, trotz der Brutalität unseres heutigen Alltagslebens doch stolz darauf sein dürfen, in dieser Zeit geboren zu sein und diejenigen, die sich noch daran erinnern können, als die ersten Zeppeline unter des Erfinders eigener Leitung ihre bangen Schicksal verfolgten Flüge unternahmen und einzelne davon auch unsere Stadt überflogen, werden gestern mit Genugtuung festgestellt haben, daß das Vertrauen, das das deutsche Volk trotz der vielen Mißerfolge in Graf Zeppelins Werk gesetzt hatte, so wunderbar gelohnt wurde. Nur eines war an dem Ereignis des gestrigen Tages auszusetzen: die vielgerühmte Schnelligkeit des „Graf Zeppelin" entführte ihn uns allzu rasch wieder und die über unserem Gebiet lagernde undurchdringliche Dunstschicht ließ Teile unserer Stadt des Genusses nicht teilhaftig werden. Gar zu gerne hätten sich die, die ihn sehen durften, noch länger an seinem Anblick geweidet. Aber „Graf Zeppelin" hat noch eine andere Mission zu erfüllen. Er steht, genau wie heute fast alle Menschen, im Erwerbsleben und muß seinen Unterhalt mit seinen Leistungen verdienen. Auch er steht unter dem Einfluß des unserer Zeit eigenen Tempos, das ihm seinen Willen diktiert. Doch wenn er auch nur kurz war, der Augenblick, da sich „Graf Zeppelin" uns gezeigt hat, wird er uns allen unvergeßlich bleiben. Wir wollen hoffen, daß es nicht das letzte Mal war, stammt doch der Betriebsstoff, der ihn vorwärtsbringt aus unseren Zechen (Deutscher Benzolverband) und ist er doch sicherlich nirgendwo mit so großer Freude empfangen worden, als bei uns im Lande der harten Arbeit, das auch die Arbeit zu bewerten weiß!

Ein strahlender Sommertag.

Zwar hatte die Führung des Luftschiffes in dem von uns veröffentlichten Telegramm an die Stadtverwaltung mitgeteilt, daß sie unsere Stadt überfliegen werde, so daß man also etwas ganz Gewisses sagen konnte, trotzdem aber schwebte man hinsichtlich der Wetterverhältnisse, die natürlich in erster Linie den Ausschlag bei der Wahl des Weges geben, im Ungewissen. Zwar zeigte sich am Abend des Mittwoch kein Wölkchen am Himmel, man konnte aber nicht wissen, wie das Wetter in Friedrichshafen war, und erst die Nachricht von dem glücklichen Start des Luftschiffes brachte auch in der Richtung einige Sicherheit, daß man wußte, das Luftschiff ist nun im Anflug. Trotzdem blieben noch genug unsichere Faktoren übrig, denn nach der Streckenberechnung konnte das Luftschiff sehr wohl schon in den frühen Morgenstunden bei uns eintreffen und die meisten Menschen im Schlaf überraschen. Aber der Donnerstagmorgen brach mit hellem verheißungsvollen Sonnenschein an, ohne daß sich das Luftschiff zunächst blicken ließ. Im übrigen war man auch für einen frühen Empfang gerüstet. Allenthalben sah man schon im heraufdämmernden Morgen Menschen neugierig den Horizont absuchen, Flaggen wurden, als unsere Zeitung, die die Aufforderung dazu enthielt, erschienen war, herausgesteckt. Die schon bei Tagesanbruch fortgesetzt von uns herausgegebenen Extrablätter, die über den jeweiligen Stand des Luftschiffes Aufschluß gaben, sorgten dafür, daß man zu der Erkenntnis kam, daß mit dem Eintreffen des Luftschiffes jedenfalls nicht vor acht Uhr zu rechnen sei. Mit Sorge betrachtete man lediglich die Dunstschicht, die über der Stadt und ihrer Umgebung lag und die die Sicht ganz erheblich beeinträchtigte. Sie hat sich leider mit boshafter Hartnäckigkeit gehalten und ihr Teil dazu beigetragen, daß man den Zeppelin weder von weitem herankommen, noch in der Ferne verschwinden sah. Je weiter freilich die Zeit vorrückte, desto klarer wurde der Ausblick, so daß in der Hoffnung auf den reinen Genuß die Wartezeit gerne in Kauf genommen wurde. „Graf Zeppelin" hätte mit seinem Eintreffen allerdings sehr lange warten müssen, um auch in dieser Richtung alle Voraussetzungen zu erfüllen.

Die Wartezeit.

Daß der Tag vollständig dem Zeppelin gehören werde, stand von Anfang an fest. Viel früher zeigte sich denn auch Leben auf den Straßen als sonst. Selbst die eingefleischtesten Langschläfer hatten sich rechtzeitig wecken lassen und suchten, wenn die eigene Wohnung nicht günstig lag, sich einen höher oder besser gelegenen Standort aus. Schon lange vor acht Uhr hatten sich auf den freien Plätzen viele Menschen eingefunden und als die Schulen, die natürlich aus Anlaß dieses Ereignisses den Unterricht unterbrachen, geschlossen auf die Plätze vor den Schulgebäuden oder auf sonstige günstige Aussichtspunkte Aufstellung nahmen, verlangsamte sich auch der Verkehr auf den Straßen. Die Menschen standen, heftig gestikulierend, in den Straßen. In den Geschäften war der rechte Arbeitseifer nicht vorhanden, alles war darauf bedacht, im Augenblick des Alarms sich eine recht günstige „Aussichtsstellung" zu verschaffen, und die irrtümlichen Falschmeldungen waren willkommene Gelegenheiten zur Generalprobe. Nur mit Mühe und Not gelang es, den Betrieb einigermaßen aufrechtzuerhalten, wobei freilich der Umstand dienlich war, daß auch die Konsumenten die Zeit, als „Graf Zeppelin" bereits angeklopft hatte, nicht für die zum Einkaufen geeignetste hielten und lieber auf den Dachboden kletterten. Wer gestern sich so viel nüchternen Sinn bewahrte, seine Umgebung mit kritischem Blick zu betrachten, der konnte dabei recht interessante Feststellungen an seinen lieben Nächsten machen.

Da zeigte sich das in normalen Zeiten zurückgedämmte Temperament des Einzelnen in vielerlei Gestalt.

Dem Karikaturisten boten sich so viele Motive, daß er in vielen Stunden nicht fertig geworden wäre, wenn er sie alle hätte festhalten wollen. Der eine hatte seine Kaffeetasse auf das Fensterbrett gestellt, um sich nur ja nicht einen Augenblick vom Fenster entfernen zu müssen. Beim ersten besten Lärm auf der Straße aber schoß er in die Höhe, und der braune Inhalt der Tasse ergoß sich als bleibendes Andenken an den Zeppelinbesuch in Gelsenkirchen-Buer über die helle Hauswand. Es zeigte sich, daß die Neugierde durchaus nicht nur eine weibliche Untugend ist, denn an Mauer- und Gebäudekletterer war gestern im Vorstadium des [illegible] kein Mangel. Das schwa[illegible] an Wänden empor, die in normalen Zeiten [illegible] unersteigbar gehalten wurden.

In den Gerüsten an den Neubauten hingen Menschen in lebensgefährlichsten Stellungen,

auf einzelnen Dächern wimmelte es, die Kirchtürme und turmähnlichen Gebäude wurden erklettert, und hin und wieder hörte man sogar von den Lippen eines ganz Kühnen, wohl in Erinnerung an einstige seelige Kletterpartien, einen kräftigen Juchzer, bis seine Umgebung ihn darauf aufmerksam machte, daß er nicht auf der Zugspitze oder dem Matterhorn, sondern inmitten der Stadt Gelsenkirchen-Buer sei, wo man kein Edelweiß pflücken kann. Die rußigsten Treppen und Hausböden erhielten gestern ehrenden Besuch durch des Hausherrn würdige Gestalt, und die Geländer zum Olymp des gestrigen Genusses wurden von der nachfolgenden Familie spiegelblank gescheuert. Interne Sportkämpfe wurden ausgetragen, wobei dem Sieger die bessere Aussicht als Lohn winkte. Das Bild des eingeseiften und halb rasierten Kunden, der den Friseur unter dem Messer treulos verläßt, hat sich auch gestern wieder im entscheidenden Moment gezeigt. Ein Glück, daß jeder nur an sich selber dachte und für seine Umgebung höchstens, wenn sie ihm lästig war, einige zur Seite schiebende Bewegungen übrig hatte. Sonst wäre wohl der imposante Eindruck des Zeppelin nicht unwesentlich durch die unfreiwillige Komik der verschiedenartigsten Situationen beeinträchtigt worden. Während sich diese Dinge ereigneten, befand sich „Graf Zeppelin" noch in der Umgebung von Dortmund. Er hatte in den frühen Morgenstunden bereits Remscheid, Düsseldorf und Elberfeld-Barmen seinen Besuch abgestattet und mußte nun jeden Augenblick eintreffen.

„Graf Zeppelin" kommt!

Sein Erscheinen über dem Stadtteil Gelsenkirchen.

Die Zeiger der Uhren rückten immer mehr der neunten Stunde entgegen. Die Sonne brannte heiß aus wolkenlosem Himmel herab, aber immer noch brauten die Nebel über dem Häusermeer, so daß Türme und Schornsteine wie Schemen daraus hervorragten. Nur einige hundert Meter konnte sich der Blick Durchbruch verschaffen, dann verlor er sich in trostlosen Nebelfetzen. Gespannt lauschten die

Horchposten,

die man praktischerweise bei größeren Menschenansammlungen aufgestellt hatte, weil man sich auf das Gehör besser verlassen zu können glaubte als auf das Auge, in den Morgen hinein. Die Abfahrt von Dortmund war kurz vorher gemeldet worden. Er mußte also bald kommen, denn für ihn ist diese Entfernung ja nur ein Katzensprung. Und tatsächlich — die mit den besten Augen erkannten es zuerst —

aus dem Nebel schälte sich in südöstlicher Richtung plötzlich ein merkwürdiges Etwas heraus,

zuerst mit ständig wechselnden Konturen, dann Gestalt annehmend, in der charakteristischen Form der Zeppeline. Die Augen bohrten sich an der Stelle fest, als wollten sie die Erscheinung gewaltsam zwingen, näher heranzukommen. In lautloser Stille standen die Menschen in den Straßen, während die Sirenen der Werke zu heulen begannen und die Töne von Dampfpfeifen die Luft durchschnitten, um dem Luftschiff ihren Willkomm entgegenzurufen. Aus den Werken und Fabriken ergossen sich schwarze Menschenmassen ins Freie. Aber es dauerte nur wenige Augenblicke. Immer undeutlicher werdend verschwand „Graf Zeppelin" in der Richtung Essen. Vergeblich bemühten sich die Menschen, ihn mit den Blicken festzuhalten, schließlich schmerzten die Augen und die Frage tauchte auf: war das alles? Es konnte nicht alles gewesen sein, das fühlte man instinktiv. Fast empfand man etwas ähnliches wie Scham, daß man auch nur einen Augenblick daran gedacht hatte, daß „Graf Zeppelin" sein Wort nicht einlösen könnte. Niemand verließ denn auch seinen Platz, alles sah gespannt nach Westen, woher das Luftschiff kommen mußte. Fast eine halbe Stunde dauerte die neue Geduldsprobe, da setzten von neuem die Sirenen ein, und

hell aufleuchtend in der Sonne des jungen Tages, stolz und schön, wie ihn die Berichte aus aller Herren Länder, die er besuchte, geschildert haben, erschien „Graf Zeppelin",

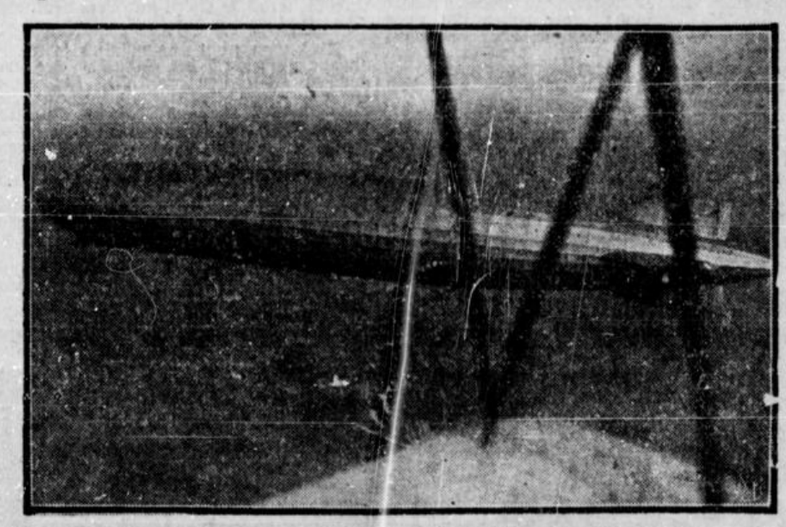
aus der Richtung des Flugplatzes kommend, über dem Stadtteil Gelsenkirchen. Noch sah man nur die sonnebeschienene, silberglänzende Spitze, an der sich deutlich die Führer- und Passagiergondel erkennen ließ. Nur leise vermochte man das Summen der Motore wie metallenes Klingen zu vernehmen, umso lauter erklang wie ein riesiges Brausen der Lärm der Menge, die sich nicht mehr beherrschen konnte, durch Hoch- und Hurrarufe ihren Beifall an dem wundervollen Schauspiel zu bekunden. Wie etwas, das seit urdenklichen Zeiten sich auf diese Art fortbewegt, lag „Graf Zeppelin" in seinem Element. Mit einer Sicherheit und Grazie vollzogen sich seine Bewegungen, die in groteskem Gegensatz zu dem Koloß standen. Daß Menschengeist und deutscher Geist dies Wunderwerk erschaffen, fühlte in diesem Augenblick jeder, der den Blick zum Himmel hob, fast wie ein eigenes Verdienst. Größer und größer werdend flog „Graf Zeppelin" auf die Stadtmitte zu, wo ihm die Fahnen an den Häusern Grüße zuwinkten. Deutlich konnte man die Kabinenfenster sehen. Der Dunst hatte das Gute, das Luftschiff zu recht tiefem Herabgehen zu zwingen und sich seinen Bewunderern aus allernächster Nähe zu zeigen.

Höchstens zweihundert Meter mag der Durchschnitt der Höhe gewesen sein, in der er sich bewegte.

Zum Greifen nahe schwebte es über den Häuptern seiner Bewunderer, zu denen alle, die staunend emporsahen, im Augenblick wurden. Nur selten im Leben hat der Mensch Gelegenheit, vor einem Menschenwerk in Ehrfurcht zu erschauern, diese Augenblicke, wie gestrige, graben sich daher tief ein in die Erinnerung. Nicht die Empfindung allein, daß es dem Menschen gelungen ist, in Gebiete einzudringen, die ihm von der Natur aus verschlossen sind, gab dem Erlebnis die Bedeutung, sondern mehr noch

Auf der Jagd nach dem „Zepp"

Was der Bildberichterstatter der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" auf seinem Fluge hinter dem Zeppelin her erlebte.



So sah ihn unser Bildberichterstatter vom Flugzeug aus.

Der Befehl der Redaktion der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung lautete: unter allen Umständen ein paar schöne Bilder vom Graf Zeppelin besorgen! Mit dieser kategorischen Weisung mußte ich mich abfinden, über das Wie hatte ich von der Redaktion lediglich den Wink bekommen, dem Zeppelin mit Hilfe des Flugzeuges auf den Leib zu rücken, das Wann war zur Zeit, da die Konferenz stattfand, eine noch völlig immaginäre Sache. Was tut man als Gelsenkirchener in solchen Fällen? Man wendet sich an Luise Hoffmann, die ihr Flugzeug auf unserem Flugplatz untergestellt hat und sicherlich für den Reiz, den Zeppelin ein wenig in der Luft zu begleiten, Verständnis finden würde. Und sie fand dafür Verständnis, freudig schlug sie ein und in aller Frühe standen wir denn am Morgen des Donnerstag startbereit mit dem Flugzeug auf dem Platze und betrachteten mit sorgenvollen Mienen die Nebel, die sich geheimnisvoll zusammenballten und wieder zerteilten. Auch für uns war, wie für alle an diesem Morgen, das Warten eine harte Geduldsprobe. Die meiste Zeit verbrachten wir am Telephon bis endlich das erlösende Wort fiel: „Graf Zeppelin" hat Dortmund verlassen. Da gab es denn kein Halten mehr. Die Kappe wurde übergestülpt, der Apparat umgehängt und schon brauste das Flugzeug über den Rasen des Feldes, erhob sich sachte in die Luft, aber nicht um in die alte Gewohnheit des Purzelbaumschlagens zu verfallen, sondern um schön artig mit verhaltener Leidenschaft den Horizont nach etwas Silbergrauem abzusuchen. Diese zarte Rücksichtnahme ließ man meinetwegen walten. Schneller noch als ich es mir gedacht hatte, bekamen wir den großen Kollegen der Luft zu Gesicht

Parallel der Bahnlinie nach Essen zog er seine Bahn

und wir hatten Mühe, ihm mit unseren 150 Kilometer näherzukommen, denn mit 120 Kilometer vermochte er sich zu verteidigen. Aber wir schafften es doch. Ueber Gelsenkirchen hinweg ging die tolle Jagd und über Essen, hatten wir ihn eingeholt. Aber noch wehrte er sich gegen das Knipsen, indem er so tief herabging, daß wir eine Schleife machen mußten, um wieder auf gleiche Höhe mit ihm zu kommen. Dieses Manöver wiederholte er übrigens in jeder größeren Stadt, wo er durchflog. Bald winkte der von mir so sehnlich erwartete Moment, da er, ohne die Aufforderung, ein recht freundliches Gesicht zu machen, wie es das Photographieren gebietet, vor dem Objektiv lag.

So blieb mir denn reichlich Zeit, mit den Monteuren in den Gondeln und mit den Passagieren auf hundert Meter Entfernung Winke-winke zu machen.

Uebrigens hatte sich die Nebelwand genau vor den Toren Gelsenkirchens aufgetan, Essen war nahezu frei davon, sie stand wie eine steile Mauer ganz plötzlich vor uns und dem Zeppelin, als wir nach einer Rundfahrt über Essen—Mülheim—Duisburg—Ruhrort—Mülheim—Essen schließlich wieder nach Gelsenkirchen zurückkehrten und wir stießen schnell entschlossen in sie hinein, obgleich das für uns der schlechten Sicht wegen ein ziemliches Wagnis war. Aber es hat alles gut gegangen, schließlich breitete sich, als wir dem Zeppelin höflich Adieu zugewinkt hatten, der grüne, von Menschen erfüllte Rasen des Flugplatzes unter uns aus, sodaß die Landung nicht ganz ungefährlich war. Wie Helden wurden wir umringt und gefeiert, die wir weiter kein Verdienst hatten, als länger und näher als die gewöhnlichen Sterblichen den Zeppelin gesehen zu haben. Es fiel schwer, sich durch die jubelnden Kinder eine Bahn zu brechen, aber es mußte sein, denn meine Arbeit begann ja nun von neuem. (*)

das Bewußtsein der großen kulturellen Tat, die ein Menschenalter lang vorbereitet, durch dieses Schiff die Vollendung erfuhr.

Die Zeitgeschichte rauschte mit ihm an uns vorüber.

Ueber dem Rathaus verneigte sich das Luftschiff, seine Aufschrift, die einzelnen Gondeln, alles war deutlich zu erkennen, auch die winkenden, beneidenswerten Menschen, die er über das Land der Schächte in schnellem Fluge trug. Er folgte etwa der Hochstraße bis zum Stern und bog dann in eleganter Schleife in der Richtung nach Münster, das sein nächster Programmpunkt war, ab.

Mächtig erklangen die Akkorde seiner Motoren und vermischten sich mit dem Geläute der Kirchenglocken zu einem Tongemälde eigener Art.

Das Flugzeug unseres Bildberichterstatters, der an anderer Stelle über seinen Flug berichtet, nahe sich ihm. Wie eine Mücke umschwirrte es den Riesen, der nur etwas zu summen brauchte, um im gleichen Schritt mit seinem Begleiter in die dicke Nebelwand hineinzustoßen und den Blicken zu entschwinden.

Ein Blumengruß

aus dem „Graf Zeppelin".

Ein Werkmeister der Zeppelin-Werke Herr Karcher, der früher in Gelsenkirchen tätig war, kam auf die recht originelle Art, durch den „Graf Zeppelin" seinen hiesigen Bekannten Blumengrüße zu übermitteln. Kurz vor dem Aufstieg des Luftschiffes, um 11 Uhr am Mittwoch abend, übergab er dem Luftschiff in einem Umschlag einen Blumengruß, so wie man ihn in einem Garten pflückt, mit der Bitte, denselben über den Hochöfen in Gelsenkirchen abzuwerfen. Wohl aus Irrtum wurde der Blumenstrauß aber über dem neuen Walzwerk in Höntrop abgeworfen. Die Werksleitung in Höntrop hat, nachdem Arbeiter den Blumenstrauß vom Martinwerk 3, wo er hingefallen war, geholt hatten, die Schriftleitung der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", doch die Empfänger zu verständigen. Das haben wir gern getan und schon um 2 Uhr wurde uns der Blumenstrauß vorgezeigt. Der dem Blumenstrauß angeheftete Zettel hat folgenden Inhalt:

An Familie Kling, Bischoff, Knohl und Hellweg in Gelsenkirchen, Hüllerstr. 3 I. oder Hibernia 12
Blumengrüße vom Bodensee
von Familie Karcher.

Dank an Helene für Glückwunsch.
11. 9. 29. nachts 11 Uhr
Gruß an Oskar.

Der Finder wird gebeten, diesen Blumenstrauß abzugeben.

Die Hülle bestand aus einer Brötchen-Tüte der Brot- und Feinbäckerei Ferdinand Seger, Friedrichshafen a. B., Zeppelindorf.

*

„Graf Zeppelin" ist verschwunden. Anderwärts harrten ebenso wie in Gelsenkirchen-Buer viele tausend Menschen seines Anblicks. Auch sie hatten das Recht, ihn zu sehen. Der Alltag schreckte die Menschen auf aus ihrer Versonnenheit, in die sie „Graf Zeppelin" versetzt hatte. Gar zu gerne wären sie weiter diesem modernen Märchen gefolgt, das sie in die unerreichbaren Gefilde ihrer Phantasie entführte. Die rauhe, unbarmherzige Wirklichkeit beeilte sich, wieder an die Stelle romantischer Träume zu treten. Der Pulsschlag unserer arbeitsamen Stadt, den ein „Graf Zeppelin" vorübergehend zum Aussetzen zwang, hat von neuem begonnen.

Buer ließ er links liegen . . .
Auch Horst sah ihn von der Ferne . . .

Der angekündigte Besuch des „Graf Zeppelin" über Gelsenkirchen-Buer hatte auch in Buer und Horst helle Begeisterung ausgelöst. Schon viele Stunden vorher war das Erscheinen des stolzen Luftriesen Tagesgespräch. Als dann am Mittwoch die Nachricht eintraf, daß „Graf Zeppelin" am Abend die lange Reise antreten würde, war die Erwartung aufs höchste gestiegen. Um es vorweg zu nehmen: Wir wurden leider enttäuscht. Wir haben ihn zwar gesehen, den braven Luftkreuzer, aber nur ganz aus der Ferne grüßte er zu uns herüber. Schon frühmorgens um 6 Uhr war halb Buer und Horst auf den Beinen, um Ausschau zu halten nach dem „Zepp". Irgendwoher mußte er erscheinen. Auf den Straßen, in den Fenstern, auf den Dächern erblickte man Männlein und Weiblein, die geduldig ausharrten und die auf das Ertönen der Sirenen warteten. Aber vergebens. Da endlich klang es aus der Ferne herüber: das Heulen und Summen der zahlreichen Sirenen. Aus Gelsenkirchen klang es herüber, also mußte der Zepp ganz in der Nähe sein.

Aber in Buer blieb alles stumm.
Auch in Horst hörte man nichts.

Vergebens schaute man sich die Augen aus, es war nichts, aber auch nichts zu erblicken. Da — das Geräusch der Sirenen war schon beinahe verklungen — wurden weit in der Ferne die Umrisse des Luftriesen sichtbar. Silbern im morgendlichen Nebel zog tatsächlich „Graf Zeppelin" seine Bahn am hohen Horizont. Aber nur für kurze Zeit konnte man den schlanken Leib bewundern, und dann war er auch schon verschwunden.

An Buer weit vorbei ging seine Reise weiter nach Recklinghausen . . .

Also gesehen haben wir ihn auch, den Zepp, aber doch nicht richtig gesehen. Gerne hätten wir ihn auch begrüßt, zu ihm herauf gegrüßt und gejubelt. Das blieb uns leider versagt. Enttäuschung lag auf den Mienen der vielen Tausend, die stundenlang nach dem Riesen ausgeschaut, den sie gerne aus der Nähe bewundert und geschaut hätten. Und doch waren die wenigen, die ihn in der Ferne im Nebel erblicken konnten, begeistert von dem Zepp, der die Erde bezwungen und die Ozeane. Schnell sprach es sich rund von Mund zu Mund: „Haben Sie auch den Zeppelin gesehen? Da hinten, ganz weit hinten, da flog er her. Warum er nur nicht kam?" Ja, warum.

Am besten werden ihn wohl die kühnen Leute gesehen haben, die den hohen Rathausturm erklommen hatten und mit ihren Ferngläsern die Sonne und den Nebel zu durchdringen versuchten.

Aber wir sind ihm nicht gram, dem braven „Zepp"! Er kann ja nicht überall gewesen sein. Und einmal wird er doch auch nach Buer und Horst kommen!

Wir aber, die wir ihn doch gesehen haben, wenn auch nur in der Ferne, wir sind stolz darauf.

Wir werden auch in den nächsten Tagen nicht vergessen, daß wir den Zeppelin gesehen, und wir werden immer freudig erzählen: Wir haben auch den Zeppelin gesehen . . . st.

„Graf Zeppelin" und das Gericht.

Als das Luftschiff erschien, stockte alle Arbeit.

÷ Daß der Zeppelin auch einen sicherlich ernsthaft gestimmten Gerichtshof aus der Ordnung bringen kann, bewies die gestrige Sitzung des Schöffengerichts Gelsenkirchen. In an unseren Gerichten vorbildlicher Pünktlichkeit wurde der Verhandlungstag eröffnet. Schon sammelt ein angeklagter Kaufmann seine Entschuldigungen und der einzige Zeuge in dieser Sache soll aufgerufen werden, als die Zuhörer im hinteren Raume plötzlich die Sirenen heulen und die Kirchenglocken läuten hörten . . . Unruhe, leises Flüstern und doch deutlich zu verstehen: „Zeppelin ist da . . ."

Was man nicht für möglich hielt . . . Der Vorsitzende unterbrach die Sitzung. Die großen Fenster wurden aufgerissen und alles kletterte auf Stühlen auf die hohen Fenstersimse und schauten. Richter, Staatsanwalt, Urkundsbeamter, Angeklagter, Zeuge, Zuhörer und Justizwachtmeister lagen zusammen im Fenster . . . Vergessen waren Würde und alles: „Graf Zeppelin war da — —" auch für das Strafgericht. Fünf Minuten nur und dann ging die ernste Verhandlung weiter.

Ueberhaupt — was sich im Amtsgericht eben freimachen konnte, lag in den Fenstern, oder versammelte sich auf der schwarzbewegten Vattmannstraße. „Graf Zeppelin" hat endlich einmal unser Amtsgericht auch „aus dem Häuschen" bringen können.

Freude auch bei den Nachbarn

„Graf Zeppelin" ließ sie nicht links liegen.

Begeisterung in Wattenscheid.

Wg. Was man in Wattenscheid wohl erhofft, aber kaum erwartet hatte, wurde zur Wirklichkeit: Das Luftschiff „Graf Zeppelin" hat unsere Stadt nicht nur an der Peripherie berührt, sondern es flog in geringer Höhe mitten über die Stadt. Kurz vor 9 Uhr wurde es langsamer Fahrt von Bochum kommend, gesichtet. Flaggenschmuck und Sirenengeheul begrüßte das stolze Schiff, das von der Sonne prächtig beschienen, im Silberglanz einen überwältigenden Eindruck machte. Wer dachte nicht in diesem Augenblick an die Leistungen dieses erhabenen Luftriesen, die wochenlang die ganze Welt in Spannung hielten. Man sah es auf den Gesichtern der Alten, die hinausgeeilt waren aus der Werkstatt und aus der Schreibstube, daß man die Größe des Augenblicks fühlte und auch verstand. Und die Augen der Kleinen und Alten, die die überzeugende Kraft dieses Stückchens Deutschtums noch nicht faßten, die Aelteren vielleicht dunkel zu ahnen vermochten, strahlten helle Begeisterung. Ein lange gehegter Wunsch ist also endlich in Erfüllung gegangen.

Wanne-Eickel jubelt.

Ae. Die Ankunft des großen Luftriesen im Ruhrgebiet hatte in Wanne-Eickel zunächst eine kleine Verstimmtheit ausgelöst, weil man glaubte, der Zeppelin würde Wanne-Eickel links liegen lassen. Diese Befürchtung wich aber, als in silberhaftem Glanz kurz nach 9 Uhr das Luftschiff sichtbar wurde. Aus Häusern und Schulen kam jung und alt heraus; die Massen stauten sich. Ueberall Jubel und begeisterungsfrohes Winken. Die Schulen machten Schluß. Im ganzen Stadtgebiet flatterten die Fahnen. Das Luftschiff war zuerst auf Bochumer Gebiet sichtbar, fuhr von hier über den südlichen Eickeler Gebietsstreifen nach Gelsenkirchen und kam dann zurück über Wanner Gebiet mit der Zielrichtung nach Recklinghausen. Der Besuch des „Graf Zeppelin" war ein Freudentag und mit berechtigtem Stolz gab man seiner Freude Ausdruck, daß es doch wieder vorwärts mit unserem Vaterlande geht.

Sturm auf den Mechtenberg.

ch. Der Mechtenberg, als schönster Aussichtspunkt, war gestern schon am frühen Morgen der Sammelpunkt unübersehbarer Menschenmassen aus Kray und Umgebung. Nach acht Uhr zogen die Schulleiter mit ihren Kindern in großen Scharen zum Mechtenberg, so daß bei Ankunft des Luftriesen der ganze Mechtenberg von Menschen belagert war. Zweimal bot sich hier den Blicken eine wunderbare Ansicht des deutschen Luftriesen.

Der Jubel der Jugend.

Eine Gelsenkirchener und eine Buersche Stimme.

Aus unserem Leserkreis sind uns eine ganze Reihe Schilderungen zugegangen, die die Eindrücke des Tages schildern. Wir können sie leider nicht alle abdrucken, sondern nur einzelne herausgreifen. So schreibt uns eine

Schülerin des Lyzeums in Gelsenkirchen

folgende freimütigen Zeilen, von denen wir hoffen, daß sie sich in ihrem Schlußsatz nicht erfüllen.

Der gestrige Tag war ein Ereignis für Gelsenkirchen, besonders aber für die Jugend. Der Zeppelin hat auch Gelsenkirchen besucht! Dieser seltene Anblick sollte der Schuljugend nicht entzogen werden. Schon gegen 8.30 Uhr durften die Schülerinnen des Lyzeums das Schulgebäude verlassen, um in den Anlagen vor dem Rathaus das Erscheinen des Zeppelins abzuwarten. Schon viele Menschen hatten sich dort eingefunden und warteten geduldig. Nun stürmten die Schülerinnen hinaus, um bald Leben, aber auch Ungeduld unter die Menschenmenge zu bringen. Das war ein Gedränge und ein Fragen. Wann würde der Zeppelin denn endlich kommen? Plötzlich ein Schreien, Winken, Jubeln! Einige hatten die Umrisse des Zeppelins hinter dem Lyzeum erkannt. Aber schon verschwand er wieder in Dunst und Nebel. Große Enttäuschung lag auf allen Gesichtern. Fragen, Vermutungen tauchten auf, aber auch manches harte Urteil über den Zeppelin konnte man hören. Wußte er denn nicht, daß ganz Gelsenkirchen ihn sehnsüchtig erwartete, besonders aber all die jungen Menschen dort auf dem Rathausplatz? Doch

mit dem Optimismus der Jugend warteten die Schülerinnen.

Er mußte ja noch einmal wieder auftauchen! Allerdings wurde ihnen das ungeduldige Warten leichter bei dem Gedanken, daß schon bald die zweite Schulstunde über dem Warten vergangen war. Da — ein „Brausen und Surren in der Luft, das bald darauf fast übertönt wurde von dem Jubel, der sich überall ausbreitete. Alle, alle hoben die Köpfe, reckten sich und winkten unaufhörlich. Jeder wurde von der jubelnden Begeisterung der Jugend mit fortgerissen, wenn man die strahlenden Gesichter und die leuchtenden Augen sah. Und über der Menge fuhr der Zeppelin, stolz und ruhig. Bei dem strahlenden Sonnenschein schien es, als ob dieser große, schlanke Körper aus reinem Silber wäre. Ein Glitzern und Leuchten ging nämlich von ihm aus, daß man fast geblendet wurde. Leider viel zu schnell entschwand er den Augen der Menschen, die ihm begeistert folgten. Das war ein Ereignis für jeden, für viele wurde es aber zum Erlebnis.

Auf den jungen Gesichtern sah man neben Freude und Begeisterung auch Ergriffenheit und Stolz.

Stolz fühlten sie, weil sie dem Volke angehören dürfen, das, trotz Not und Unterdrückung solch Großes und Erhabenes schaffen konnte. — Aber bald wurden die Schülerinnen wieder an ihre Pflicht erinnert. Die Lehrerpersonen sorgten dafür, daß sie alle wieder in das Schulgebäude zurückkehrten. Zwar waren viele schon „fahnenflüchtig" geworden. Ich will nicht untersuchen, ob sie aus dem Jubel und der allgemeinen Begeisterung heraus dem Zeppelin folgen wollten, oder — —

Mancher Lehrer stand daher vor einer leeren Klasse, oder die Zahl seiner Schülerinnen war so zusammengeschmolzen, daß der Unterricht zwecklos war. Aber schulfrei gab es nicht, auch nicht zur Belohnung für diejenigen, die treu ihrer Pflicht nachgekommen sind und, wenn auch nur widerwillig — aber darauf kommts ja nicht an — in die Schule zurückgekehrt sind. Die anderen haben entschieden das bessere Teil erwählt. Aber die Strafe wird folgen!

*

Ein Schüler des Hindenburggymnasiums in Buer

schreibt uns:

Bis zur letzten Minute noch hatten die Schüler des Hindenburggymnasiums gehofft, einen freien Tag herauszuschlagen, deswegen, weil der „Graf Zeppelin" Gelsenkirchen-Buer überfliegen sollte. Als aber unerbittlich morgens um 8 Uhr die Klingel ihre lauten Rufe, die fast wie Hohnlachen klangen, über den Hof tönen ließ, waren alle Hoffnungen geschwunden. Konnte nicht gerade in dem Augenblick, als alle oben im Klassenzimmer saßen, das Luftschiff vorüber kommen, so daß man es nicht sehen konnte. Solche und ähnliche Fragen schwirrten durch das große Gebäude. Die erste Stunde verlief völlig ohne Zwischenfall. Aber in der zweiten Stunde erhielten die Schüler endlich die Erlaubnis, herauszugehen. Alles lief, rannte und stolperte die Treppen hinab. Dann ging es zur Verbandsstraße o. W. Dort hatte sich eine Menschenmasse angesammelt. Ebenso war der Sportplatz „Westfalia" mit Menschen angefüllt.

Um 9.40 Uhr erschien endlich im Süden plötzlich aus dem Nebel der gigantische Schiffsrumpf.

Hell glitzerte und blinkte er, wie von Silber gebaut. Sogleich fingen auch die Menschen an zu rufen und zu jauchzen. Es war wirklich ein imposantes Bild, wie das riesige Schiff ruhig seine Bahn zog. Aber nach einigen Minuten war es bereits wieder im Nebel untergetaucht, der am Morgen die Sicht wesentlich behinderte. An der Schule wartete der Schüler schon eine neue Freudensbotschaft, als es hieß, daß bis 10.45 Uhr frei sei. Daß aber in dem Augenblick, als das Luftschiff erschien, die Sirene nicht in Tätigkeit gesetzt wurde, wird dazu beigetragen haben, daß viele Bürger den Zeppelin nicht zu Gesicht bekommen haben. Dieser Umstand wird allen wohl unverständlich bleiben.

Herbstfahrpläne der Rheindampfschiffahrt.

Am 16. September geht der Sommerfahrplan der „Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt" in den ersten Herbstfahrplan über, der bis zum 29. September durchgeführt wird. Der weiterhin eingeschränkte zweite Herbstfahrplan beginnt am 30. September und dauert bis zur Einstellung der Fahrten am 20. Oktober. Vom 16. bis 29. September werden am Mittelrhein noch folgende tägliche Fahrten ausgeführt: in der Bergfahrt ab Köln: 7.00 Uhr Schnellfahrt bis Mainz, 10.00 Uhr bis St. Goar, 12.00 Uhr bis Niederbreisig, 13.30 bis Koblenz; ferner Fahrten bis Mainz ab Bonn, Koblenz und St. Goar, dazu Sonntagsverkehr. In der Talfahrt fahren noch folgende Schiffe täglich ab Mainz: 8.10 Uhr bis Köln, 10.30 Uhr Schnellfahrt bis Köln, 12.30 Uhr bis Bonn, 14.30 Uhr bis Koblenz (Sonntags verstärkter Verkehr); dazu täglich ab Koblenz 8.30 Uhr bis Köln, ab Niederbreisig 17.06 Uhr bis Köln. — Der Verkehr auf dem Oberrhein zwischen Mainz — Mannheim — Karlsruhe wird mit dem 15. September eingestellt, ebenso die Fahrten ab Frankfurt a. M. nach Aßmannshausen. — Im Niederrheinverkehr hört die tägliche Fahrt Köln—Düsseldorf und umgekehrt auf. Von Köln aus kann man aber noch Sonntags 9.30 Uhr nach Düsseldorf und weiter nach Emmerich fahren, ab Düsseldorf besteht noch täglicher Dampferverkehr nach Kaiserswerth und Uerdingen, der Sonntags verstärkt wird. Auch der letzte Fahrplan vom 30. September bis 20. Oktober weist noch eine tägliche Schnelldampferverbindung Köln—Mainz und Mainz—Köln auf (ab Köln 7.00 Uhr, ab Mainz 9.30 Uhr). Weitere tägliche Fahrten werden noch ab Koblenz 10.15 Uhr bis Mainz, ab Mainz 18.15 Uhr bis Bingen und ab Bingen 7.00 Uhr bis Koblenz ausgeführt. Hierzu kommt vermehrter Verkehr an Sonntagen ab Köln, Bonn und Mainz. Der Niederrheinverkehr beschränkt sich ab 30. September auf Samstags- und Sonntagsfahrten zwischen Düsseldorf — Kaiserswerth — Uerdingen und zurück. Es sei noch erwähnt, daß die Schnellfahrten bis zum Schluß von den allerneuesten Dampfern „Vaterland" und „Mainz" ausgeführt werden.

Geschäftliche Mitteilung.

Büssing-Omnibus im Film. In dem kürzlich gedrehten Terra-Film „Autobus Nr. 2" wurden Büssing-Autobusse verwendet. Ueberall im Großstadtgewühl beherrschen Büssing-Omnibusse die Straße. Das Publikum schätzt sie wegen ihrer guten Fahreigenschaften, die Verkehrsgesellschaften wegen ihrer Rentabilität und Betriebssicherheit. Nun hat der Büssing-Bus, das populärste aller Verkehrsmittel, auch seinen Film. Die Büssingwerke in Braunschweig sind bekanntlich die bedeutendste Fabrik Europas für Lastkraftwagen und Motoromnibusse.

WESSLING EINHEITS PREISE

Herren-Halbschuhe schwarz Rindbox, weiß gedoppelt, gute Verarbeitung 6.90
Herren-Halbschuhe braun Rindbox, mod. schlanke Form, weiß genähter Rand 8.90
Herren-Stiefel schwarz Rindbox, Besatz, halbrunde Form 10.90
Golanta-Kunstled.-Niedertreter 36/41 1.65
Spaltled.-Grubenschuhe . . . 7.75 5.90

Dam.-Spangenschuhe braun Boxkalf, mit Blattverzierung und Trotteur-Absatz
Trott.-Spangenschuhe in Farben kombiniert, eleganter Straßenschuh, auf Rahmen ged.
Trott.-Schnürschuhe hellbraun mit beige kombiniert, die große Herbstmode

Herren-Sportstiefel schwarz Rindbox und Kernbox, Staublasche, Doppela., sol. Verarb. 12.50
Herren-Halbschuhe braun, Ia. Boxkalf, elegante Modelle, Orig. Goodyear, ged. 14.50
Herren-Sportstiefel br. Rindbox, Staublasche, wasserd. Futter, auf Rahmen ged. 16.50

Dam.-Spangenschuhe farbig, echt Nubuk, m. Opallack-Verzierung, echt. LXV.-Absatz
Dam.-Spangenschuhe feinfarb., echt Chevr., m. mod. Verzierung, echt. LXV.-Absatz
Herren-Halbschuhe Riesenauswahl in br. u. schw. Boxkalf u. Lack, Orig.-Goodyear-Welt

Knaben-Halbschuhe . 31/35 5.50, 27/30 4.90
Rindb.-Knaben-Stiefel . 31/35 6.50, 27/30 5.90
Beige Chev.-Kinderstiefel 25/26 6.90, 23/24 5.90, 20/22 4.90, 18/20 4.50

Wessling
Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 21

Turnen * Spiel * Sport.

Eichenkreuz-Kreisspielfest.

Festfolge am Sonntag.

9 Uhr Einmarsch auf dem Ludwig-Jahn-Platz in Heßler, Aufmarsch zum offenen Viereck: Feldgottesdienst, den Superintendent Hußmann aus Gelsenkirchen-Ueckendorf hält. Die Teilnahme an diesem Festgottesdienst ist für jeden Turner verpflichtend. Danach: Fünfkämpfe der Jugend-Turner, Mittagspause, 14 Uhr Kämpfe der Turner-Staffeln, Lebendiger Rasen, Handballspiel, Massen-Freiübungen, Sieger-Verkündigung (Stadtturnwart Schröter), Ausklang. Alle Teilnehmer sind verpflichtet, die allgemeinen Freiübungen mitzumachen. Verstöße hiergegen werden mit Entziehung des Kranzes geahndet. Sämtliche Teilnehmer unterwerfen sich den Entscheidungen des Kampfgerichtes. Diese sind gültig.

Schwimmen.

Wr. **Wasserballspiel.** Am kommenden Dienstag findet ein Wasserball-Abend der Schwimmvereinigun statt. Es spielt die 1. Jugendmannschaft gegen Aegir-Essen, die 2. Herrenmannschaft gegen Blau-Weiß Bochum und die 1. Herrenmannschaft entweder gegen Essen 06 oder Blau-Weiß Bochum.

Deutsche Turnerschaft.

Turnerklub Gelsenkirchen 1874. Am Sonnabend um 17.30 Uhr Handball-Gesellschaftsspiel gegen die erste Handballmannschaft des Lehrlings-Turn- und Sportvereins Schalker Verein. Platz Hindenburgkampfbahn in Rottbausen. Die Spielersitzung fällt am 16. September aus, dafür um 20.30 Uhr Hauptversammlung in der Bismarckhalle.

Lth. **Vereinsturnwarte-Versammlung des 1. Bezirks.** Am Samstag, den 14. September, treffen sich die Vereinsturnwarte abends um 7 Uhr im Jahnhaus des Turnvereins Schalke 77, Kaiserstraße, zu einer Besprechung. Es handelt sich um einen Rückblick auf die turnerischen Veranstaltungen von 1929 und um einen Ausblick auf die Veranstaltungen von 1930, ferner um Kampfrichter und Vorturner-Lehrgänge und um Aussprache um die Fachgebiete Schwimmen, Fechten, Tennis und Jugendpflege.

*

Lth. **Kunstturnen.** Die Bezirksmeisterriege übt wiederum am Sonntag, den 15. September, 10 Uhr vormittags im Jahnhaus des Turnvereins Schalke 77, Kaiserstraße. Gäste und Liebhaber des Kunstturnens sind willkommen. Leiter: Bezirksturnwart Grimm.

Kleine Sportnachrichten.

Der Süddeutsche Fußball- und Leichtathletik-Verband hat für den 29. September für das ganze Verbandsgebiet anläßlich des Oppertages ab 12 Uhr mittags Spielverbot erlassen. Wie bekannt sein dürfte, findet an diesem Tage im Frankfurter Stadion der Repräsentativkampf Süd — West statt.

*

Der Süddeutsche Fußball-Verband hat wieder einmal eine Platzsperre verhängt. Durch die starken Ausschreitungen beim Spiel Sp. Vg. Mundenheim — R. f. R. Mannheim wurde der Platz der Sp. Vg. Mundenheim ab 10. September gesperrt.

Wie sind die Aussichten im Handball?

1. Bezirksklasse.

fl. Mit kommendem Sonntag beginnen auch die Meisterschaftsspiele im Handballsport. Der Handballsport hat es verstanden, sich im Laufe der letzten Jahre in den Vereinen sowohl als auch in der großen Sportgemeinde durchzusetzen. Beim Handballspiel wechseln die einzelnen Kampfmomente vielleicht noch schneller wie bei seinem großen Bruder Fußball. Ein weiterer Vorteil ist im Gegensatz zum Fußball und den meisten anderen Sportarten die weit größere Inanspruchnahme des gesamten Oberkörpers. Ein Handballspieler muß ein körperlich äußerst gewandter Mensch sein. Training und nochmals Training ist für ihn die Parole! Wie weit die einzelnen Vereine ihre Mannschaften nun zu den beginnenden Meisterschaftsspielen „fit" haben, soll uns ein kurzer Einblick in das Wesen und die Erfolge der Mannschaften in der letzten Zeit zeigen. In der ersten Bezirksklasse spielen von den Gelsenkirchener Vereinen Union und die erst in diesem Jahre aufgestiegene Mannschaft von Schalke 04. Außerdem spielen in dieser Gruppe der vorjährige Fuhrbezirksmeister Preußen Wanne 04, Spielvereinigung Röhlinghausen, Wanne 1911 und Turnerbund Eickel. Wie sind nun die Aussichten der einzelnen Vereine?

Union Gelsenkirchen.

Diese Mannschaft hat Aussichten, Meister, oder zum mindesten sich unter den ersten dreien der Tabelle am Schluß der Spielzeit zu finden. Aber nur unter der Voraussetzung, daß sie die gute Form der letzten Zeit behält. Union stellt heute eine vollkommen ausgeglichene Mannschaft da. Die besten Teile in ihr sind die Verteidigung und der Innensturm. Franke und Kasperzack sind zwei Verteidiger mit ausgezeichnetem Stellungsspiel. Der Innensturm mit Dreesen, Drüll und Ulonska ist hohe Klasse. Die Außenstürmer fallen ihnen gegenüber etwas ab. Wer für Braun, der nun für die Polizei Münster spielt, den Rechtsaußenposten einnimmt, ist noch unbestimmt. Die Läuferreihe ist nicht mehr so gut wie vor einem Jahre. Sie wird aber auch das halten, was man von ihr erwartet. Die letzten Gesellschaftsspiele, die sämtlich erfolgreich und mit hohem Torunterschied abgeschlossen wurden, haben der Mannschaft die letzte Reife gegeben.

Der andere Gelsenkirchener Vertreter ist

F. Cl. Schalke 04.

Auch diese Mannschaft hat berechtigte Aussichten, sich immer in der Spitzengruppe aufzuhalten. Allerdings haben die Schalker in der letzten Zeit an Spielkraft verloren. Es kam wohl daher, daß die Mannschaft oft gezwungen war, mit Ersatz gegen ihre Gegner anzutreten. Aber alles dies ist keine Entschuldigung dafür, daß ihr gutes Stellungsspiel und System im Aufbau so ungefähr fremde Begriffe geworden sind. Das muß leider gesagt werden. Das planlose Abspiel der Läuferreihe ist der beste Beweis dafür. Hätte die Mannschaft am letzten Sonntag gegen den B. V. Altenessen nicht so eine „Kanone" wie Küßner im Tore gehabt, dann wäre aus dem einen Tor bestimmt eine Niederlage von einem Dutzend geworden! Die Verteidigung mit Schmidt und Sumoffki ist augenblicklich zu sehr überlastet. Sie kann mit bestem Willen nicht mehr leisten! Die Läuferreihe, in der Menning unstreitig der beste Mann ist, achtet zu wenig auf ein erfolgreiches Abdecken des Gegners. Dazu baut der Mittelläufer gewöhnlich nach der erste Halbzeit „mit Erfola" ab. Im Sturm sind der schwarze Langenscheidt, Krause und Koch die Reißer. Sie sind alle gut talentierte Spieler. Aber im gegebenen Augenblick, wenn es heißt, die Uebersicht zu behalten, versagen sie wegen Uebereifers. Mit Küßner im Tore haben die Schalker diesen Posten wohl am besten besetzt.

Von den anderen Vereinen geht wohl der „Meister":

Preußen Wanne 04

mit großen Aussichten in den Kampf. Allerdings sind die Wanner nicht mehr die Mannschaft, die sie im vergangenen Jahre waren. Sie haben bedeutend an Durchschlagskraft verloren. Man gibt sich neuerdings zu sehr mit „Solospielerei" ab. Daß diese Spielart den erwarteten Erfolg bringt, glaube ich nicht. Es geht doch nichts für ein gutes Zusammenspiel! Das sollten sich auch die Wanner merken, wenn sie in diesem Jahre wieder den Meister spielen wollen! Der Torwart der Preußen ist gut. Auch die Verteidigung stellt ihren Mann, wenn sie auch manchmal etwas leichtsinnig im Decken des gegnerischen Sturmes ist. Der Lauf tut auch vollauf sein Pflicht. Der Mittelläufer überragt die Außenläufer. Der Innensturm hat bestimmt an Durchschlagskraft verloren. Man muß die Tändelei aufgeben!

Mit weniger Aussichten auf Erfolg nehmen Wanne 1911 und der Turnerbund Eickel den Kampf auf. Die bessere Mannschaft stellt aber noch

Wanne 1911

da. Die Wanner haben von jeher immer den Wert auf eine ausgeglichene Mannschaft gelegt. Das ist auch in diesem Jahre wieder der Fall. Der Torwart ist unbedingt zuverlässig. Auch mit der Verteidigung kann man zufrieden sein. Es fehlt ihr wohl manchmal die Uebersicht. Der Lauf gibt eine Durchschnittsleistung ab. Auch im Sturm überragt so recht niemand. Jeder Spieler zeigt eine gute Ballbehandlung und Stellungsspiel. Aber im gegebenen Augenblick fehlt die nötige Energie.

Turnerbund Eickel.

Diese Mannschaft ist wohl die schwächste in der Gruppe. Sie ist noch zu jung. Man hat noch nicht die rechte Spielerfahrenheit, die zu Erfolgen führt! Aber trotzdem zeigen die Eickeler gute Anlagen und, was immer zu Erfolgen führt, eine beneidenswerte Energie und Ausdauer. Mancher, der Papierform besseren Vereine wird wohl bei den Meisterschaftsspielen mit einer unlieben Ueberraschung den Eickeler Platz verlassen.

Eine gute Mittelmannschaft ist die

Spielvereinigung Röhlinghausen.

Eine eigenartige Rolle spielt bei diesem Verein der Platz. Er ist kolossal klein und eng. Auf ihrem heimischen Platze sind die Röhlinghauser natürlich gut eingespielt. Mancher gute Verein hat dort schon die gedachten Siegeslorbeeren lassen müssen. Aber wenn die Mannschaft auf einen großen, modernen Platz kommt, fällt ihr Spiel gewöhnlich auseinander. Die gesamte Hintermannschaft ist gut. Sie weiß, wie sie zu spielen hat. Die Außenläufer sind dagegen sehr schwach. Die Stärke der Mannschaft liegt in dem guten Innensturm. Er weiß die Bälle zu verarbeiten. Die Mannschaft wird in den Meisterschaftsspielen bestimmt ein wichtiges Wörtchen mitreden.

Bier für's Haus!
Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen Bier-Vertrieb in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und Ia. Qualität
Ich liefere Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell
Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 1242 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

Spezial-Behandig. für Gicht, Rheuma, und Beinleiden. Josef Körver, Südstraße 48. Viele Dankschreiben liegen vor.

Mercedes-Schreibmaschine und Lederjacke zu verkaufen. 3163 Reichsstraße 165, Seiteneingang.

Mehrere 21341 **Bettladen** mit Matr., 2schläf., sofort unter Preis zu verkaufen. Joseph Isselbach, König-Wilhelmstr. 34 Zigarrengeschäft.

Scharfer **Wachthund** in gute Hände zu kaufen gesucht. Rob. Rutenborn, Wanne-Unser-Fritz, Schloßstraße 33.

Engl. Motorrad mit elektr. Beleuchtung, 350 ccm, guterhalten, umständeh. billig zu verkaufen. Zu erfrag. Wattenscheid, Hochstraße 9, Wirtschaft. Tel. 23986

Guterhaltener **Lieferwagen** zu verk. Grillostr. 54

Guterhaltene **Registrierkasse,** 1—99,99, preiswert zu verkaufen od. auch gegen guterhaltenes leichtes Motorrad zu vertauschen. 3174 Hindenburgstr. 36, Obsthalle.

Gelegenheitskauf. Wenig gebrauchtes, modernes **Schlafzimmer** billig zu verkaufen. Möbelhaus A. Knecht, Gelsenkirchen, Bochumerstraße 34.

Guterhaltener **Herd** zu verkaufen. Steinmetzstraße 47, 1 Treppe links.

Zwei wertvolle **Salon-Pianos** schwarz poliert, nur kurze Zeit gespielt, auch gegen Ratenzahlung abzugeben. Nevries, Bahnhofstraße 71.

Frisch geschlachtet!
Suppenhühner ohne Darm Pfund 1.20 M.
Junge Hähnchen ohne Darm Pfund 1.60 M.
1929-Enten ohne Darm Pfund 1.60 M.
Feldhühner Tagespreis
M. de Vries
Arminstraße 3 Fernruf 26529

Eisern. Schornstein 5 Meter, 16 Meter Gitter, billig abzugeben. Ringstraße 25.

Haut- und Beinleiden
Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheums, Ischias, Arterienverkalkung, Wassersucht, Rachitis, Skrophulose usw. Erfolgreiche giftfreie Behandlung.
Urinuntersuchung, Urin mitbringen (ca. ¼ Liter von der Nacht). Genaue Harnanalysen.
Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen.
Viele freiwillige Anerkennungen über Heilerfolge.
Heilinstitut A. Demke
Inh. E. Löger
Gelsenkirchen, Brockhofstr. 2 a. alt. Markt, Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12

Wenn Ihre Verdaunng nicht in Ordnung ist, wenn Sie täglich zu den schädlichen Abführmitteln greifen müssen, um sich einen Stuhlgang zu erzwingen, dann lassen Sie sich gesagt sein, daß es ein ganz hervorragendes Naturmittel gibt, welches Ihren Stuhlgang in Ordnung bringt. Es sind dies die einfachen
„Neda-Früchteölwürfel"
Sie sind vollkommen unschädlich im Gebrauch, bestehen hauptsächlich aus Feigen und Darmgleitöl. Wirkung immer nach 8 Stunden, auch in ganz schweren Fällen.
Gelsenkirchener Reform-Haus
Marktstraße 4.

Offener 4/16 PS. **Opel-Personenwagen** in tadelloser Verfassung, aus Privathand, billig zu verkaufen
Anton Wiegers
Wattenscheid, Vorstadtstraße 29.

Milchschaf zu verkaufen. Ackerstraße 24 part.

Wenig gebrauchter **Kinderwagen** zu verkaufen. Industriestraße 67.

Ganz besonders günstig.
Eleg. Schlafzimmer mit 3teil. Spiegelschrank mit echtem Mormor RM 575.-
Hochfeine Küche nat. lack., Büfett 180 cm breit, zum Spottpreise von RM 395.-
Zwanglose Besichtigung erbeten.
Möbelhaus Bamberger
Vereinsstraße 62 u. 69 direkt am Fischmarkt.

Studebaker-Erskine, fabrikneue 4türige 5sitzige Innensteuer-Limousine mit allem Zubehör, wegen Nichtabnahme RM. 1000,— unter Preis abzugeben. Auto-Schröder Essen, Börsenhaus, Telephon 34546.

Gelegenheitskauf. Hochfeines modern. **Schlafzimmer** mit Innensp. und Marmor RM. 575,— **Schöne Küche** natur lack. (Büfett, Anrichte, Tisch u. 2 Stühle) RM. 275,— Möbelhaus Lammert Bismarckstraße 204.

Gelsenkirchener Schützenbund
Abteilung Neustadt.
Zum Uebungsschießen nach Recklinghausen-Süd versammeln sich die Mitglieder beim Schützenbruder Hilberg, Moltkeplatz, am Samstag, d. 14. Sept., um 14 Uhr. Abfahrt n. Recklinghausen-Süd 14,31 Uhr



1. Gauklasse.

Von den alten Vertretern finden sich in der Gauklasse wieder: Wattenscheid 09, Gelsenkirchen 07, Schalke 96 und Horst-Emscher. Neulinge sind Resse 08, Hansa Scholven, Schwarz-Gelb Gladbeck, Hervest-Dorsten und die Spielvereinigung Schonnebeck. Mit welchen Aussichten gehen nun alle diese Mannschaften in die auch am nächsten Sonntage beginnenden Meisterschaftskämpfe? — Alte Handballpioniere sind Gelsenkirchen 07, Horst-Emscher und Wattenscheid 09.

Gelsenkirchen 07.

Der Spielstärke nach gehörten die Gelben in die erste Bezirksklasse. In diesem Jahre war es der wirklich guten Mannschaft nicht vergönnt, aufzusteigen. Mit desto größeren Aussichten spielt 07. Das Spiel der Gelben ist reif und ausgeprägt. Das zeigen auch die Erfolge der letzten Zeit. Der Papierform nach ist es der zukünftige Gruppenmeister. — Eine gute, kampfkräftige Mannschaft stellt auch

Horst-Emscher

Sie setzt sich zum größten Teil aus leistungsfähigen Leichtathleten zusammen. Das besagt schon von selbst, daß die Spieler ausdauernd und gewandt sind. Das zeigt besonders der Sturm, in dem Mittel- und Außenstürmer den Ton angeben. Die Verteidigung ist gut. Auch der Tormann weiß sein Heiligtum rein zu halten.

Wattenscheid 09

ist eine äußerst stabile Mannschaft. Bei ihnen zeigt sich leider oft ein allzu hartes Spiel. Vor allem die Verteidigung und die Läuferreihe ist von einer zähen Ausdauer. Der Sturm tut seine Pflicht. Ueberragend ist niemand. Aber das Gesamtspiel ist gut, wenn den Wattenscheidern auch noch der letzte Schliff fehlt. Die Mannschaft wird bestimmt einen der ersten Plätze einnehmen. — Was man sich unter der Mannschaft von

Schalke 96

vorstellen soll, weiß man nicht. Die Mannschaft hat den Sommer über vollkommen ausgesetzt und Leichtathletik getrieben. Auch die Mannschaft, die zu den Meisterschaftsspielen gemeldet ist, setzt sich wieder zum größten Teil aus Leichtathleten zusammen. Das bürgt schon dafür, daß die alten Schalker mit gutem Erfolge kämpfen werden. Ueber die Mannschaftsstelle weiß man zu wenig, um sich darüber ein Urteil bilden zu können. — Auch die Mannschaft von

Hervest-Dorsten

hat sich schon im vergangenen Jahre, allerdings mit wechselndem Erfolge, an den Meisterschaftsspielen beteiligt. Die Dorstener stellen eine gute Durchschnittsmannschaft.

Hansa Scholven, Resse 08 und Schwarz-Gelb Gladbeck sind reine Neulinge in der Gruppe. Man kennt diese Mannschaften noch recht wenig. Aber sie werden alle bestrebt sein, guten Sport zu liefern. — Ein älterer Kämpe im Handballsport ist die

Spielvereinigung Schonnebeck.

Die Mannschaft ähnelt sehr den Wattenscheidern, stabil und urwüchsig im Spiel. Die Mannschaft versteht es, Erfolge auszuarbeiten. Man muß mit ihr bestimmt rechnen.

Boxsport.

5. Klubkampf Box-Abteilung Schalke 04 gegen Box-Sportklub 1920 Recklinghausen. Ergebnis: 9:5 für Gelsenkirchen. In einer Reihe von Kämpfen hatte die Boxabteilung Schalke 04 am vergangenen Sonnabend in Recklinghausen gegen den Box-Sportklub 1920 Recklinghausen anzutreten. Die Kämpfe standen auf beachtenswerter Höhe. Es wurde auf beiden Seiten gutes Können gezeigt, ein Beweis für eingehendes Training. Trotzdem konnte Schalke 04 die Mehrzahl der Punkte auf sein Konto sammeln und einen Punktsieg mit nach Hause nehmen. Nachstehend die Ergebnisse der über drei Runden gehenden Kämpfe:

Fliegengewicht: Nickel (Gelsenkirchen) gegen Lehnert (Recklinghausen). Dieser Kampf zwischen gleichwertigen Gegnern ging mit knappen Punkten für Gelsenkirchen verloren. Ergebnis 2:0 für Recklinghausen.

Federgewicht: Diesen schönsten und vornehmsten Kampf des Abends zwischen Rogalla (Gelsenkirchen) und Wittich (Recklinghausen) konnte Rogalla überlegen nach Punkten für sich entscheiden. Ergebnis: 2:0 für Gelsenkirchen

Leichtgewicht: Hier standen Schöller (Gelsenkirchen) und Kronfeld (Recklinghausen) zwischen den Seilen, jedoch gab Kronfeld bereits in der ersten Runde wegen angeblicher Verletzung auf. Ergebnis: 2:0 für Gelsenkirchen.

Leichtgewicht: Als zweite Leichtgewichtler standen sich Sarnowski (Gelsenkirchen) und Schröter (Recklinghausen) gegenüber. Hier konnte ein wirklich schöner Kampf durch alle drei Runden nur ein Unentschieden bringen. Ergebnis: 1:1.

Mittelgewicht: Wessoly (Gelsenkirchen) gegen Thau (Recklinghausen). Dieser schwere Kampf zwischen zwei gleichwertigen und schlagkräftigen Gegnern endete nach Punkten für Wessoly. Ergebnis: 2:0 für Gelsenkirchen.

Mittelgewicht: In diesem zweiten Kampf der Mittelgewichtler vermochte Philipp (Recklinghausen) gegen Niedzolka (Gelsenkirchen) durch alle drei Runden nicht aufzukommen, so daß auch hier Gelsenkirchen zu einem überlegenen Punktsiege kam. Ergebnis: 2:0 für Gelsenkirchen.

Schwergewicht: Dieser Kampf war von vornherein für Gelsenkirchen aussichtslos, denn Bärwolf (Gelsenkirchen) fand hier in Heiling 1 (Recklinghausen), dem Trainer des Box-Sportklubs 1920 und in dessen schwereren Gewicht einen Gegner, dem er nicht gewachsen war. Trotzdem siegte Heiling nur nach Punkten. Ergebnis: 2:0 für Recklinghausen.

Das Gesamtergebnis stellt sich somit auf 9:5 für Gelsenkirchen.

Die nächsten Kämpfe der Box-Sport-Abteilung Schalke 04 finden statt: am Sonntag, den 15. September, abends 7 Uhr, in Mengede, und am Sonnabend, den 21. September, in Gelsenkirchen. Näheres darüber bringen die Anzeigen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Dienstags und Freitags, abends von 8 bis 10 Uhr, in der Ausstellungshalle (Restaurant) regelmäßige Trainingsstunden abgehalten werden.

Tolan endlich bezwungen



Der amerikanische Negersprinter Tolan, der auf seiner derzeitigen Europareise keinen ebenbürtigen Gegner zu finden vermochte, mußte sich bei den Internationalen Westfalenkampfspielen in Bochum, die am letzten Sonntag stattfanden und über die wir in unserer Montagsausgabe eingehend berichtet haben, zweimal geschlagen erklären. Zur großen Freude des deutschen Sportes gelang es den deutschen Leichtathleten Lammers und Eldracher, Tolan über hundert Meter und zweihundert Meter zu schlagen. — Unser Bild hält den Sieg Eldrachers im 200-Meterlauf über Tolan fest.

40 Jahre Turn-Club Bismarck.

Am Sonnabend und Sonntag begeht der Turn-Club Bismarck seine 40jährige Gründungsfeier im Vereinsheim Mehring, Bismarckstraße 252. Um 7,30 Uhr abends beginnt die Feier mit Musik- und Gesangvorträgen, Ansprachen und turnerischen Vorführungen, verbunden mit einer Ehrung der Gründer und Jubilare. Am Sonntag finden vormittags Vereinswettkämpfe statt. Nachmittags 6 Uhr Fortsetzung der Feier.

Von den Gründern sind zu nennen Bernh. Tendiek, Joh. Wobedo, Wilh. Klüsener, Casp. Fraune. Als Gründungjahr wird das Sturmjahr 1889 bezeichnet. In weiten Kreisen war man überzeugt, daß die Jugend auf dem Turnplatz, im Jahnschen Sinne, im frohen, munteren Wettkampfe mit gleichalterigen Turnbrüdern ihren Körper stählen und kräftigen könne zum Wohle der Gesundheit des ganzen Volkes. Die großen Kriege hatten ja auch gezeigt, wie das Samenkorn des Turnvaters Jahn gewirkt hatte. Aus dieser Volksstimmung wurden überall in unserem Vaterlande, namentlich in unserem westlichen Teile, Turnvereine ins Leben gerufen. Man dachte an eine Körperschulung, der ja eine geistige Schulung folgen muß.

Tatsache war es und ist es auch, daß der Turnsport in der Stadt Gelsenkirchen von jeher eine gute Pflegestätte fand. Ende der 80er und Anfang der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts beherrschte der Turnsport fast ausschließlich den gesamten Sportbetrieb. Bei größeren Wettkämpfen in näherer und weiterer Umgebung waren die Gelsenkirchener Turner als gefürchtete Gegner an allen Geräten bekannt. Größere Vereine in allen Bezirken der heutigen Großstadt, besonders in Braubauerschaft wetteiferten bei allen größeren Festen um die Siegespalme. Die meisten Vereine, so auch der Turn-Club Bismarck, buchten schon früh den Anschluß an den größten Turnsport-Verband, die „Deutsche Turnerschaft", welche auch heute noch als die größte Sport-Gemeinde in unserem Vaterlande bezeichnet werden muß. Das letzte deutsche Turnfest in Köln war wohl die größte turnsportliche Kundgebung, die in unserem Vaterlande je gezeigt wurde.

1914 übernahm der Turn-Club Bismarck, unterstützt von den städtischen Behörden, den Vertretern der Großindustrie und der gesamten Bürgerschaft das Gauturnfest des Ruhr-Turn-Gaues, an dem 120 Vereine aus unserer und der rheinischen Provinz teilnahmen. Diese Feier, die einen sehr würdigen Verlauf nahm, kann wohl als die größte turnsportliche Kundgebung in unserer Großstadt und als Heerschau über die Reihen der rheinisch-westfälischen Turner kurz vor dem Ausbruch des Weltkrieges gelten. Der größte aller Kriege hat auch in den Reihen der deutschen Turner ungeheure Lücken gerissen, standen sie doch in kurzer Zeit nach der Feier des Gau-Turn-Festes restlos vor dem Feinde. Der Turn-Club Bismarck verlor daher auch fast seine sämtlichen aktiven Turner, 27 an der Zahl.

Nach dem Kriege brach eine Flutwelle des sportlichen Gedankens herein, in der sich viele nicht sofort zurechtfinden konnten; doch nicht nur, um dem zusammengebrochenen Vaterlande einen Dienst zu erweisen, sondern um sich wieder innerlich frei zu machen von dem Erlebten, von Entbehrungen, von Not und Elend. Die Vereinsführerschaft fand sich schnell wieder zusammen zum Aufbau, zu selbstloser und uneigennütziger Arbeit im Dienst der Turnsache.

„Großes Werk gedeiht nur durch Einigkeit", so heißt es in dem bekannten Turnerliede. Einigkeit auch im Geiste, Einigkeit im Streben um die Erkenntnis der Bedeutung der Jugendpflege, welche mehr denn je Not tut. Der Kampf ums Dasein ist so ernst und bitter wie nie zuvor. Ungeheure Lasten wurden uns aufgebürdet und nur eine körperlich und geistig hochstehende Jugend wird es in der Zukunft schaffen können. Daher, deutsche Jugend, straffe, stähle und stärke deine Muskeln und Sehnen, die Hand aufs Herz und vorwärts mit Mut und Kraft auf dem vorgezeichneten Wege.

H. Schröder, 1. Vorsitzender.

Pferdesport.

Rennen zu Horst-Emscher.

Am 15. und 18. September.

Az. Das Horster September-Meeting hat bei den letzten Einsatzzahlungen ein recht günstiges Ergebnis gezeitigt. Es sind für die beiden Renntage am 15. und 18. September insgesamt 212 Nennungen stehen geblieben, angesichts der herrschenden Dürre und der Trainingsschwierigkeiten ein großer Erfolg. Dieser Erfolg wird sich, was die Beteiligung anbelangt, auch zahlenmäßig an den Renntagen auswirken, denn das Gelauf der Horster Rennbahn ist in einem Zustande, der bei jedem Fachmann Staunen und Bewunderung erregen muß. Der frische, sattgrüne Rasen und der elastische Boden ist nicht allein die ideale Grundlage für rennmäßige Vollblutprüfung, sondern auch in dieser monatelangen Trockenheit eine Sehenswürdigkeit. Einen solchen Rasen gibt es heute selbst kaum im gepflegtesten Parke. Den Horster Rasen in diesem Zustand zu erhalten, kostete monatelange Arbeit und viel Berieselung. Die Arbeit wird sich aber lohnen. Der Kontrast des übrigen Wiesengeländes der Rennbahn gegenüber dem Rasen des Rennkursus war wie so groß wie in dieser Zeit. Hier saftige, dunkelgrüne Grasnarbe, dort rostbrauner, sonnenverbrannter Rasen. Im Mittelpunkt des Horster Meetings stehen gut ausgestattete, schöne Rennen, wie das Hermann Küster-Rennen, die Horster Meile und der Preis der schwarzen Diamanten, zu dem die Stadt Gelsenkirchen-Buer einen Ehrenpreis gestiftet hat. So dürften sich auf der alten Prüfungsstätte an der Emscher wieder recht spannende rennsportliche Kämpfe entwickeln, auch wenn bis Sonntag kein Regen fällt. Die Rennen beginnen um 3 Uhr nachmittags. Von Duisburg—Oberhausen—Osterfeld—Horst-Emscher-Süd und Dortmund—Mengede—Raurel—Herne—Wanne-Eickel—Schalke—Horst-Emscher Süd und zurück verkehren Sonderzüge. Die Straßenbahnen erweitern ihren Betrieb. Vom Essener Hauptbahnhof (Vorplatz) verkehren ab 13 Uhr Autobusse. Außerdem ist zwischen Hamborn und Horst-Emscher und Köln (ab Reisebüro Dahmen, Bahnhofstraße 6) und Horst-Emscher ein Autobusverkehr eingerichtet. Alles Nähere über den Sonderzug- und Autobusverkehr ist aus den Annoncen und Fahrplänen ersichtlich.

*

Karlshorst.

1. Rennen: 1. v. Bodenhausens Anastasia (Ostermann), 2. Formosus, 3. Edsu. Tot.: 16:10, 13, 17:10. Ferner: Lobredner, Albana, Silbersasan. 5—Weile.

2. Rennen: 1. Nonnenhofs Strius (Wolff), 2. Echo, 3. Brabant. Tot.: 19:10, 12, 15, 77:10. Ferner: Thea, Kurzschluß, Castor, Koralle, Gunhilda, Kahren, Mimi, Minute. 6—1 Lg.

3. Rennen: 1. L. Jansens Sperrmal (v. Götz), 2. Feuermal, 3. Minnelied. Tot.: 13:10, 13, 30:10. Ferner: Tornado, Siga, Pantomine. 10—¾ Lg.

4. Rennen: 1. M. Ungers Rheinland (Hauser), 2. No Friend, 3. Immelmann. Tot.: 25:10, 16, 19:10. Ferner: Guenole, Tamarattan, Trapper. 5—10 Lg.

5. Rennen: 1. Hönwalts Pergola (Bismarck), 2. Assuan, 3. Lago. Tot.: 32:10, 28, 32:10. Ferner: Lanz. 8—1⅗ Lg.

6. Rennen: 1. Ch. Butzkes Beluga (v. Borcke), 2. Ignatia, 3. Dietrich von Bern. Tot.: 32:10, 15, 35. 22:10. Ferner: Mirim, Maid, Aeolus, Die Treue, Habakuk, Geselle, Nicodemes, Heliodor, Edelstein. 1—1 Lg.

7. Rennen: 1. v. Dewitzs Kern (Schwikowski), 2. Munky, 3. Arabella. Tot.: 224:10, 64, 94:10. Ferner: Heideland, Hidigeigei. 4—¾ Lg.

Le Tremblay.

1. Rennen: 1. R. Guillons Donato (D. Guibo), 2. Picaillon, 3. Montana. Tot.: 164:10, 27, 14, 14:10. Ferner: Lochinvar, Comme il Faut, In Partibus, Licinia, New Yolande, Irish Stew, Ballie, Antithese, Neey, Mediouna, Rastiere. 1½—¾ Lg.

2. Rennen: 1. J. D. Cohns Fleche d'Or (T. Phillips), 2. Grande Ducheffe, 3. Reine des Pres 5. Tot.: 62:10, 24, 57, 20:10. Ferner: Libertin 8, Cephise, Cleopatre 2, Portudal, Lutzen, Somptueux, Madras 2. Pouding, La Corniche. 2½—2 Hals.

3. Rennen: 1. J. D. Cohns Emperor (E. Chancelier), 2. Termite, 3. Quiche. Tot.: 53:10, 20, 16, 16:10. Ferner: Fontange, Tiers Livre, Railleur, Stein, La Raviere, Dominica, Balantine, Corneville 2, Intellectuel, Giroflee, Fleur des Champs, Malte. ½—2¼ Lg.

4. Rennen: 1. S. Guthmanns Vinaigrette (D. Torterolo), 2. Kita, 3. Country Girl. Tot.: 65:10, 20, 25, 15:10. Ferner: Suzette, Irritative, Queen Ann, Felicia, Glatz Princeß, Rose Tremiere 2, Roll Call, Cantaria, Lavallee, Etoile du Nord. 1½—1½ Lg.

5. Rennen: 1. E. Marchands Abd el Krim (G. Vatard), 2. Joachim, 3. Pharos. Tot.: 39:10, 21, 57, 41:10. Ferner: Sans Ami, Golo, Stabo, Scandale, Pulcherie, Malakia, Debraise, Novo, Raz de Maree. Hals—1½ Lg.

6. Rennen: 1. J. Fribourgs Flying Fool (F. Keogh), 2. Porte Flamme, 3. Cachet Royal. Tot.: 46:10, 20, 25, 41:10. Ferner: Good Boy, Bienfaiteur, Volcelest, Hiram, Mont Javoult, Kali, Lutin, Mignapour. Kopf—Kopf.

Hundesport.

Der Verein für Deutsche Schäferhunde, Ortsgruppe Gelsenkirchen, hielt am Sonntag auf dem Flugplatzgelände seine Prüfungen ab, die in Zucht- und Schutzhundprüfungen bestanden. Bei dieser Gelegenheit wurde, wie alljährlich, der Wanderpreis vergeben. Leiter der Veranstaltung war Herr E. Willms-Gelsenkirchen, Heinrichplatz. Als Richter fungierte Herr Volkmann aus Essen. An den Prüfungen nahmen Hunde der Ortsgruppe, sowie auswärtige Hunde teil. Den 1. Platz belegte Bodo v. Dülkener Stadtgarten, Besitzer Robert Skreta-Gelsenkirchen, mit der Bewertung Vorzüglich. An 2. Stelle folgte mit gleicher Bewertung Vorzüglich Brando v. Sachsenpforte, Besitzer Friedr. Haasen-Gelsenkirchen. Die beiden Hunde mußten, da sie in der Bewertung gleich standen, nochmals um den Wanderpreis kämpfen. Sieger blieb Bodo v. Dülkener Stadtgarten. Blitz v. Hürdensprung, Besitzer Gerh. v. d. Busch-Gelsenkirchen, erhielt den 3. Preis mit Vorzüglich. Es folgten mit Sehr gut Diethelm v. Klingenheim, Besitzer H. Krause-Gelsenkirchen und Alf v. Schillingheim, Besitzer Fr. Neumann-Gelsenkirchen. Die Bewertung Gut erhielten: Alex v. Nienhauserbusch, Besitzer W. Haumann-Gelsenkirchen, Afra v. Schillingheim, Besitzer A. Heuse-Gelsenkirchen und Omdy v. Nienhauserbusch, Besitzer Herm. Willenberg-Herne.

Brieftaubensport.

H. **Wattenscheider Brieftaubenzucht- und Reisevereinigung.** Wegen der sehr schlechten Fernsicht am Sonntag erfolgte der Auflaß von 1924 Tauben jeden Alters erst um 11,05 Uhr. Der Wettflug ging von Lehrte über eine Luftlinieneniferntung von 220 Kilometer. Die erste Preistaube erreichte in Wattenscheid um 3,22 Uhr und die letzte (385.) in Gelsenkirchen-Ueckendorf um 4,16,19 Uhr ihren Schlag. Mithin waren die 385 Preise nach 54 Minuten vergriffen. Die ersten Preise hatten nachstehende Liebhaber zu buchen: 1. Weber Herm. vom Verein „Blitzschnell"; 2. Bollmann „Heimkehr" beide Wattenscheid; 3. und 4. Backs „Brieftaubenliebhaberverein" Gelsenkirchen-Ueckendorf; 5. Janczeck Gebrüder „Tempo" W.-Höntrop; 6. Dynewski „Sehnsucht" W.-Günnigfeld; 7. Thiem „3. R. 3" Gelsenkirchen-Ueckendorf; 8. Recke Wilh. „Alter Stamm"; 9. Kaczmarek „Eildote" beide Wattenscheid; 10. Emmerich „Heimat" W.-Eppendorf; 191 Serien von drei bestimmten Tauben sind gesetzt worden. Hierauf entfielen drei Serienpreise und diese erhielten: 1. Backs „Brieftaubenliebhaberverein" Gelsenkirchen-Ueckendorf, für den 4., 33. und 48. Preis, Flugergebnis der drei Tauben von 2410,20 Meter je Minute; 2. Krolzik „Flugbereit" Wattenscheid, für den 31., 47. und 141. Preis, Flugergebnis 2334,96 Meter; 3. (Rest) Emmerich „Heimat" W.-Eppendorf, für den 10., 207. und 280. Preis, Flugergebnis 2280,10 Meter. Der Vorstand dieser Vereinigung hat beschlossen, zwei weitere Preisflüge einzulegen. So findet der nächste Wettflug am kommenden Sonntag nicht ab Oebisfelde, sondern ab Hainholz (206 Kilometer) statt. Die Einsatzzeiten erfolgen am Samstag (14. September), von 8 Uhr bis 11 Uhr, im Vereinigungslokal. Die Hilfsleute zur Einsatzkommission stellen die Vereine Nr. 42 bis 56.

H. **Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Wanne-Eickel und Umgegend.** Am kommenden Sonntag findet der letzte Wettflug in der diesjährigen Reisesaison statt. Die Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß statt des planmäßigen Preisfluges Oebisfelde nochmals Lehrte vorgesehen ist und wohl mit einer zahlreichen Beteiligung gerechnet wird. Unkosten je Taube 15 Pfg. Einsatzzeiten Samstag, von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags im Vereinigungslokal Wanne-Eickel. Es setzen ein: Gruppe 7 um 10 Uhr, Gruppe 1 um 10,30 Uhr, Gruppe 2 um 11 Uhr, Gruppe 3 um 11,30 Uhr, Gruppe 4 um 12 Uhr, Gruppe 5 um 12,30 Uhr und Gruppe 6 um 1 Uhr. Einsatzleute stellen die Vereine Nr. 4, 5, 10, 16, 18, 19, 21, 22, 23, 27 und 49.

00. **Wattenscheider Brieftaubenzucht- und Reisevereinigung.** Statt Oebisfelde wird am kommenden Sonntag Hainholz ausgeflogen, um eine größere Beteiligung zu erzielen. Hainholz ist 206 Kilometer von uns entfernt. Das Einsetzen der Tauben erfolgt am Samstag von 8 bis 11 Uhr vormittags. Einsatzmann stellen die Vereine von 42 bis 56. Unkosten je Taube 15 Pfennig.

Der UMBAU ist vollendet

Nur noch heute die bedeutend herabgesetzten Umbaupreise!

Wer sparen will

benutze diese äußerst günstige Einkaufsgelegenheit. ▪ Gewaltige Läger in Herren- und Knaben-Kleidung warten auf Sie!

Overbeck & Meller

Bahnhofstraße Ecke Ahstraße

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.

Heute abend 10¼ Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Felix Tschersig

Berta geb. Walter

im Alter von 47 Jahren.

Dieses zeigen an, mit der Bitte um stille Teilnahme:

Felix Tschersig
Fritz Tschersig
Richard Tschersig

Gelsenkirchen-Rotthausen, den 11. Sept. 1929

Die Beerdigung findet am Samstag, den 14. Sept., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Saarbrückerstraße 36, aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene dieses als solches.

Danksagung

Für die überaus herzliche Teilnahme welche mir beim Heimgange meines lieben Mannes zuteil geworden, sage ich allen Freunden und Bekannten, im besonderen Herrn Pastor Brandmeyer und den verschiedenen Vereinen für die schönen Kranzspenden, meinen **herzlichsten Dank.**

Im Namen der Familie:

Frau Wwe. Elfriede Dringenberg

Für das innige Mitempfinden beim Heimgang meines geliebten Gatten, unseres treuen Vaters

danken herzlichst

Frau Erbeck und Kinder.

Färberei Kunze

Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42.
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.

Trauersachen sofort!

Synagogen-Gemeinde

Gottesdienst:

Freitag, 13. Sept., 7 Uhr abends.
Samstag, 14. Sept., 9 Uhr vorm.
Minchab 7 Uhr abends.
Sabbatausgang 7,30 Uhr abends.
Sonntag, 15. Sept., 7,15 Uhr abds.

Große Versteigerung.

Heute, Freitag nachmittag 4 Uhr, werde ich im Saale des Herrn C. Nettebeck, Schalkerstraße 57,

Einen 5-Tonnen Kruppiastwagen (fahrbereit)

1 schwer eich. Speisezimmer, geschnitzt, kompl. mit 6 Lederstühlen, 1 Sofaumbau, 1 kl. eich. Speisezimmer, 1 moderne Küche, 1 weiße Küche, 1 Anzahl Oelgemälde erster Meist., 2 gt. Motorrad., 1 Herren- und 1 Damenfahrrad, 2 Markenschreibmaschinen, 1 großer Geldschrank, 1 großer Spiegelschrank, 4 lange Spiegel, 1 eichener Pultschrank, 2 Regale, Tische, elektr. Bügeleisen, 1 Büfett, Gasherd, Ofen, Bierservice, Vasen, Schuhe, Hausgerät usw.

meistbietend gegen bar versteigern. Die Sachen sind gebraucht. 1 Stunde vorher zu besichtigen. Verkauf bestimmt.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen-Buer.

Die Erd-, Maurer-, Entwässerungs- und Eisenbetonarbeiten zum Umbau der Diesterwegschule in Horst sollen öffentlich ausgeschrieben werden. Verdingungsunterlagen sind auf dem Rathaus in Buer Zimmer 79, und im Hans-Sachs-Haus Gelsenkirchen Zimmer 516, gegen Erstattung der Gebühren in Höhe von 5 RM. in Empfang zu nehmen. Verdingungstermin ist am Mittwoch, den 18. September 1929, vormittags 9 Uhr, auf Zimmer 70 des Rathauses zu Buer, woselbst die Zeichnungen eingesehen werden können. Die Angebote sind verschlossen und versiegelt einzureichen und mit entsprechender Aufschrift zu versehen.

Gelsenkirchen-Buer, 12. Sept 1929
Der Oberbürgermeister.

Lagerraum

trocken und sauber, ca. 100 qm mit Büro evtl. Wohnung, von Papiergroßhandlung per sofort zu mieten gesucht. Ang. mit genauen Einzelheit. erb. an Hans Klein, Marienau, Krs. Hameln, Pension Greve.

Ev. Frauenhilfe

Bezirk 1,
Gelsenk.-Rotthausen,
Am 11. Sept. entschlief nach langem, schwerem Leiden unser liebes Mitglied,

Frau

Berta Tschersig

geb. Walter,

im Alter von 47 Jahren. Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 14. Sept. 1929. 4 Uhr nachm., vom Trauerhause, Saarbrückerstraße 36, aus statt.

Der Vorstand.
N. d.:
Dr. Putzien, Pfarrer

Ostpr. evang. Arbeiterverein

Gelsenkirchen 1.

Am Mittwoch, den 11. September, starb unser treues und langjähriges Mitglied, Herr

Jakob Groblenski

Zum letzten Ehrengeleite versammeln sich die Mitglieder am Samstag, den 14. Septbr., nachm. 3 Uhr, im evangel. Vereinshause, Vereinstraße 58. Die Beerdigung findet statt um 4,45 Uhr vom Trauerhause, Grundstraße 14.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Das gute

Piano

im Pianohaus Rating
Hindenburgstraße 5.

Aushilfskellner

für Sonntags und einige Male in der Woche gesucht. 21357
Ang. u. L. W. 216 an die Allg. Ztg.

Tochter achtbarer Eltern als

Lehrmädchen

gesucht.

Karl Schöneberg,
Kolonial- und Manufakturwaren,
König-Wilhelmstr. 27
Telephon 21766.

Zwangsversteigerung

Samstag, 14. Sept. 1929, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

Büfett, Kredenz, Tisch, Stühle, Chaiselongue, Ofen, Gasampel, Korbmöbelgarnitur, Teppiche, Sofa, Liegesessel, Nähmaschine, Regulator, Radioapparat, Ausziehtisch, Ladenkasse, Theken, Regale, Schaufensterkästen, Schreibtische, Bilder, Konserven, Rollschrank, Lieferwagen, Kleiderschr., Sofa mit Umbau, 1 Imprägnierkessel, f. Mineralwasser, 1 Abfüllapparat, Spülmotor, Ausspritzapparat, Reduzierventil mit Degen u. Anstichkörper, Fahrrad, Bild, 1 Pferd, Wagen, Obsthalle, Registrierkasse, Ladentheken mit Aufs., 2 Küchenschränke, Photoapparate, Kopf- und Mundwasser, Emulsion, Büchsenfarbe, Schuhe, um 11½ Uhr an Ort und Stelle, Bismarckstraße 51, ein großer Ladenschrank, um 12 Uhr Bulmkerstr. 21 (der Verkauf findet bestimmt statt): Bücherschrank, Schreibtisch, Chaiselongue mit Decke, Teppich, Tisch, Stühle, Gasofen, Rauchtisch, Sofa, 5000 Rollen Tapeten, 21 Füsser m. verschied. Trockenfarben, 1 Schreibmaschine, Glas, Leisten, Ofen

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Pfitzenreuter,
Gelsenkirchen,
Essenerstraße 93.

Zwangsversteigerung

Sonnabend, den 14. Sept., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:

2 Standuhren, 1 Part. neuer Bücher (Romane), 1 Grammophon, 1 Esperawaage, 1 Eisschrank, 1 Ladenregal, 2 Fenstervorsatzkästen, 3 Büfetts, 2 Kredenzen, 1 kompl. Damen-Frisier-Kabine, zwei Trinkhallen, 1 Chaiselongue, 2 Schreibtische, 2 Bücherschränke, 1 Korbsessel, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtoilette, 1 Tisch, 1 Sofa, vier Stühle, 1 Grabstein, 1 Rähmaschine, 1 Posten Kleiderstoffe, 1 Klavier, 1 Geldschrank, 1 rd. Tisch, 3 Teppiche, 1 Ausziehtisch, 5 Stühle, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Flurgarderobe, 1 Korbgarnitur, 1 Plüschsofa, 2 Plüschsessel, 2 Flachwagen, 3 Kippkarren, 1 Kippwagen, 2 Kutschwagen, 1 Pferd

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Ein Teil der Möbel wird bestimmt verkauft.

Dentch,
Obergerichtsvollz.,
Königgrätzerstr. 41.

Tüchtiges, selbständ.

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Evgl. Gemeindehaus
Scharnhorststraße 13.

Kräftiges

Putzmädchen

für ganze Tage sofort ges. Zu melden ab 10 Uhr bei

Café Hilledrand,
am Hauptbahnhof.

Zwangsversteigerung

Samstag, den 14. Septbr. 1929, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8

1 Fuchsstute,
1 Schnellwaage, 1 Schreibtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 2 Konsolen, 2 Stühle, 1 Schreibmaschine (Kappel), 1 Klavier, 1 Büfett,
1 Speisezimmer, bestehend aus: 1 Büfett, 1 Ausziehtisch, 4 Stühle, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Schreibmaschine Orga, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Flurgarderobe, 2 Korbsess., 1 Tisch, 1 Flachwagen, 1 Fenstervorsatz, 1 Ladenregal, 1 Ladentheke, 1 Büfett, 2 Ladentheken, 1 Klavier (Otto Ludwig), 1 Büfett, 1 Anrichte, 1 Bild (Landschaft), 2 Vorlagen, 1 Schreibmaschine, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Vitrine, 3 Ausziehtische, 6 Stühle, 2 Schreibtische, 1 Sofa mit Umbau, 1 Flachwagen, 1 Ladentheke, 1 Sofa (Plüsch), 1 Bild mit Goldrahmen, 1 Feingewichtswaage, 1 gr. Wandregal, 1 Küchenschrank, 1 Ausziehtisch, 3 Sofas, 1 Flurgarderobe, 1 Ladenregal, 70 Kisten Zigarren, 1 Ladenregal (Eiche), 1 Theke, 1 Flachwag., 1 Eisschrank, 1 Glasschr., 1 runder Tisch, 1 Klavier, 2 Klubsessel, 1 Registrierkasse, 1 Schreibmaschine (Adler), 1 Schreibmaschine (Urania), 1 Geldschrank udgl.

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Bagmann,
Obergerichtsvollz.,
Berlinerstraße 17.

Zwangsversteigerung.

Samstag, 14. Sept., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8
2 Klaviere, 1 Ladentheke, 2 Regale, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle mit Ledersitzen, 1 Chaiselongue, 1 Teppich, 1 Bild, 1 Büfett, 1 Vitrine, 1 Registrierkasse, 1 Kredenz, 1 Aufschnittmaschine, 2 Sofas, 2 Gasherde, 1 Kohlenherd, 1 Dauerbrenner, 1 Brotschneidemaschine mit Motor, 1 Waschtisch mit Marm., 1 kompl. Herrenzimmer,
1 Speisezimmer, Teppiche, Läufer und Lampen

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Gerichtsvollz. kr. A. Milte, Gelsenkirchen, Augustastraße 65.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, d. 14. Septbr. 1929, vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8
800 Flaschen verschied. Weine,
1 Büfett,
1 Kredenz,
1 Ausziehtisch,
6 Stühle,
1 Sofa,
1 Schreibtisch,
1 Gaskocher und
1 Bild

öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Groebel,
Obergerichtsvollz.,
Rheinischestraße 67 I.

Tagmädchen

gesucht. Frau Kerner
Königgrätzerstraße 58

Meine Trauringe

oht e Lötfuge, sind an Haltbarkeit unübertroffen!
Größte Auswahl
Allerbilligste Preise.

Tillmann,

Bochumer Straße 18.
Namen gravieren gratis.

Zum 1. Oktober wird ein tüchtiger

Lehrling

für mein Zigarren-Spezialgeschäft in Gelsenkirchen gesucht. Gewerb. erbitte direkt an

C. Frese

Bremer Zigarrenfabriken.
Filiale Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 31

Für sofort einige

kräftige Lehrmädchen

für Kolonialwaren u. Lebensmittel mit guten Schulzeugnissen gesucht.

Importhaus Klüsener
Bismarckstraße 114.

Suche zum sof. Eintritt

Junges Mädchen

(evgl.), nicht unter 18 J., als Haustochter bei voll. Familienanschl. geg. monatl. Taschengeld von 25 Mk. je nach Leist. auch mehr. Selbiges ist Gelegenheit geboten sich im Kochen, Nähen, Servieren auszubilden. Nur solche wollen sich meld., die arbeitsfreudig sämtl. vork. Hausarbeit mit verrichten, ehrlich und absolut zuverlässig sind. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an

Paul Bick, Restaurant.
Gräfrath bei Solingen.

Zuverlässig. evang.

Mädchen

im Alter von 18 bis 20 Jahren, das gärtl. Hausarbeit versteht, zum 15. September gesucht. Zeugn. sind vorzul.

Grillostraße 8, I.

Jung. Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht.

Frau Alfred Fabig,
Ueckendorferstr. 264.

Konditorei-Cafe sucht sof. selbständ.

Mädchen

welches zu Hause schlafen kann und ein jüngeres

Mädchen

für Hausarbeit geg. guten Lohn.

Appeltath
Hochstraße 49.

Zum 15. September evgl., sauber., ehrl.

Morgenmädchen

n. unter 17 Jahren gesucht. Gute Zeugn. aus besseren Häusern erforderl. Vorstellg. nach 9 Uhr. 21322
Ueckendorferstr. 209.

Für Pfarrhaushalt (3 Pers.) in nächster Umgebung tüchtiges, fleißiges, evangel.

Alleinmädchen

das kinderlieb ist, für sofort gesucht.
Ang. u. M. B. 219 an die Allg. Ztg.

Ordentliches

Mädchen

f. alle Hausarbeiten sofort gesucht.

Frau Josef Tigges,
Schalkerstraße 53.

Suche für sofort ein tücht., selbständiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

Walter Kirschsieper,
Wilhelmstraße 137,
Metzgerei.

Mädchen

n. unter 19 Jahren, für dreimal in der Woche vorm. gesucht. Gartenstraße 5, p.

Gesucht für Haush. (3 Pers.) sauberes zuverlässiges

Mädchen

in all. Hausarb. erfahren, u. ein. Kochkenntn. f. ½ od. ¾ Tag. Schulstr. 24.

Aelteres Mädchen

sucht Stellung

als Alleinmädchen sofort oder später. Ang. u. L. Z. 217 an die Allg. Ztg.

Fuhrgeschäft

mit 2 Zimmer-Wohnung zu verkaufen.

Zu erfragen in der Allg. Ztg. 3154

Wohn.-Tausch.

Biete an: Eine

4 Zimmer-Etage

in herrschaft. Hause Badezimmer u. schönen Balkon, Nähe Bulmk. Stadtgarten

Suche: Eine

3-4 Z.-Wohnung

Stadtm. Es kommen nur ruhige Mieter mit kleiner Familie in Frage.

Zuschrift. erbeten unter L. L. 206 an die Allgem. Zeitung.

Farbiges bleibt frisch und schön



SS 323/13

Sunlicht Seife eignet sich für alle farbigen Gewebe; in ihrem prachtvollen, milden Schaum bleiben auch die empfindlichsten Stoffe und die zartesten Farben frisch und schön. Sunlicht Seife enthält nichts Scharfes, nichts Schädliches; sie ist allerreinste, beste Seife in immer gleicher Güte.

SUNLICHT SEIFE

Futterartikel-Lebensmittel-Geschäft

mit alter Stammkundschaft, gutem Umsatz, mit Laden, Stallung, 8-Zimmer-Wohnung sofort

zu vermieten.

Zur Uebernahme v. Waren, Einrichtung, Pferd, Wagen, sind 5000 RM. erforderl. 2 Häuser Schalkerstr. billig zu verkaufen.

Hugo Abraham
Schalkerstraße 167,
Telephon 20464.

Helle Werkstatt

mit elektr. Licht und Kraft, evtl. m. Büro zu mieten gesucht.

Ang. mit Beschreib. u. Preisang. u. M. A. 218 an d. Allg. Z.

Ladenlokal

in allererster Lage von Wanne, mit 2 Schaufenst. zu verm. Off. u. K. Z. 195 an die Allg. Ztg.

Schön möbliertes

Part.-Zimmer

m. allerb. Verpfleg. zu verm. Bulmkerstraße 31, Metzger.

In der Nähe des Neumarktes mehrere

Lagerräume

günstig zu

vermieten

Toreinfahrt und Autogarage vorhanden. 21233
Näh. in Allg. Ztg.

3-4 Z.-Wohn.

auch Neubau, f. sof. oder später gesucht, möglichst mit Platz für ein Auto. Rote Karte vorhanden.

Ang. u. Z. T. 213 an die Allg. Ztg.

Herzliche Bitte

Kinderloses Ehepaar sucht sofort

2-3 Z.-Wohnung

Ang. u. K. U. 193 an die Allg. Ztg.

Tausche

2 Zimmer m. Mietberechtigungsch. geg. 1 Zimmer beschlagnahmefrei. Zu erfr. in d. Allg. Ztg. 3178

Möbl. Zimmer

Nähe Hauptbahnhof billig zu vermieten.

Ottilienstraße 7.

Saub. Schlafstelle

mit halber Kost.

Fehrle,
Ueckendorferstraße 94

Die Wirkung von Obermeyers Medizinal-**Herba-Seife** war auf meine Haut sehr wohltuend, sie hat mir die lästigen

Pickel und Mitesser

beseitigt.



Ebenso schreibt Frau Bleicher Burglengenfeld: Ich litt seit einem Jahr an Pickeln und Mitessern. Alle Mittel waren erfolglos. Da machte ich Schwefelaufschläge mit Obermeyer's Medizinal Herba-Seife. In Kürze waren dieselben verschwunden. St. RM —.65, 10%ig verstärkt. Präp. RM 1.—. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Herrschaftliches

Einfamilienhaus

im Zentrum Gelsenkirchens, zu vermieten. Angebote unter L. U. 214 an die Allgemeine Zeitung erbeten.

In meinem Neubau Wittekindstraße 11, in unmittelbarer Nähe des Stadtgartens, ist zum 1. Januar 1930 evtl. früher, eine mit allem erdenklichen, neuzeitlichen Komfort ausgestattete, aus 7 Räumen bestehende

Wohnung

zu vermieten.

L. Friedmann, v. d. Reckestraße 7.

Abgeschlossene 4-räumige

Neubauwohnungen

mit Zubehör evtl. mit Mansarde, zu vermieten. 21167

Baugeschäft van Wickeren.
Sedanstraße 54.

Sauberes u. preisw.

Zimmer

sof. für 5—8 Tage von jg. Mann ges. Ang. u. L. B. 215 an die Allg. Ztg.

Gut möbl. Zimmer

in guter Lage für einige Tage der Woche zw. geschäftl. Empfg. gesucht. Eilangebote mit näher. Angaben an

H. Ahnen
Düsseldorf-Oberkassel
Brend'amourstr. 42.

Freundlich 21367

möbl. Zimmer

Heizg., elektr. Licht, zum 15. Sept. oder 1. Okt. zu vermieten
Wannerstraße 4 I.

Gut möbl. Zimmer

an 1 oder 2 Herren zum 1. Oktbr. oder früher zu vermieten. Wannerstraße 28 III. (am Böhlingshof).

Frdl. möbl. Zimmer

mit oder ohne Pens. zum 1. bd. 15. September zu vermiet. Zu erfragen Essenerstraße 62 pt.

Anständiger Mann erhält saubere 3173

Schlafstelle

mit Pension. Bismarckstraße 75, 2. Et.

Kleiderschrank

1- und 2türig, 20 u. 25 M, Küchenbüfett 18 M, Herd 15 M, Waschtisch, Ledersofa u. Federbetten ganz billig zu verkaufen. Wilhelminenstr. 117 (im Hof). 3123

Studebaker-Erskine, Innensteuer-Limousine, 6 Cyl. 9/40 PS., 5sitzig, Mod. 1928, nur 17 000 Kilom. gefahren, in sehr gut. Zustande, billig zu verkaufen. 21311

Auto-Schröder
Essen, Börsenhaus, Telephon 34546.

Brennholz

unzerklein., zu verk. Ztr. M 0,75.

Markmann & Moll G. m. b. H., Gelsenk., Am Dördelmannshof

Fast neuer 3türiger

Kleiderschrank

und Plüschsofa zu verkaufen. Ringstr. 15, Laden von 1 bis 4 Uhr.

Gebrauchtes

D-Rad

guterhalten, gegen bar zu verkaufen. Kaiserstraße 1.

DEUTSCHE WK MÖBEL

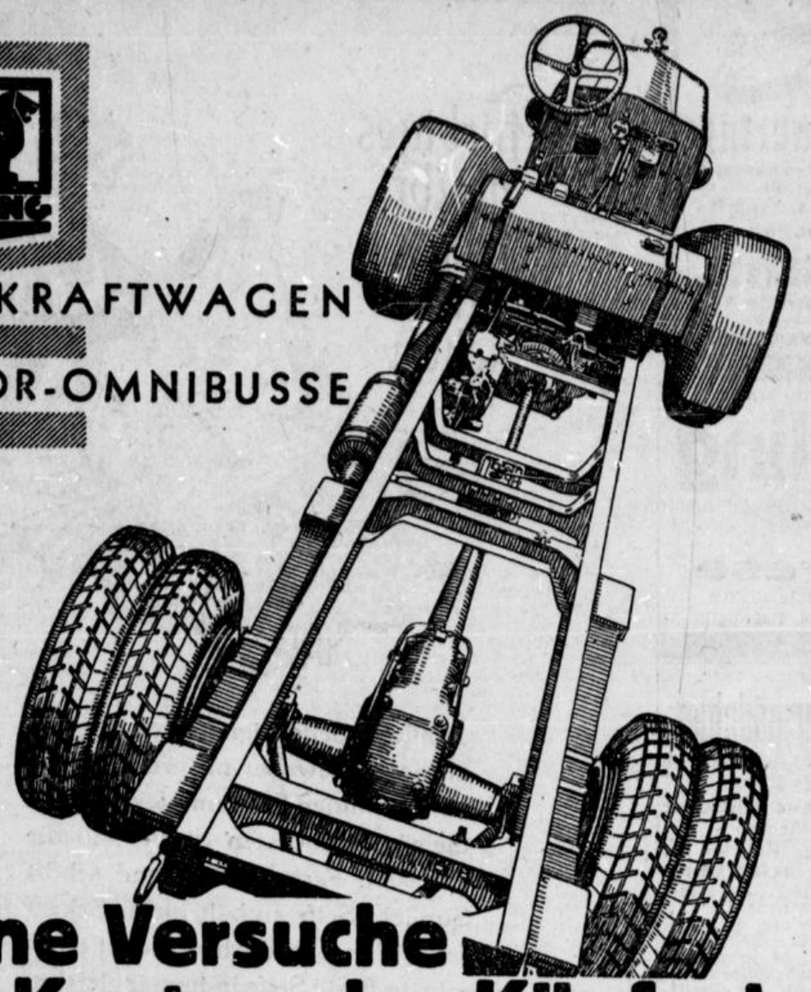
DIE SO PREISWERTEN WK-MÖBEL
DES VERBANDES
DEUTSCHE WOHNUNGSKUNST
SCHLAGEN JEDE KONKURRENZ
ALLEINVERKAUF FÜR DAS RUHRLAND:

A. EICK SÖHNE / ESSEN

BUSSING

LASTKRAFTWAGEN

MOTOR-OMNIBUSSE



Keine Versuche auf Kosten der Käufer!

MODELLE 1930

– ausgereifte Konstruktionen – sparsam, betriebssicher, wirtschaftlich. / Selbst die amerikanische Fachpresse nennt sie »die fortschrittlichsten und interessantesten Lastkraftwagen-Konstruktionen«

Wir versprechen nicht mehr als wir halten können, stehen aber hinter unserem Wahlspruch:

BÜSSING

FÜHREND!

Automobilwerke H. Büssing A.-G., Braunschweig

Büssing-Motorwagen-Verkauf

Alfred Breuer, Dortmund

Schmiedingstr. 8, Rautenberghaus. Telegramm-Adresse: Büssing. Telefon: Sammelnummer 39851

Frauengruppe
des Ost- und westpreußischen evangel. Arbeiter-Vereins Bulmke.

Sonntag, 15. Sept., nachm. 3 Uhr, findet im Lokal Vollmer, Wannerstr. 134, die **monatliche Versammlung** statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgemacht. Da auch Kaffee gereicht wird, werden die Mitglieder sowie Gönner der Frauengruppe gebeten, Zubrot und Tassen mitzubringen. 4 Uhr anschließend **Theater-Aufführung und Tanzkränzchen.** Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Frauen, welche der Frauengruppe beitreten wollen, werden zu d. Versammlung sowie zu dem Feste recht herzlich eingeladen. Der Vorstand erscheint eine Stunde früher.

Der Vorstand.

Ost- u. Westpr. evangl. Arbeiterverein
Gelsenk.-Hüllen.

Am Sonntag, den 15. Septbr., 3 Uhr nachm., findet im Vereinslokal Fritz Reitemeier, die **Monats-Versammlung** statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgemacht. Der Wichtigkeit wegen werden die Mitglieder gebeten, restlos und pünktlich zu erscheinen. Landsleute, die dem Verein noch fernstehen, sind zu der Versammlung herzlich eingeladen und willkommen.

Der Vorstand.

Ev. Volksverein
Schalke.

Am Sonntag, den 15. September, vormittags 11,30 Uhr, findet im Vereinshause die **monatliche Versammlung** statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Die Beiträge müssen unbedingt pünktlicher bezahlt werden, damit nicht die Ansprüche an den Verein verloren gehen. Hierzu ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Um 10 Uhr Vorstandssitzung.

Evang. Arbeiterverein
Bismarck.

Die **Versammlung** findet **Sonntag**, den 15. Septbr., vorm. 11 Uhr, statt.

Tagesordnung: Zahlung d. Beiträge, Aufnahme neuer Mitglieder, Verlesen der Niederschrift, Preisschießen, Bericht über die Arbeitsgemeinschaft, Verschiedenes. Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Musikhaus Meese

Bner. Hochstr. 74 a, Fernsprecher 289, Aeltestes und erstes Geschäft am Platze. Beachten Sie beide Schaufenster!



PROGRAMME

liefert
sauber und preiswert
Buchdruckerei Carl Bertenburg
Wildenbruchstraße 27

Auto

Presto 9/30, offen, 6-Sitzer, mit tadellosem Motor, als Lieferwagen besonders zu empfehlen, äußerst billig abzugeb. Besichtig. Samstag. Standort zu erfr. in der Allg. Ztg.

Sicher wirkende
Ungeziefer-Mittel
gegen Schwaben, Wanzen, Motten, Läuse – Ameisen, Mäuse, Ratten usw.
Fach-Drogerie M. Schneider
Bahnhofstraße 37

Im Hause Kirchstraße 54 eine
3. Etage
von 6 Räumen nebst Zubehör und im Hause Kirchstraße 56 eine
Parterre-Wohnung
von 5 Räumen nebst Zubehör und eine 3. Etage
von 5 Räumen nebst Zubehör, zum 1. November 1929 zu vermieten.
Baugeschäft Wilhelm Stallmann, Wittekindstraße 27.

Stadttheater Duisburg.

Freitag, 13. Sept., 20 bis gegen 23 Uhr: Titus.
Samstag, 14. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Martha oder Der Markt zu Richmond.
Sonntag, 15. Sept., 18,30 bis geg. 23 Uhr: Tristan und Isolde.
Dienstag, 17. Sept., 19,30 bis gegen 23,15 Uhr: Carmen

Aufpolstern

von Sofas, Chaiselongues, Matratzen usw. gut u. billig, evtl. Zahlungserleichterg.
Polsterei Gerster
Florastraße 95.

15.–18. SEPT.

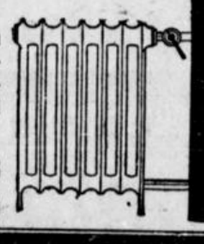
KÖLNER MESSE
SONDERGRUPPE
DAS MODERNE BÜRO

3. WESTDEUTSCHE
FUNKSCHAU
15.–22. SEPT.

Moderne Küchen, Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, Einzelmöbel
in Eiche und Edelhölzern.
Polsterwaren und Linoleum
empfiehlt sehr preiswert zu den günstigsten Zahlungsbedingungen.
Lieferung frei Haus.
Carl Topp,
Schreinermeister, Möbel- u. Sarglager
Gelsenkirchen-Schalke
Overhofstraße 31–83. Ruf 27767.

Zentralheizungen
nur vom **Fachmann** ausgeführt.

Weil diese ihre Anlagen nach anerkannten Regeln ausführen und daher die Gewähr geben, daß sie richtig berechnet und ausreichend bemessen sind und sparsam arbeiten.



Bernh. Beckers, Ing., Grenzstraße 118
Heldt & Meyer, G. m. b. H., Wanner Straße 25

ZUR BEACHTUNG!

Nach dem großen Erfolg meines **Küchenverkaufs** finden Sie jetzt eine wirklich sehenswerte, gediegene

Schlafzimmer-Ausstellung

bei deren Besichtigung Sie staunen werden. Die Verwendung nur echter Holzarten, die moderne Ausführung sowie die tadellose Verarbeitung im Verein mit den äußerst billigen Preisen sollen Sie veranlassen, meine Ausstellung zu besuchen.

Möbel-Koplowitz
Gelsenkirchen nur Vereinsstraße 41

Die Ausstellung in meinen Fenstern ist nur ein kleiner Beweis meiner Leistungsfähigkeit.
Küchen, Speisezimmer sowie sämtl. Einzelmöbel in riesiger Auswahl

2000 Tote werden ausgefragt,

warum sie Selbstmord begangen haben. – Eine furchtbare Statistik.

Ein Rekord, auf den man nicht stolz zu sein braucht: Ungarn hat seit einigen Jahren die meisten Selbstmörder unter allen Kulturstaaten. Das kleine Achtmillionenvolk hatte im vergangenen Jahr über 2000 Selbstmörder zu verzeichnen, davon Budapest fast die Hälfte. Man versuchte, das traurige Problem auf verschiedene Art zu lösen: durch Flugschriften und Plakate, durch verschiedene Wohlfahrtsvereine, in denen allerdings vielmehr geredet als praktisch unternommen wurde, durch Heranziehen von berühmten Psychologen und seelischen Kurpfuschern. Der Selbstmordkandidat las die an ihn gerichteten Aufforderungen, hörte die zu Herzen gehenden Worte der wohltätigen Damen und Herren an, aß sich einmal im Leben satt an den Anti-Selbstmord-Gasttischen, ließ sich analysieren von den prominenten Psychoanalytikern, übergab seine Handschrift den dazu berufenen Graphologen und nickte zu allem Ja. Dann ging er weg, griff zum Revolver, verschaffte sich einen Strick, öffnete sich die Pulsadern oder lief zu der nächsten Donaubrücke, löste Lauge oder Arsenik vom Fliegenpapier in einem Glas Wasser auf, öffnete den Gashahn oder stürzte sich vom fünften Stock, der trüben Mietskaserne herab.

Nun mußte man einsehen, daß Enqueten, Konferenzen, Artikelserien und Propaganda durch Bilder und Bücher ganz nutzlos sind. Der Selbstmord, der in dem kleinen Land der Magyaren schon die Form einer Seuche angenommen hat, mußte tieferliegende Gründe haben, als daß er mit derartig primitiven Mitteln aus der Welt geschafft werden konnte. Was waren nun diese Gründe? Krankheit, Liebeskummer, wirtschaftliche Not! Es mußte eine neue Wissenschaft entstehen, um das Rätsel des traurigen Rekords zu erklären. Die Daten und Motive der zum letzten Schritt Entschlossenen mußten gesammelt und miteinander verglichen werden. Man stellte neue riesige Kartotheken auf, in denen jeder Fall mit den genauesten Angaben verzeichnet wurde. Es entstand auf diese Weise eine reichhaltige Statistik, aus der man mancherlei Schlüsse ziehen konnte. Es ist die erste wissenschaftliche Statistik, aus der man mancherlei Schlüsse ziehen konnte. Es ist die erste wissenschaftliche Statistik über dieses leider nur zu aktuelle Problem.

Wie die Statistik entstanden ist? Für jeden Selbstmörder ist ein Fragebogen mit Hunderten von Rubriken angelegt. Die meisten dieser Rubriken bleiben leer, da die Toten ihre Geheimnisse nicht leicht preisgeben. Allerdings gibt es wohl häufig einen letzten Brief, oft einige Blätter mit Aufzeichnungen. Alle Taschen und Mappen des Dahingegangenen werden ausgeleert, und was Briefe und Dokumente verschweigen, wissen nicht selten Verwandte, Freunde und Bekannte.

Die erste Frage lautet: Welchen Glaubens? Hier hat der Statistiker keine greifbaren Ergebnisse erzielt. Denn Konfessionen, Christen wie Juden, sind in gleicher Zahl vertreten.

Zweite Frage: Ledig oder verheiratet? Nun, von den nachgeprüften Fällen begingen im vergangenen Jahr 342 Junggesellen und 565 unverheiratete Frauen Selbstmord. Unter den Verheirateten gab es 468 Männer, 307 Frauen. Es ist interessant, daß unter den Witwen ziemlich wenige lebensüberdrüssig wurden. 114 Witwer und 105 Witwen wurden gezählt. Noch günstiger ist die Statistik der Geschiedenen. Nur 18 Männer und 73 Frauen wählten den Freitod.

Eine weitere Frage: Wie alt? Es gibt schon Kinder unter 14 Jahren auf dieser schwarzen Liste. Fünf kleine Jungen, elf Mädchen. Zwischen 14 und 18 Jahren steigt die Ziffer auf 95 Jünglinge und 234 Mädchen; ein erschütternder Einblick in das Seelenleben der weiblichen Jugend. Zwischen 20 und 24 gab es 153 Männer, 222 Frauen; zwischen 25 und 29 waren es 131 Männer und 173 Frauen, zwischen 30 und 39 161 Männer und 165 Frauen. Hier fangen die Ziffern an, sich auszugleichen. Von 40 Jahren an beginnen die Frauen ruhiger zu werden; zwischen 40 und 49 waren 110 männliche Selbstmörder und 76 weibliche. Zwischen 50 und 59 standen 111 Männer und 58 Frauen, zwischen 60 und 69 ebenfalls 111 Männer und nur 29 Frauen. Ueber 70 gab es 101 Männer und 71 Frauen. Wie sich aus diesen Ziffern ergibt, sind die alten Frauen weniger lebensüberdrüssig als die alten Männer.

Die nächste Frage: krank oder gesund? 276 Selbstmörder waren wirklich krank, 242 immerhin kränklich, 1435 gesund und nur bei sieben konnte der Gesundheitszustand nicht festgestellt werden. 44 Männer und 22 Frauen waren geisteskrank, 19 Männer und sieben Frauen waren Trunkenbolde.

Eine weitere Frage: bemittelt oder unbemittelt? Unter den fast 2000 Selbstmördern gab es 75 Männer und 32 Frauen, die ein größeres Vermögen besaßen. 94 Männer und 56 Frauen lebten in geordneten Verhältnissen; die übrigen waren völlig unbemittelt. Von fünf Leuten konnte nicht festgestellt werden, ob sie reich waren oder arm. Sehr reich konnten sie allerdings nicht gewesen sein.

Dann kommt ein fettgedrucktes Fragezeichen: warum: Wegen unheilbarer Krankheit gingen 303 Menschen in den Tod, wegen materiellen Elends 350, wegen Familienzwists 98 Männer, 192 Frauen; die Frau greift hierbei anscheinend rascher zum letzten Mittel. Liebeskummer hat 61 Männer und 173 Frauen in den Tod getrieben. Auch ein Gebiet, auf dem die Frauen unterliegen sind. Unter den Jugendlichen ist der Grund am häufigsten in schlechten Zeugnissen und Tadeln zu suchen. Durch schlechte Zensuren wurden vier Knaben zur verzweiflungsvollen Tat getrieben. Durch Neuvermählungen des Tadels 49 Knaben und 80 Mädchen. In bestimmten Jahren sind die Mädchen empfindlicher.

Noch eine Frage: womit und wodurch? Mit dem Revolver nahmen sich 123 Männer, aber nur 20 Frauen das Leben. Frauen kommen selten in den Besitz einer Schußwaffe. Erhängt haben 340 Männer und 121 Frauen, erstochen 81 Männer und 33 Frauen. Ins Wasser sprangen 110 Männer, 125 Frauen. Aus dem Fenster stürzten sich 34 Frauen und 30 Männer. Das Mittel der weiblichen Selbstmörder ist in den meisten Fällen Gift. 567 Frauen vergifteten sich, aber nur 208 Männer. Durch Gas starben den freigewählten Tod 70 Frauen und nur 10 Männer.

Noch eine Anzahl von Fragen stellt der Fragebogen, darunter eine recht merkwürdige: wie oft? Zum zweitenmal begingen Selbstmordversuche 17 Männer, 9 Frauen. Zum drittenmal 2 Männer, 4 Frauen. Noch häufiger 2 Männer, 6 Frauen. Die Zahl der hartnäckigen Selbstmörder ist verhältnismäßig nicht allzu groß. Warum die Propaganda zur Verhütung der Selbstmorde in Ungarn doch keinen Erfolg hat? Der einmal Gerettete mag wohl nicht so leicht einen zweiten Versuch unternehmen; aber sein Nachbar, sein Freund, sein Bekannter. Denn der Gedanke steckt an. Und sogar diese schwarze Statistik selbst wirkt ansteckend.

Wir fordern Ihren Kopf!

Unsere Denksportaufgabe.

Die Fuhrleute.

Zwei hochbeladene Frachtwagen rollen auf der Landstraße. Der erste, mit Säcken bepackt, hat fünf Zentner mehr Fracht geladen als der zweite. Am Bestimmungsort angelangt, erhalten die Fuhrleute ihren Lohn ausbezahlt. A., der Kutscher des ersten Wagens, bekommt pro Zentner Fracht 3 Mark, während der Fuhrmann B. nur 2½ Mark erhält. Im ganzen trägt A. 31 Mark mehr nach Hause als B.

Wieviel Zentner Fracht hatte jeder der beiden Fuhrleute geladen?

Rheinland-Westfalen.

Für gefundene 700 Dollar 100 Dollar Belohnung.

Freie Ueberfahrt nach Amerika und sofortige Anstellung.

wp. **Bingen**, 12. Sept.

Bei einem Spaziergang durch den „Burggraben" fand ein junger Mann von hier eine Brieftasche, in der sich außer deutschem Gelde über 700 Dollar sowie ein Scheckbuch befanden. An Hand der Papiere konnte der Finder den Verlierer, einen Deutschamerikaner, feststellen und ihm das Geld nebst Tasche und Papieren wieder aushändigen. Der Amerikaner war über die Ehrlichkeit des jungen Mannes so erfreut, daß er ihm sofort 100 Dollar aushändigte, ihm außerdem eine freie Ueberfahrt nach Amerika und ihm eine gute Stellung in seiner Firma in Aussicht stellte, falls er Lust habe, nach Amerika zu kommen.

Folgen der Trockenheit.

Die Weserschiffahrt gefährdet.

wp. **Minden**, 12. Sept.

Durch die immer noch anhaltende Trockenheit ist die Schiffahrt auf der Weser arg gefährdet. Schon seit Monaten konnte der Betrieb nur durch den Wasserzuschuß aus der Edertalsperre aufrecht erhalten werden. Da aber inzwischen keine bedeutenden Regengüsse eingetreten sind, ist auch die Talsperre nicht mehr in der Lage, der Weser Zuschußwasser zuzuführen; heute blieb zum ersten Male das Zuschußwasser aus. Falls die Trockenheit anhält, wird man sich genötigt sehen, die Weserschiffahrt, besonders die Transportschiffahrt, stillzulegen.

Der Möhnesee geht zurück.

So. **Körbecke**, 12. Sept. Im Monat August ist der Stausee der Möhnetalsperre um 13 Millionen Kubikmeter, und zwar von 60,3 auf 47,6 Millionen Kubikmeter zurückgegangen. Der Wasserspiegel sank um 2,25 Meter von 23,95 auf 21,70 Meter. Seitdem hat ein weiterer Rückgang des Stausees stattgefunden.

Rp. **Herten**, 12. Sept. (Durch Leichtsinn in den Tod.) Am Mittwoch befuhr ein Flachwagen die Straße an den Feldwegen. An dem Flachwagen befand sich ein Leiterwagen, der durch eine drei Meter lange Deichsel befestigt war. Zwei Kinder versuchten, sich an dem Wagen zu hängen, wobei der Junge zu Fall kam und vom Rade erfaßt wurde. Er trug so schwere Verletzungen davon, daß er bald nach der Einlieferung im Krankenhaus starb.

Rp. **Recklinghausen**, 12. Sept. (Tödlicher Unglücksfall.) Der Bäcker Hülsmann aus der Halternerstraße bemerkte am Morgen einen Brandgeruch. In der Eile, den Brand in der Bäckerei zu löschen, rutschte er auf der Treppe aus und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er bald seinen Verletzungen erlag. Die Hausbewohner konnten das Feuer schnell eindämmen.

Schwere Bluttat in Dortmund.

Eine Pensionärs-Tragödie.

RP. **Dortmund**, 12. Sept. (Drahtb.)

In den Nachmittagsstunden wurde gestern die Feuerwehr zur Löschung eines Brandes nach der Scharnhorststraße in die Wohnung des Pensionärs Schumann gerufen. Das Schlafzimmer des Sch. brannte; in ihm wurde seine Ehefrau mit einer schweren Schädelverletzung aufgefunden. Der Ehemann saß in der Küche in einem Sessel; er hatte eine schwere Schußverletzung am Kopf. Die Mordkommission stellte fest, daß Schumann zunächst seine Frau mit einem Schmiedehammer niedergeschlagen und sich, nachdem er das Schlafzimmer in Brand gesteckt hatte, in der Küche einen Kopfschuß beigebracht hat. Beide wurden in lebensgefährlichem Zustande dem Krankenhause zugeführt. Während die Ehefrau noch in diesem Zustand darniederliegt, ist der Ehemann seinen Verletzungen bereits erlegen. Das Motiv zur Tat ist noch nicht geklärt.

Hundehaltung

in Mietwohnungen.

In der Berliner Zeitschrift „Das Grundeigentum" vom 1. September 1929 wird ein interessantes neues Urteil über die Frage der Hundehaltung in Mietwohnungen — ergangen vom Landgericht I Berlin 425 58/29 vom 28. März 1929 — mitgeteilt, das seiner grundsätzlichen Bedeutung wegen große Beachtung verdient. Der beklagte Mieter hielt in seiner Mietwohnung einen Hund, dessen Abschaffung die Eigentümerin des Hauses (Vermieterin der Wohnung) verlangte. Die Klage ist vom Amtsgericht abgewiesen worden, und zwar mit der Begründung, die Klägerin könne nur dann das Abschaffen des Hundes verlangen, wenn dieser Hausbewohner belästigt habe, was von ihr aber gar nicht behauptet worden ist. Die Berufung stützt sich darauf, daß der Hund nach Angaben der Portiersfrau ständig die Treppen beschmutze, so daß also das Verlangen, den Hund abzuschaffen, keine Schikane gegenüber dem Mieter darstelle (§ 226 B.G.B.: „Die Ausübung eines Rechtes ist unzulässig, wenn sie nur den Zweck haben kann, einem anderen Schaden zuzufügen)." Das Landgericht hat der Berufung stattgegeben. Im Mietsvertrag ist (wie in den meisten Formular-Mietsverträgen!) die Bestimmung enthalten, wonach Tiere nur mit Zustimmung des Hauseigentümers gehalten werden dürfen. Diese Vertragsbestimmung kann nicht ohne weiteres dahin einschränkend gedacht (d. h. ausgelegt) werden, daß die Klägerin erst dann berechtigt ist, die Abschaffung des Hundes (oder anderer Tiere) zu fordern, wenn sich Unzuträglichkeiten herausstellen. Dies mag zutreffen, insoweit es sich um die Abschaffung von Hunden handelt, die der Mieter bereits längere Zeit mit Duldung der Klägerin gehalten hat. Denn in diesem Falle müßte man die stillschweigende Duldung als Verzicht auf das vertragliche Recht ansehen, daß ohne (ausdrückliche) Genehmigung Hunde nicht gehalten werden dürfen. Dieser Verzicht stellt aber nach Ansicht des Landgerichtes I Berlin keine generelle Abänderung des Mietsvertrages im Sinne der Erlaubnis unbeschränkter Hundehaltung dar, sondern könne sich nicht auf Neuanschaffung von Hunden, sondern eben nur auf den gerade gehaltenen Hund beziehen. Der Hauswirt könne sich bei jedem neuen Hund immer wieder überlegen, ob er die Anschaffung gestatten will. Dieser Auffassung des Landgerichts muß man m. E. mit Vorsicht begegnen. Jahrelange stillschweigende Duldung müßte wohl als „tatsächliche Uebung" der Parteien und somit als genereller Verzicht auf das Recht, die Hundehaltung zu verbieten, aufgefaßt werden. — Das Landgericht sagt weiter, daß man an sich ein Interesse des Hauswirtes, die Hundehaltung zu verbieten, anerkennen müsse, so daß die Durchsetzung der Vertragsklausel nicht als schikanös anzusehen sei. Voraussetzung muß hierbei natürlich sein, daß die Vertragsbestimmung nicht durch ausdrücklichen oder stillschweigenden Verzicht hinfällig geworden ist. — Die Beklagte wurde verurteilt, den Hund vom Grundstück zu entfernen.

D. O. v. H.

Sie haben nichts zu lachen?

Meister: „Den ganzen Tag essen, das kannst du; aber arbeiten, das geht nicht. Ich glaube, du hörst nicht zu, was ich dir sage."

Lehrling: „Ich habe gedacht, der Herr Meister spricht mit sich selbst."

*

Mein Freund Möhr lernte einen Mann kennen, der schon die dritte Frau verloren hatte. „Welches war nun die beste?" fragte er ihn. — Dieser erwiderte: „Beißen Sie mal in drei saure Holzäpfel, und sagen Sie mir dann, welches der süßeste ist."

Geschäftliche Mitteilung.

Umbau bei Katzenstein. Reges Leben herrschte gestern auf der Schalkerstraße. Ein Drängen und Strömen, das jedem auffallen mußte. Ein Ereignis von ganz besonderer Bedeutung war die Veranlassung dazu. — Katzenstein & Co. eröffneten ihren modernen Erweiterungsbau! — Schon lange vor Beginn der festgesetzten Zeit sammelten sich vor den sehenswert dekorierten Schaufenstern Scharen Schau- und Kauflustiger. Beim Betreten der Räume empfängt der Besucher ein Meer von Blumen, und ein großes Transparent weist auf den Eingang zu dem neugeschaffenen Lichthof, der die großen Abteilungen: Teppiche, Gardinen, Linoleum birgt, hin. Dieser Neubau ist ein architektonisches Meisterwerk, welches fast ausschließlich von Gelsenkirchener Firmen ausgeführt worden ist. In der ersten Etage hat ein modernes Bettenlager sein Heim, dazu gehört die modernste Bettfedern-Reinigungs- und Desinfizier-Anlage, deren Tätigkeit man in den neugeschaffenen Ausstellungsräumen bewundern kann. Ein Besuch in Schalke bei Katzenstein dürfte sich sicherlich lohnen.

Börsenstimmungsbild.

Ⓒ **Berlin**, 12. Sept. (Drahtb.)

Nach der freundlichen Haltung des vorbörslichen Freiverkehrs zeigte die Börse bei Eröffnung des offiziellen Verkehrs eine feste Tendenz, da der Kursdruck am Farbenmarkt aufgehört hatte und die Verwaltungserklärung der J. G. Farben beruhigte. Da außerdem London die Diskontrate unverändert ließ und an der Neuyorker Börse eine stärkere Gelderleichterung eingetreten ist, fielen auch die Beunruhigungsmomente aus dieser Richtung fort. Die Börse ließ sich stärker anregen durch die Kurzenhausse an den westlichen Börsen, von denen die Kalikuxe 10 bis 15 prozentige Steigerungen zu verzeichnen hatten. Die Provinz und das Ausland zeigten etwas Kaufneigung, sodaß auch die Börse, die sich teilweise nicht unerheblich nach unten engagiert hatte, schleunigst zu Deckungen schritt und am Kali-, Montan- und vereinzelt auch am Elektromarkt auch Meinungskäufe vornahm. Immerhin blieb das Geschäft, abgesehen von den Spezialmärkten noch sehr klein. Günstig stimmte die fortschreitende Erleichterung am Geldmarkt, die die Hoffnung auf eine Ermäßigung des Privatdiskontes aufkommen läßt. Am Geldmarkt ging der Satz für Tagesgeld auf 5¾ bis 8 Prozent zurück. Monatsgeld war mit 9 bis 10 Prozent zu haben. Am Devisenmarkt lag der Dollar fest.

Von den Spezialmärkten standen die Kaliwerte im Vordergrund. Das Geschäft war äußerst lebhaft. Auch Montanwerte setzten durchweg leicht befestigt ein. Auch hier gab die feste Haltung der Braunkohlen- und Steinkohlenkuxe im Rheinland einen Impuls. Farben setzten behauptet ein, tendierten aber eher nach oben. Elektrowerte durchweg leicht gebessert. Für Siemens und AEG. sollen einige Auslandsaufträge vorgelegen haben.

Bremer Baumwollkurs: 20 Dollar 96 Cents Ibs.

Das Rhein.-Westf. Kohlensyndikat im Geschäftsjahre 1928/29.

Der Geschäftsbericht des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikates für das mit dem 31. März abschließende Geschäftsjahr 1928/29 behandelt einleitend die Konjunkturlage der deutschen Wirtschaft, die allgemein und dauernd unter einem großen Kapitalmangel und einem hohen Zinsfuß zu leiden hatte. Entgegen der vielfach ausgesprochenen Erwartung, daß die Regelung der Reparationsfrage bessere Verhältnisse anbahnen würde, war das Ergebnis der Sachverständigenverhandlungen eine Enttäuschung. Der Absatz des Syndikates zeigte im Berichtsjahre im ganzen den aus dem Konjunkturabfall erklärlichen Rückgang. Die Kälteperiode im ersten Vierteljahr 1929 brachte keine mengenmäßige Besserung; ihre Auswirkungen machten sich erst in den folgenden Monaten geltend. Seit März haben sich Förderung und Absatz auf zufriedenstellender Höhe gehalten. Erfreulich ist die Zunahme des Absatzes an Koks, besonders an Brechkoks für Zentralheizungen. Der Wettbewerb auf den Auslandsmärkten hat in der Berichtszeit eher zu- als abgenommen. Die Einwirkung der Lohnerhöhungen vom Mai 1928 und vom Mai 1929 würden noch schlimmer gewesen sein, wenn nicht eine Steigerung des Förderanteils als Folge der Rationalisierung eingetreten wäre. Zur Einigung über die Streitfragen, die durch die Preiserhöhung vom 1. Mai 1928 innerhalb des Syndikates ausgelöst wurden, ist ein besonderer Ausschuß bestellt worden.

Nach den ausführlichen statistischen Zusammenstellungen des Berichtes stellte sich die deutsche Steinkohlengewinnung im Jahre 1928 auf 150,88 Mill. Tonnen, d. s. 1,77 Prozent weniger als im Vorjahre und 7,19 Prozent mehr als im Jahre 1913. Die Förderung des Ruhrreviers war mit 114,57 Mill. Tonnen um 2,90 Prozent niedriger als im Jahre 1927, sie ist damit wieder auf den Stand von 1913 gesunken. Die arbeitstägliche Förderung des Ruhrreviers war mit 378 000 Tonnen erheblich niedriger als der Durchschnitt des Vorjahres (390 000 Tonnen) und lag sogar noch etwas unter der Ziffer des Jahres 1913 von 380 000 Tonnen. Die deutsche Steinkohlenausfuhr blieb 1928 mit 36,13 Mill. Tonnen um 7,64 Prozent unter der des Vorjahres, das allerdings noch unter den Auswirkungen des englischen Bergarbeiterstreiks stand. Demgegenüber nahm die Einfuhr wieder erheblich und zwar um 31,79 Prozent auf 6,97 Mill. Tonnen zu. Die Einfuhr aus England stieg auf 4,26 Mill. Tonnen (33,23 Prozent mehr als im Vorjahre). Die prozentual höchste Steigerung (107,88 Prozent) wies jedoch Holland mit 0,87 Mill. Tonnen auf. Im ersten Vierteljahr 1929 ging die Einfuhr infolge der erhöhten Kohlenanforderungen bei der großen Kälte an alle europäischen Kohlenreviere aus dem eigenen Lande wieder zurück. Der Steinkohlenverbrauch Deutschlands nahm gegen das Vorjahr um 0,27 Prozent auf 121,72 Mill. Tonnen zu. Die Kohlenbeteiligung des Syndikates hat im Berichtsjahre um 0,90 Mill. Tonnen zugenommen. Sie betrug Ende März 1928: 137,47 Mill. Tonnen. Die Koksbeteiligung stieg um 28,32 Prozent auf 39,23 Mill. Tonnen. Dagegen ging die Brikettbeteiligung um 0,92 Prozent auf 7,92 Mill. Tonnen zurück.

Die Bilanz (in Mill. RM.) weist Beteiligungen erhöht mit 5,15 (4,85), Kohlen-, Brikett- und Pechläger mit 2,55 (3,36), Wechsel mit 4,78 (2,80), Aktivhypotheken mit 0,40 (0,30) und Guthaben in laufender Rechnung mit 172,61 (126,44) auf. Ihnen stehen Schulden von 178,08 (130,33) gegenüber. Die Gewinn- und Verlustrechnung führt allgemeine Unkosten und andererseits Entnahme aus der Abrechnung mit den Syndikatsmitgliedern mit je 9,96 (8,93) auf.

Unfallstatistik des preußischen Bergbaus.

Im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger wurde kürzlich die vorläufige Unfallstatistik des preußischen Bergbaus für das 2. Vierteljahr 1929 veröffentlicht. Nachgewiesen werden für die einzelnen Bergbauzweige, im Steinkohlenbergbau auch für die Bergbaubezirke, die insgesamt vorgekommenen Unfälle (mit einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen) und davon besonders die tödlichen und, für den Steinkohlenbergbau, die mit einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als 4 Wochen.

Diese Statistik ergibt, dem Amtlichen Preußischen Pressedienst zufolge, folgendes Bild (die Zahlen des Vorvierteljahres sind in Klammern beigefügt):

Insgesamt ereigneten sich 30 557 Unfälle (31 725), von denen 243 tödlich waren (292). Die tödlichen Unfälle verteilten sich (wie im Vorvierteljahre) zu 81 Prozent auf den untertägigen Betrieb, zu 5 Prozent auf die Tagebaue und zu 14 Prozent auf die Tagesanlagen.

Im Steinkohlenbergbau entfielen auf 1000 Mann der Belegschaft: 56,6 Unfälle insgesamt (58,3), davon 0,4 tödlich (0,5) und 16,3 mit einer Arbeitsunfähigkeit von mehr als 4 Wochen (17,5).

Die einzelnen Unfallarten waren, gemessen an den tödlichen Unfällen untertage im gesamten Bergbau, folgendermaßen beteiligt:

1. Stein- und Kohlenfall	44,7 (46,4) Proz.
2. in Schächten und einfallenden Strecken	34,5 (28,7) Proz.
3. in söhligen Strecken u. im Abbau	15,3 (17,7) Proz.
4. durch Sprengstoffe	1,5 (1,7) Proz.
5. durch Gase und Kohlenstaub	3,0 (3,0) Proz.

Bei Ziffer 2 und 3 handelt es sich hauptsächlich um Unfälle bei der Fahrung und Förderung.

„Das moderne Büro".

Sonderschau der Kölner Herbstmesse.

Der vom 15. bis 18. September stattfindenden Kölner Herbst-Messe ist eine Sondergruppe „Das moderne Büro" angegliedert, die neben der messemäßigen, von führenden Firmen beschickten Schau neuzeitlicher Büromittel eine Organisationsausstellung umfaßt. Der Zweck der Ausstellung wird am besten klargestellt, wenn man kurz das Wesen der Organisation kennzeichnet. Man stößt dabei zunächst auf gewisse organisatorische Grundelemente, die zusammen die betriebliche Organisation darstellen. In der Organisationsschau werden Arbeitsvorgänge aus gut organisierten Betrieben als Teilausschnitte aus der Organisation der betrieblichen Arbeit vorgeführt. Dies ist durch Einrichtung sogenannter „Firmenbüros" geschehen, in denen die betriebliche Arbeit gezeigt wird, wie sie sich wirklich vollzieht. Große Privatunternehmungen der verschiedensten Branchen (Warenhaus, Handels- und Fabrikunternehmungen, Zeitungs- und Versicherungsbranche usw.) sind an diesen Firmenbüros beteiligt. Weiter wird die Darstellung interessanter Ausschnitte aus verschiedenen Zweigen der Kommunalverwaltung (Elektrizitätswerk, Lohnzentrale, Wahlkartei, Sparkasse usw.) ermöglicht durch die großzügige Beteiligung der Stadt Köln. Der Gedanke des Zusammenwirkens von Personen, Hilfsmitteln usw. findet auch seinen Niederschlag in graphischen Arbeitsablaufplänen, die für jedes „im Betriebe" vorgeführte Firmen- und Stadtbüro ausgehängt werden. Auch die Frage des Arbeitsraumes wird im Rahmen der Ausstellung aufgeworfen. Klein-, Mittel- und Großbetrieb werden hier gesondert berücksichtigt. Es sei noch erwähnt, daß auch die sehr wichtige Frage der Rentabilitätsberechnung alter und neuer Arbeitsverfahren Berücksichtigung findet. Die Ausstellung wird besonders gekennzeichnet sein durch sachliche Einstellung und durch ihre Einheitlichkeit, die auf jede Weise erstrebt worden ist. Die beteiligten Firmen und der von betriebswissenschaftlichen Gesichtspunkten geleitete Aufbau der Schau sind die gegebenen Voraussetzungen für die Erfüllung des Ausstellungszweckes: für den Gedanken der Büro-Rationalisierung zu werben und dem Kaufmann Wege für neuzeitliche Organisation seines Betriebes zu weisen.

Abgeschwächte Konjunktur im Westen.

Der Reichsbahnverkehr im Monat August im Direktionsbezirk Essen.

Im Berichtsmonat sind insgesamt 484 Personensonderzüge gegenüber 474 im August 1928 gefahren.

Der Wagenladungsverkehr ist gegen den gleichen Monat des Vorjahres, von Obst und Gemüse abgesehen, etwas zurückgeblieben. Hauptsächlich hat sich dies in der Beförderung von Baustoffen bemerkbar gemacht. Der Obst- und Gemüseverkehr ist jedoch im Vergleich zum Vorjahr und gegen den Vormonat gestiegen. Die Zufuhr von Frühkartoffeln aus Holland und Belgien hat gegen den Vormonat ganz erheblich abgenommen, als eine natürliche Folge der stark gestiegenen Zufuhr deutscher Frühkartoffeln aus Mitteldeutschland und vom linken Niederrhein. Für den Versand von Kohlen, Koks und Briketts wurden insgesamt einschließlich der Sonntage 754 764 Wagen zu je 10 Tonnen gestellt oder arbeitstäglich im Durchschnitt — bei 27 Arbeitstagen — 27 069 Wagen zu 10 Tonnen gegenüber 761 344 oder arbeitstäglich 27 263 Wagen zu je 10 Tonnen bei der gleichen Anzahl Arbeitstage im Vormonat. Die Zahl der aus Absatzschwierigkeiten in einzelnen Zechenbahnhöfen beladen abgestellten Wagen hatte am 2. September eine Höhe von rund 2 000 Wagen erreicht. Für andere Güter als Brennstoff sind im August 169 928 oder arbeitstäglich 6 293 Kohlenwagen gestellt gegen 173 171 oder arbeitstäglich 6 648 Wagen zu je 10 Tonnen im Vormonat. — Die Brennstoffanfuhr in den Duisburg-Ruhrorter Umschlaghäfen belief sich auf 1 647 130 Tonnen oder arbeitstäglich 61 005 Tonnen gegenüber 1 463 091 Tonnen oder arbeitstäglich 54 188 Tonnen im Vormonat. Die Zunahme entfällt hauptsächlich auf den Export nach bestrittenen Gebieten und auf Vorbelieferungen der großen Läger an den süddeutschen Umschlagplätzen und Vorbezüge der Händler. — Im Kokszugverkehr nach Frankreich und Luxemburg ist im allgemeinen keine wesentliche Aenderung eingetreten. Der Kohlenverkehr nach den Duisburg-Ruhrorter Häfen war äußerst lebhaft, so daß neben dem regelmäßigen Güterzugbetrieb eine Reihe Bedarfs- und Sonderzüge an einzelnen Tagen gefahren werden mußten. — Im Bezirk Essen wurden im Monat August 2 378 634 Zugkilometer und 122 056 946 Achskilometer gegenüber 2 379 489 Zugkilometer und 121 761 453 Achskilometer im Vormonat gefahren.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark.

		12. September		11. September	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,210	168,550	168,200	168,540
Dänemark	100 Kronen	111,740	111,960	111,720	111,940
Schweden	100 Kronen	112,400	112,620	112,390	112,610
Norwegen	100 Kronen	111,740	111,960	111,720	111,940
Schweiz	100 Franken	80,840	81,000	80,825	80,985
England	1 Pfd. Sterl.	20,347	20,387	20,345	20,385
Frankreich	100 Franken	16,420	16,460	16,415	16,455
Amerika	1 Dollar	4,1967	4,2060	4,1970	4,2050
Italien	100 Lire	21,945	21,995	21,945	21,985
Belgien	100 Franken	58,335	58,455	58,320	58,440
Oesterreich	100 Schilling	59,080	59,200	59,080	59,200
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,761	1,765	1,760	1,764

Tendenz

Zu Beginn der heutigen Börse war die Tendenz auf allen Märkten recht freundlich, später traten aber — hervorgerufen durch starke Rückgänge am Kalimarkt — auch auf allen anderen Märkten teilweise Abschwächungen ein.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 12. September 1929

Schiffahrts-Aktien

	heute in RM	vorige in RM
Hapag	117,00	117,12
Hamburg Süd	—	—
Nordd. Lloyd	109,87	9,87

Bank-Aktien

Bank el. Werte	148,00	147,00
Bank für Brauindustr.	125,75	153,00
Barmer Bank	125,00	124,50
Barmer Kreditbank	38,00	38,00
Berliner Handelsges.	202,50	201,50
Boch.-Gels.Straßenb.	—	—
Commerz Privatbank	175,75	175,00
Darmstädter Bank	268,00	166,50
Deutsche Bank	164,00	164,00
Disconto Komm.	165,50	150,50
Dresdner Bank	155,00	155,00
Hamb. Hypoth.-Bank	144,50	144,50
Reichsbank Mk	293,62	290,00

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	226,50	236,50
Dortmund. Ritterbräu	294,00	295,00
Dortmunder Union	151,25	253,00
Glückauf Gelsenk.	132,50	132,50
Schlegel Scharpens.	169,00	166,00
Schultheiß Patzenh.	291,50	290,00
Wicküler Küp.	238,50	238,50

Industrie-Aktien

Accumulatoren	132,00	—
Adlerwerke	41,50	41,50
Alexanderwerke	45,00	44,75
A. E. G.	193,25	191,50
Augsburg-Nürnberg	84,87	84,87
Baicke Masch.	120,00	120,00
Baroper Walz	78,00	78,00
Basalt	48,00	45,00
Bemberg	258,00	258,00
Bergmann	202,50	228,00
Berger Julius	167,00	367,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	71,00	79,50
Bielefeld Mec.	65,25	63,00
Bösperde Walz.	67,50	67,50
Braunkohlen Brikett	162,00	163,00
Braunschw. Kohlen	225,00	225,00
Braunschw. Jute	123,00	119,00
Braunschw. Masch.	66,25	65,00
Bremer Vulkan	110,00	110,00
Buderus	72,00	72,00
Busch Lüdenscheid	—	—
Böttnerwerke	142,00	142,00
Chem. Buckau	96,00	96,00
Chem. Heyden	72,25	73,00
Chem. Ind. Gelsenk.	63,00	73,00
Conti Caoutch	161,00	160,75
Daimler Motor	49,00	48,50
Deutsche Conti-Gas	189,75	189,00
Deutsch Babcock	136,00	138,00
Deutsch Erdöl	113,25	112,75
Dtsch. Kabelwerke	69,25	71,00
Dtsch. Maschinen	53,25	53,00
Dtsch. Reichsbahn	66,00	66,50
Dtsch. Schachtbau	—	106,00
Dürkoppwerke	—	—
Düsseld. Eisenhütte	66,00	72,00
Düsseld. Kammgarn	74,00	—
Düsseld. Maschinen	30,25	36,00
Dynamit Nobel	101,25	101,25
Eintr. Braunkohlen	141,12	142,75
Elektr. Lieferungen	172,25	172,00
Elektr. Licht u. Kraft	—	208,50
Eschw. Be	204,00	205,00
Essener Steinkohlen	143,00	146,00
Fahlberg-List	60,00	61,00
I. G. Farbenindustrie	215,50	225,00
Felten u. Guille	137,75	141,00
Friedrichsh. Kalk	174,50	178,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	143,62	172,75
Germania P. C.	186,50	186,50
Gerresheim Gl.	115,50	115,50
Ges. f. elektr. Unterm.	201,50	209,00
Glasmanuf. Schalke	188,00	190,00
Goldschmidt	74,00	73,75
Gritzner Masch.	58,00	58,00
Hamburg Elektr.	145,00	143,25
Hammersen	130,00	130,00
Hann. Masch.	41,50	42,50
Hansa Dampfsch.	156,00	155,50
Harpener Berg	148,25	148,00
Hartmann Stchs.	—	—
Hein, Lehmann	83,50	83,50
Hilgers Versin.	71,00	—
Hirsch Kupfer	139,50	139,00
Hösch Eisen	132,25	130,50
Hoffmann Stärke	69,62	71,00
Hohenlohe	94,50	95,00
Holzmann Ph.	100,50	100,50
Horch & Co.	84,00	85,50
Hotel Dtsch	—	—
Hüttenw. Keyser	121,00	121,00
Ilse Berg	215,00	214,50
Kaliw. Aschers	236,00	230,50
Klöckner-Werke	115,75	115,50
König Wilh.	215,00	215,00
König St. Fr.	315,00	315,00
Köln-Neuessen	127,75	127,62
Kreuft W.	102,00	102,00
Kronprinz Metall	56,00	57,50
Küppersbusch	141,00	141,00
Kynhäuserhütte	48,00	48,12
Lahmeyer & C.	170,75	196,50
Laurahütte	63,50	—
Lindes Eism.	153,75	156,50
L. Loewe	207,00	200,00
Lüdenscheid Metall	76,00	76,12
Magd. Berg P. M.	72,00	70,12
Masch. Buckau	119,00	118,75
Mannesmann-Röhren	115,00	115,25
Motoren Deutz	72,00	72,00
Nordd. Eisenw.	108,75	107,00
Nordd. Wolle	132,00	131,00
Nordd. Kabel P. M.	136,00	136,00
Oberschl. Kokswerk	103,12	103,00
Ostwerke	228,25	224,75
Oecking Stahl	86,50	—
Orenstein & Koppel	88,00	87,00
Peipers & Cie.	93,00	93,00
Pinsch Julius	—	—
Phönix Braunkohlen	70,62	70,75
Phönix Berg	107,50	107,00
Rhein. Chamotte	56,75	56,50
Rhein. Elektri.	146,00	147,00
Riebeck Montan	—	132,50
Roddergrube	855,00	855,00
Reisholz Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	266,00	206,00
R. W. E.	239,75	233,50
Rheinstahl	124,75	124,75
Rhein.-Westf. Kalk	110,00	113,75
Rütgerswerke	805,00	61,00
Sachsenwerk	105,00	104,00
Salzdetfurth	398,75	395,50
Stollwerck	122,00	122,50
Stolberger Zink	146,50	145,25
Schuckert El.	224,00	225,00
Schwelmer Eisen	137,50	127,00
Siegen-Solinger Guß	8,50	—
Siemens Glas	124,00	124,00
Siemens Halske	396,50	393,00
Ver. Gothania	115,50	114,00
Ver. Portl. Zement	210,00	211,50
Verein. Stahlwerke	116,00	116,00
Ver. Stahl v. d. Z.	175,00	175,00
Ver. Dtsch. Nickel	183,50	186,75
Ver. Glanzstoff	340,00	337,00
Wanderer-Werke	61,25	64,00
Warsteiner Gr.	128,50	128,00
Wasserwerk Gelsenk.	127,50	127,50
Westd. Hand G.	60,00	60,00
Westeregeln Alkali	243,00	238,50
Westf. Dinnendahl	—	—
Westf. Draht	86,00	86,00
Westf. Kupfer	60,12	61,50
Wicking Portl.	125,50	125,00
Wittener Guß	49,50	49,50
Zellstoff Waldhof	236,00	235,00

Essener Wertpapierbörse 12. September 1929

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe a) Steinkohle		
Alte Hasse i. Lqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2880	—
Carolus Magnus	9300	9700
ver. Constantin d. Gr.	9700	10200
Deutschland	360	380
Ewald	21750	22750
Gottessegen	2900	—
Graf Schwerin	4500	4650
Heinrich	7300	7600
Joh. Deimelsburg	—	—
König Ludwig	41000	43250
Langenbrahm	18750	20000
b) Braunkohle		
Brackdorf Nietleben	4200	4500
Glasmerode	—	—
Gute Hoffnung	5600	6300
Leonhardt	13000	14000
Michel	15100	15700
Vesta	8300	8700
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	2000	—
d) Kali		
Beienrode	4700	4750
Burbach	14430	15400
Carlshall	1650	—
Desdemona	7500	—
Günstershall	3300	—
Hildasglück	—	—
Hohenfels	14200	15000
Neustaßfurt	2150	2350
Salzmünden	750	—
Siegfried I u. II	15500	15600
Volkenroda	5000	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Oelsb.	—	—
Wintershall	129750	130000
II. Aktien a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	135,00	135,00
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	47,00	48,00
Magdeb. Bergw.-Verein	70,00	72,00
Mülh. Bergw.-Verein	108,00	125,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	850,00	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Friedrichshall	173,00	175,00
Halleesche Kali	245,00	250,00
Burbach Kali	—	—
Niedersachsen	214,00	217,00
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) verschied. Gesellschaften		
Balcke-Maschinen	120,00	122,00
Dorstener Eisengieß.	—	—
Düsseldorfer Maschb. Locomhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	132,00	135,00
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Akt.-Bierbr.	—	—
Glas- und Spiegelman.	—	—
Hochtief	96,00	99,00
Hasben-Werke	45,00	—
Kabel Rheydt	203,00	207,00
Köln. Hausbes. A.-G.	—	87,00
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln alte Akt.	—	—
junge Akt.	—	—
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	188,00	—
Ver. Rumpes	—	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 . . . . . 7 Pzt.	—	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 . . . . . 8 Pzt.	—	82,00
Essener Stadtanleihe	—	—
Höch Teilschuldverschr. . . . . 8 Pzt.	89,00	91,00
Klöckner-Werk . . 8 Pz

TivoLi Lichtspiele Arminstr. 14

Nur 4 Tage 3 Filme:

Im Zeichen des Zorro

Sensationsfilm in 8 Akten nach dem Roman „Die Flucht von Capistrano" mit

Douglas Fairbanks



2.

Maciste und die chinesische Truhe



In der Hauptrolle:
Maciste der stärkste Mann der Welt.
Ein überaus spannender Abenteuerfilm in 6 Akten.

3.

Don Juan in der Mädchenschule

Eine tolle Angelegenheit in 7 Akten.
Nach dem Lustspiel „Der ungetreue Eckehart."
In den Titelrollen: **Reinhold Schünzel, Lydia Potechina, Jakob Tiedtke.**

Beiprogramm. Sommer-Eintrittspreise.

Heute und morgen Freitag und Sonnabend 22½ Uhr

Nachtvorführungen

des bedeutendsten

Sexualfilms

Falsche Scham



Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein!

BEISPIEL, Fortsetz.: Die angenommene hübsche Tochter des kranken Bauern flüchtet in die Stadt, um Geld zu verdienen. Unterfahren fällt Sie in die Hände eines „Menschenfreundes" in Gestalt eines Krawatten-Reisenden. Er nimmt sich ihrer an, besorgt ihr auch eine Stellung, und zeigt ihr die Großstadt.

Haben Sie schon Karten!

Einheitspreis: 1.—, 1.50, 2.— Mk. Vorverkauf im Ufa-Theater.

SCHAUBURG

Gelsenkirchen

UHU Lichtspiele

Hochstr. 1, Nähe Alter Markt

Ab heute 3 Uhr

3 einzigartige Filmschöpfungen

in einem Programm!

Die 17jährigen

Die brennende Frage unserer Zeit!
Das aktuelle Jugendproblem, das jeden interessiert!
Der zugkräftigste Film über das Thema:
„Primanerliebe und Schülermord!"
6 Akte mit großer Starbesetzung:
Grete Mosheim, Wera Baranowskaja, Adalbert v. Schlettow, Martin Herzberg.

2.

Die Orchideentänzerin

Der Liebeskampf zweier Künstlerinnen.
Der unerhörte Prunk einer Pariser Revue wird hier in prachtvoll kolorierten Bildern gezeigt.
Interessante Einblicke in das Treiben im Filmatelier und hinter den Kulissen einer großen Revuebühne.
8 äußerst spannende Akte mit
Xenia Desni und Siegfried Arno.

3.

Ihr schönster Tag

Eine reizende Komödie voll Irrungen und Wirrungen.
6 Akte zum Totlachen.

4.

Bräutigam im Pyjama

2 köstliche Akte.

Beiprogramm!

Kleine Preise!
Wochentags: 0.40, 0.60, 0.90 Mk. usw.
Sonntags: 0.50, 0.70, 1.— Mk. usw.

Orchesterleitung: Heinz Wetzker.

Seemuscheln

Wirte und Händler Vorzugspreise

FISCHHALLE

Klosterstr. 7 Fernruf 23088

Technikum Lemgo i. L.

Ingenieurschule · Staatskommissar
Maschinenbau, Elektrotechn. Hoch-, Tief- u. Eisenbetonbau

Wer stellt sein Pferd f. Mittw. u. Freitag v. 12 Uhr ab z. Bedien. d. Privatfundsch. z. Verfügg. Ang. m. Preis u. L. N.208 an d. Allg. Z.

Gebrauchter 21386 **Fliegeranzug** (Leder), für Motorradfahrer gut geeignet, preiswert zu verkaufen. Gilers, Bismarckstraße 90 III

Scala

Hessler, Reichsstraße 68

Ab heute bis einschl. Montag:

1.



Liane Haid

in

Zwei rote Rosen

Der Schlager, den alle Welt singt!
Der Film, den alle Welt sehen will,
mit Gesangeinlagen.

2.

Ramon Novarro

in

Der Fürst der Abenteurer

Ramon Novarro, d. weltberühmte Ben Hur d. Filmes, befreit, als Seeräuber verkleidet, eine Insel aus der Gewalt der Piraten.
Spannung - Tempo - Sensation.

3.

Mädchen für alles

Erstklassige Groteske, herzerquickend.

4. **Beiprogramm**

Niedrige Eintrittspreise!
Wochentags: 0.40, 0.60, 0.90 Mk.
Sonntags: 0.50, 0.70, 1.00 Mk.

Jeden Sonntag 3 Uhr:
Große Kindervorstellung
Preis nur 20 Pfg.

Anfang 5.30, 8.15 Uhr. Sonntags ab 4 Uhr.

Corso

am Schalker Markt

Ab Freitag zeigen wir

1.

Wer das Scheiden hat erfunden

Ein Film von Liebesleid und Glück. Jeder kennt das Lied. Jeder muß den Film sehen.
6 Akte.

2.

Der Sohn der Steppe

mit Big Boy Williams im Kampf gegen die Mädchenräuber.
5 Akte.

3.

Flitterwochen

Die Geschichte einer lustigen Scheidungsreise in 6 Akten.

4.

Lustspiel u. Einlage

Kleine Preise: 40, 60, 80 Pfg.

Stadttheater Bochum.

Eröffnung der Spielzeit 1929/1930.

Freitag, 13. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: Zum ersten Male! B. 1: „Die andere Seite".
Samstag, 14. Sept.: Geschlossen.
Sonntag, 15. Sept., 19 bis 22,30 Uhr: Außer Vorm.: „Ein Sommernachtstraum".
Montag, 16. Sept., 20 bis geg. 22,15 Uhr: Zum ersten Male! A. 1: „Reporter".
Dienstag, 17. Sept.: Geschlossen.
Mittwoch, 18. Sept., 19,30 bis gegen 23,45 Uhr: Zum ersten Male! D. 1: „Traumspiel".
Donnerst., 19. Sept., 20 bis geg. 22,30 Uhr: C. 1: „Die andere Seite".
Freitag, 20. Sept., 19,30 bis 23 Uhr: P. 2: „Die Zauberflöte".
Samstag, 21. Sept., 20 bis 22,45 Uhr Bühnenvolksbund Serie B: „Die fünf Frankfurter".
Sonntag, 22. Sept., 19 b. geg. 22 Uhr: Blauer Ring 1 u. Wahlvorstellung für den gelben u. roten Ring: „Maschinist Hopkins".
Montag, 23. Sept., 20 bis 22,30 Uhr: Volksbühne Serie 1: „Die andere Seite".

Städtische Bühnen Essen.

Opernhaus.

Samstag, 14. Sept., 19,30 bis 22,30 Uhr: Zar und Zimmermann.
Sonntag, 15. Sept., 19,30 b. 22 Uhr: Das Mädchen aus d. goldenen Westen
In Vorbereitung: Ein Maskenball.
Schauspielhaus.
Samstag, 14. Sept., 20 bis nach 21,45 Uhr: Arm wie eine Kirchenmaus.
In Vorbereitung: Weekend im Paradies.

Städt. Bühnen Dortmund

Stadttheater.

Freitag, 13. Sept., 20 bis gegen 23 Uhr: Wallensteins Lager. Die Piccolomini.
Samstag, 14. Sept. 26 bis gegen 22 Uhr: Der Mann, der seinen Namen änderte.
Sonntag, 15. Sept. 20 bis nach 22,30 Uhr: Die Boheme
Burgwallttheater.
Freitag, 13. Sept., 20 bis geg. 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Samstag, 14. Sept. 20 bis geg. 22,45 Uhr: Madame Pompadour.
Sonntag, 15. Sept. 20 bis geg. 22,45 Uhr: Madame Pompadour.

UFA SCHAUBURG

THEATER ◆ GELSENKIRCHEN

Heute Freitag 3 Uhr

beginnen die Erstaufführungen

2 internationaler Filme

ganz besonderer Qualität

I.



Der Schwur des Harry Adams

VERGESSENE GESICHTER

MIT: CLIVE BROOK · LALA NOVA · WILLIAM POWELL · MARY BRIAN

EINE VIKTOR SCHERTZINGER PRODUKTION

Ein Paramount Filmverleih der Ufa

Vaterliebe, die Liebe eines Verbrechers zu seiner Tochter, ist das mächtige Hauptthema dieses Schauspiels. Eine Fülle von packenden Geschehnissen gleitet vorüber. Ausplünderung eines Spielklubs, Mord aus Eifersucht, Revolte im Gefängnislazarett. Neben dem rasenden Haß einer moralisch verkommenen Frau steht die uneigennützige Liebe des Mannes, der sein Leben für das Glück seines Kindes opfert, ohne daß seine Tochter jemals erfährt, wer ihr Vater war.

Als zweiten Schlager zeigen wir ein Groß-Lustspiel mit

Bebe Daniels

betitelt:

Das Mädel mit der Kamera

Ein Lustspiel, das mit zu den hübschesten, liebenswürdigsten und entzückendsten gehört.

Hierzu:

Das übrige Beiprogramm

mit

der neuesten „Ufa-Wochenschau"

die u. a. den sensationellen Boxkampf Pierre Charles gegen Franz Diener um die Europameisterschaft zeigt.

Aufführungszeiten: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr.
Sonntags ab 2.30 Uhr.
Musikalische Leitung: Kapellmeister Hans Schmitt.

Schwer erziehbare Kinder.

Aus der Arbeit der akademischen Kurse für Lehrerfortbildung.

Der weltberühmte Begründer der Individualpsychologie Dr. Alfred Adler (Wien) spricht am 19. und 20. September über dieses Thema in Gelsenkirchen.

Az. Zum zweiten Male ist es den Akademischen Kursen für Lehrerfortbildung gelungen, Dr. Alfred Adler zu einer Reihe von Vorträgen (genauerer Plan s. u.) zu gewinnen. Die Individualpsychologie hat für die Erziehung, namentlich des schwer erziehbaren Kindes, ungemein große Bedeutung.

Erst durch die Theorien Adlers ist es möglich geworden, mancherlei Aufklärung über das Verhältnis zwischen Kind und Erzieher sowie über die aus diesem Verhältnis sich ergebenden Erziehungsschwierigkeiten zu gewinnen.

Die überragende Bedeutung der Adlerschen Individualpsychologie für die Persönlichkeitsforschung, für das Erkennen und Verstehen des menschlichen Handelns, ganz allgemein für die Menschenkenntnis wird von den Psychologen aller Richtungen anerkannt. Der bekannte Philisoph August Messer bezeichnet Dr. Adler als Genie, und selbst Professor Eduard Spranger, der seine Psychologie auf vollkommen geisteswissenschaftlicher Grundlage aufgebaut hat, erkennt die hohe Bedeutung der Adlerschen Forschungen für die Behandlung von schwererziehbaren Kindern an.

Welch große Bedeutung man in der ganzen Welt den Adlerschen Forschungen beimißt, geht daraus hervor, daß er in den letzten Jahren mehrmals zu

vier- bis fünfmonatigen Kursen an amerikanischen Universitäten

verpflichtet war. Augenblicklich hält Adler einen dreiwöchigen Kursus zur Einführung in die Individualpsychologie an der Lessing-Hochschule in Berlin. Nach seinen Vorträgen in Gelsenkirchen ist er zur Abhaltung eines dreimonatigen Kursus und Einrichtung einer individualpsychologischen Klinik an die Columbia-Universität in Neuyork verpflichtet.

Adler wird am 19. und 20. September von 9 bis 11 Uhr im kath. Gesellenhaus in Gelsenkirchen (Theresienstraße) eine Einführung in die Individualpsychologie geben, um dann an denselben Tagen, an dem gleichen Orte von 15 bis 17 Uhr in die Praxis der Erziehungsberatung einzuführen. Diese zweite Reihe wird ihren Ausgang von praktischen Beispielen dergestalt nehmen, daß Dr. Adler nach Beschreibung des Falles eines ihm vorgestellten schwer erziehbaren Kindes, die Ursachen und Mittel zur Behebung der Schwererziehbarkeit aufdecken wird.

Die Abende des 19. und 20. September sind den Hauptvorträgen über schwer erziehbare Kinder vorbehalten. Sie finden von 20 Uhr bis 21,30 Uhr im großen Saal des Hans-Sachs-Hauses statt.

Karten zu den Veranstaltungen (zwei Morgenveranstaltungen 2 RM. zwei Nachmittagsveranstaltungen 2 RM. und Abendveranstaltungen 2 RM., Dauerkarte 5 RM., sind in den Vorverkaufsstellen in Gelsenkirchen bei den Buchhandlungen Lohde und Müller in Buer in den Buchhandlungen Arenhold und Urbanusbuchhandlung, sowie gegen Voreinsendung des Betrages bei Herrn Schulte-Mattler, Buer-Erle, Bismarckstraße 110, zu haben.

Die Akademischen Kurse für Lehrerfortbildung laden alle an der Erziehung interessierten Kreise dringend zum Besuche der hochbedeutsamen Vorträge des weltbekannten Gelehrten ein.

Aus der Arbeit

der Akademischen Kurse für Lehrerfortbildung. Ueber die Arbeit der Akademischen Kurse für Lehrerfortbildung im Wintersemester 1929/30 unterrichtet der in diesen Tagen erschienene Vorlesungsplan. Wie bereits in vergangenen Semestern, finden Vorlesungsreihen sowohl im Stadtteil Gelsenkirchen als auch im Stadtteil Buer statt. Eine Aenderung gegenüber den Plänen der bisherigen Semester weist dieser Vorlesungsplan insofern auf, als neben der wissenschaftlichen Reihe auch eine praktische Reihe Aufnahme gefunden hat. Unter der wissenschaftlichen Reihe interessieren vor allem die bereits am 19. und 20 September stattfindenden Vorträge von Dr. Alfred Adler über „Schwer erziehbare Kinder" sowie die Vorträge von Professor William Stern (Hamburg) wahrscheinlich über „Jugendliche Zeugen in Sittlichkeitsprozessen". Philosophische Uebungen werden von Privatdozent Dr. Clostermann im Anschluß an Emanuel Kants „Kleine Geschichten zur Geschichtspsychologie, Ethik und Politik" vorgenommen, während Rektor Schumacher in die Grundfragen der Wahrnehmungspsychologie einführen wird. Von besonderer Bedeutung dürften in der schulpraktischen Reihe die Vorträge bzw. Uebungen über die staatsbürgerliche Erziehung in der Schule von Professorin Dr. Bäcker und Studienrätin Stolze bzw. Lehrer Busse sein. Einem besonderen Wunsche der Lehrerschaft wird durch die Aufnahme der praktischen Uebungen über die „Idee der Arbeitsschule und ihre Verwirklichung" unter Leitung des bekannten Schulmannes Rektor Aßhauer (Dortmund) entsprochen. In Verbindung mit dem Jugendamte und dem Bildungsamte der Stadt veranstalten die Akademischen Kurse noch einen musikpädagogischen Lehrgang unter Professor Jöde (Berlin).

*

Die Karte für alle Veranstaltungen kostet nur 15 RM. ein Preis, der erstaunlich gering erscheint, wenn man bedenkt, daß für diesen Betrag über 50 Vorlesungsstunden gehört werden können. Eine Erleichterung bedeutet es zudem noch, daß der Betrag von 15 RM. in drei Raten bezahlt werden kann. Außerdem besteht aber auch die Möglichkeit, nur an einzelnen Reihen teilzunehmen. Die Vorträge finden in Gelsenkirchen ab Montag, den 23. September, in der Aula des Realgymnasiums und in Buer ab Mittwoch, den 18. September, in der Aula des Lyzeums statt.

Briefkasten.

C. K. 21. 1. Bei Mark 21.— Friedensmiete beträgt die zu zahlende restliche Miete Mark 25.46. Der Wasserverbrauch ist mit 3 Prozent in der Miete enthalten. Wenn keine besonderen Verhältnisse, die einen Mehrverbrauch an Wasser annehmen, bei der Familie vorliegt, kann eine Mehrerhebung von Wassergeld nicht erfolgen. Der Hausherr ist jedoch berechtigt, anstatt 3 Prozent Miete den gesamten Wasserverbrauch auf die Mieter umzulegen. Der Mehrverbrauch in Ihrem Hause scheint auf die Untermieter zurückzuführen sein. Für diese kann der Hausherr von den betreffenden Familien eine besondere Zahlung von Wassergeld verlangen.

Fr. O. 118. Die Berechnung der gesetzlichen Miete in Wanne geschieht nach folgenden Grundsätzen: 1. Friedensmiete dazu 4 Prozent, zu diesem Ergebnis 123 Prozent ergibt gesetzliche Miete.

Argentinien. Richtig ist, daß das Gefrierfleisch zum großen Teil aus Argentinien kommt. Wir glauben nicht daran, was Ihnen Ihr Gegner gesagt hat. Auch in Deutschland wird Fleisch eingefroren. Allerdings nur in kleinen Mengen. Im übrigen verweisen wir sie auf den vor einigen Tagen gebrachten Artikel, des Metzgermeisters Reil.

Der schnellste Mensch der Welt



Am Sonnabend wurde an der englischen Südküste zwischen drei englischen und drei italienischen Maschinen das traditionelle Rennen um den Schneiderpokal ausgetragen. Erster wurde der englische Fliegeroffizier Waghorn auf Supermarine Rolls Royce, mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 528,75 Kilometer. Unser Bild zeigt den Sieger Waghorn mit seiner Maschine.

Freie Volksbühne Gelsenkirchen.

Aus der ordentlichen Mitgliederversammlung.

—l. Der Vorsitzende, Oberstudiendirektor Dr. Löwe, eröffnete kurz nach 8 Uhr die Versammlung, die am Mittwoch abend im Gewerkschaftshaus tagte. Herr Löwe berichtete von der letzten Tagung des Verbandes Deutscher Volksbühnen in Danzig, der mit seinen 500 000 Mitgliedern augenblicklich wohl die größte kulturelle Vereinigung Deutschlands ist. Auch die Freie Volksbühne ist diesem Verbande angeschlossen. In Danzig sprach Prof. Anthes über das aktuelle Thema: Die Not des deutschen Theaters. Auch über die heikle Frage des Zuschauerproblems sei hinreichend berichtet worden. In den nächsten Tagen fände in Berlin eine Tagung statt, in der die Frage angeschnitten würde, was volkstümlich sei, das Theater oder das Kino. Als Vertreter der Freien Volksbühne Gelsenkirchen werde er, Dr. Löwe, daran teilnehmen. Außerdem hätte die Danziger Versammlung beschlossen, nur noch alle zwei Jahre eine außerordentliche Versammlung einzuberufen. Weiter bemerkte er, daß die Freie Volksbühne Buer vollkommen selbständig wäre. Er kam dann auf die letzte Spielzeit zu sprechen. Es sind aufgeführt worden: eine Oper, eine Operette und sechs Schauspiele, von denen wohl „Der Bürger von Calais" und „Revolte im Erziehungshaus" die aktuellsten und zugleich die erfolgreichsten gewesen wären. Dann berichtete er über die neue Spielzeit. Das Düsseldorfer Schauspielhaus sei ein Problem. Es hätten lange Verhandlungen im Theaterausschuß stattgefunden, ob der Vertrag mit den Düsseldorfern noch einmal erneuert werden solle. Direktor Lindemann vom Schauspielhause hätte es verstanden, alle Vorwürfe, die man gegen das Schauspielhaus gerichtet habe, erfolgreich zurückzuweisen. So sei der Vertrag noch einmal erneuert worden. Herr Direktor Lindemann versprach, den Spielplan auf breitester Grundlage aufzubauen. Dr. Löwe erteilte dann dem Kassierer das Wort. Der Kassenbestand schließt mit einem Plus von 6434,35 Mark ab. Die Mitgliederzahl ist von 326 in der ersten Vorstellung auf 804 in der letzten Vorstellung angewachsen. Insgesamt sind in der letzten Spielzeit 6175 Karten verkauft worden. Auch die Einrichtung der Jugendkarten hat sich gut bewährt. Es wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Man bedauerte, daß der städtische Zuschuß von 3000 Mark auf 1500 Mark herabgesetzt worden ist. Auch diese 1500 Mark sind vorläufig noch nicht sicher, da wegen der gespannten Finanzverhältnisse der Stadt nur 80 Prozent der Zuschüsse ausgezahlt werden. Es wurde dann betont, daß die Freie Volksbühne keine Parteisache, sondern eine kulturelle Volkseinrichtung sei. Ohne Zuschuß könne diese Einrichtung nicht existieren. Für die kommende Spielzeit sind vorgesehen: sechs Schauspiele und eine Oper. Der Mitgliederbeitrag soll trotz der wenig rosigen Zukunft in der alten Höhe beibehalten werden. Am 28. September ist in der Stadthalle ein Tanzabend geplant, zu dem die bekannten Bühnenkünstlerinnen Hanna Spohr und Inge Berg ihr Erscheinen zugesagt haben. Auch die Werbetätigkeit soll in der nächsten Zeit, besonders in den Gewerkschaftskreisen, gefördert werden.

Stadt Wattenscheid.

Den Teufel mit Beelzebub ausgetrieben.

Man stellt eine Telephonzelle auf, versperrt aber dadurch einen Postschalter.

Das unzureichende Postgebäude.

Wg. Stadtverwaltung und Verkehrsverein haben sich schon seit Jahren für eine Vergrößerung des Postgebäudes eingesetzt, um eine schnellere Abwicklung des Verkehrs zu erreichen. Bisher ist aber nur ein Umbau des Eingangs und eine bessere Beleuchtung erreicht worden. In der Annahme, daß die Reichspostverwaltung auch den Schalterbetrieb erweitern würde, hat man sich leider getäuscht. Das Gegenteil ist eingetreten. Dadurch, daß das Postamt eine zweite Telephonzelle bekommen hat, war man gezwungen, mit einer Telephonzelle einen Schalter zu verbarrikadieren. Der jetzt verschwundene Schalter wurde bei Andrang in den Abendstunden und vor den Feiertagen geöffnet. Wie das Publikum in Zukunft abgefertigt werden soll, das trotz der Inbetriebnahme des zweiten Schalters in Schlangen stand, bleibt ein Rätsel. Verwaltung und Verkehrsverein sollten sich hier energisch für eine Besserung einsetzen.

Wg. Ein folgenschwerer Motorradunfall ereignete sich gestern gegen 2 Uhr an der Ecke Marien- und Hüllerstraße. Der aus der Seitenstraße kommende Motorradfahrer fuhr vor einen fahrenden Straßenbahnwagen und wurde von ihm mehrere Meter mitgeschleift. Der Fahrer Blume und die Begleiterin Frl. Bölt, beide aus Gelsenkirchen, wurden schwerverletzt ins katholische Krankenhaus geschafft. Blume erhitt einen Unterschenkelbruch, Frl. Bölt einen Schädel- und Oberschenkelbruch.

H. Sturz vom Fahrrad. Auf der Osterfeldstraße stürzte eine Frau so unglücklich vom Rade, daß sie das linke Schienbein brach und dem Knappschafts-Krankenhaus zugeführt werden mußte.

Bei Magenbeschwerden
Sodbrennen
Verdauungsstörungen
ist seit 100 Jahren unübertroffen
das wirksamste bestes Mittel Bullrich-Salz
250 g 0,60, Tabletten 0,25 und 1,50. Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders. A. W. & C. W. Bullrich. Berlin W 57

V. Silberhochzeit. Am Sonntag begeht der Reviervorsteher der Wache Günnigfeld, Polizeiobermeister Pattloch, und seine Gattin Martha, geb. Ricke, das Fest der silbernen Hochzeit. Er trat 1904 bei der Schutzmannschaft in Gelsenkirchen als Hilfsschutzmann ein. Seit 1914 ist er Dienststellenleiter der Wache Günnigfeld. Während der Besetzungszeit erhielt er den Auftrag, die Karabinerbundertschaft in Gelsenkirchen aufzustellen und zu führen. Den zahlreichen Gratulanten schließen wir uns an.

Die evangelischen Pfarrbezirke

nach der Umgemeindung.

Wg. Infolge der Umgemeindungen und der Anlegung neuer Straßenteile sind viele Familien über die Zugehörigkeit zu den Pfarrbezirken im Unklaren. Zur Orientierung teilen wir nachstehend die Einteilung der Pfarrbezirke mit, wie sie jetzt besteht:

1. Bezirk: Pfarrer Bonne, Westenfelderstraße 1: Ost-, Freiheit-, Rathaus-, Gertrudis, Hüller- bis zur Parkstraße, Gertrudisplatz, Loren-, Schlachthof-, Brink-, Hagen-, Vorstadt-, Helenen-, Moritz-, Hospital-, Marien-, Anfang der Voede- bis Parkstraße, Graben-, Katharinen-, Kamp-, Rosen-, Weststraße bis zur Steelerstraße, Braugasse, An der Papenburg, Ottostraße bis zur Zechenbahn, Westenfelder-, Bahnhof-, Schiller-, Goethe-, Fritz-Reuter-, Droste-Hülshof-, Wibbelt-, Ridder-, Aldegrever-, Jung-Stilling-, Teich-, Lohackerstraße bis zur Friedenseiche, Auf'm Kamp-, Dückerweg-, Heide-, Walzwerk-, Winkelstraße, Vogelspoth, Sevinghauserweg, Im Siepen, Burgstraße.

2. Bezirk: Pfarrer Müller, Voedestraße 77: Voedestraße von der Parkstraße ab in Richtung zur Sommerdelle, Park-, Swibbert-, Sedan-, Johannes-, Quer-, Achtermann-, Elisabeth-, Sommerdelle bis einschließlich Nr. 85, Hansastraße bis einschl. Nr. 65, Hüllerstraße von der Parkstraße ab in Richtung Günnigfeld, Günnigfelderstraße bis einschl. Nr. 42, Steinhausstraße von Nr. 37 bis einschl. Nr. 59, Watermannsweg bis Schlachthofstraße, Beisenkamp, Beisenkampstraße, Stadtgartenring, Am Stadtgarten.

3. Bezirk: Pfarrer Heuser, Hochstraße 4: Hoch-, Stein-, Hardenberg-, Wasser-, Albert-, Harkort-, Scharnhorst-, Graf-Adolf-, Bismarck-, Bochumerstraße, Bismarckplatz, Freiligrath-, Vieting-, Zentrum-, Georg-, Hammer-, Heide-, Walzwerkstraße bis Wellershof, Bebelplatz, Nordfeldmark.

4. Bezirk: Pfarrer Bechthold, Höntrop, Emilstraße. Die Gemeinde Höntrop einschl. Haferfeld und Nordfeldmark mit Walzwerk.

5. Bezirk: Pfarrer Wessel, Leithe, Langestraße: Krayer-, Weindorf-, Lange-, Fröbel-, Gelsenkirchener-, Bertram-, Mechtenberg-, Kemna-, Weststr. bis Wirtschaft Voortmann Nr. 29, Lohrbeide rechts und Nr. 83, Leither-, Hohenstein-, Hermann-, Otto-, Steeler-, Schulstraße. Von Gelsenkirchen Ratmannsweg, Hassmannsweg, Leitherstraße (Parkseite ab Nr. 42), Hövelmannstraße.

Günnigfeld ist eine besondere Pfarrgemeinde und umfaßt das ganze Günnigfelder Gebiet.

Sport in Wattenscheid.

Az. S. V. 06 komb. — Sportfreunde Katernberg 5:1 (1:1). Heßlers Reserve verstärkt durch 4 Mann der Liga machte bereits am Sonnabend gegen eine ähnliche Kombination der Sportfreunde ihre Aufwartung. Das sonst ansprechende Spiel wurde leider mit unnötiger Schärfe durchgeführt, erst nach Platzverweisung eines Katernbergers durch den Unparteiischen (F. Cl. 04) beruhigten sich die Gemüter wieder. Bis Halbzeit ausgeglichenes Spiel, 06 führt, jedoch gleicht Katernberg kurz darauf aus. Als dann aber der Rechtsaußen der 1. Mannschaft die Sturmführung der Heßleraner übernimmt, gibt es kein Halten mehr, und die schneidigen Angriffe werden durch vier weitere Torerfolge belohnt.

Seit ihrer Zuteilung in die Gauklasse absolvierten die 1. Mannschaft 06 33 Spiele, davon gewonnen 28, unentschieden 3, verloren 2. Diese Erfolge, erkämpft gegen Vereine aller Klassen, sind unanfechtbarer Beweis von Können und Wollen. — Am Sonntag trug die Reserve ihr 2. Spiel gegen Horst-Emscher Reserve aus. Mit 2:1 vermochten die Horster nach vorbildlichem Spiel zu gewinnen.

Komb. 06 — Westfalia 2. 5:2.
1. Jugend 06 — Westfalia Schalke 8:0.
2. Jugend 06 — Spielverein Rotthausen 5:0.
3. Jugend 06 — Schüler Westfalia Schalke 2:1.

Kray.

Blumenschau und Wettbewerb.

ch. Am Sonntag, ab 4 Uhr nachmittags, findet in der hiesigen Jugendhalle die große Blumenschau statt. Alle Blumenliebhaber sind zu dieser Veranstaltung bei freiem Zutritt herzlich willkommen. Mitwirkende sind ein Schülerchor, ein Gesangverein, sowie die Feuerwehrkapelle. Am Schluß der Feier: wie die Verkündigung der Preisträger für Fenster-, Balkon- und Gartenblumenschmuck-Wettbewerb und Verteilung der Preise. An die Schulkinder wird eine große Menge Pflegepflanzen verteilt. Kein Krayer Bürger sollte es versäumen, die wunderbare Blumenpracht anzusehen.

ch. **Die Sprechstunden der Lungenfürsorgestelle** in Steele für den Bezirk Kray finden nicht mehr Mittwochs, sondern Donnerstags statt.

ch. **Bergvorschule.** Im Oktober beginnt an der hiesigen Bergvorschule ein neuer Lehrgang. Anmeldungen sind bis zum 28. September an den Vorsitzenden des Schulausschusses, Essen, Kruppstraße 10, einzureichen.

ch. **Es hat geholfen.** Nach vielen Beschwerden an die Verwaltung ist man jetzt doch dazu übergegangen, die Arbeiten an den Bürgersteigen mit Hochdruck aufzunehmen. Fast in allen in Frage kommenden Straßen sind fleißige Hände an der Arbeit, die aufgerissenen Bürgersteige wieder in Ordnung zu bringen.

Ae. **Eine unausrottbare Unsitte.** Obwohl die täglichen Unfälle eine abschreckende Mahnung sein sollten, hört das Aufspringen während der Fahrt auf Straßen- und Eisenbahnwagen nicht auf. Gestern wollte ein aus Bochum stammender Passant noch schnell die Straßenbahn der Linie 1 benutzen, verfehlte den Griff und fiel auf das Straßenpflaster. Arm und Bein waren verstaucht und eine Reihe Hautabschürfungen bedeuteten einen Denkzettel für das verbotswidrige Handeln. Er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Az. **Fundsachen.** Bei der Stadtpolizeiverwaltung, Richard-Wagnerstraße 7, Zimmer Nr. 9, sind als gefunden abgegeben worden: sieben Fahrräder, eine Herrenuhr und zehn Kilogramm Blei. Zugelaufen sind zwei Schäferhunde.

Ae. **Die Polizei meldet.** In letzter Zeit treibt im hiesigen Stadtgebiet ein Sittlichkeitsverbrecher sein Unwesen, der bislang noch nicht gefaßt werden konnte. Er hat sich am 4. September in der Grabenstraße an einer Frau und in der „Auf der Wilde" an einem Fräulein vergehen wollen. Es handelt sich um einen 30 bis 32 Jahre alten Mann, der 1,65 Meter groß ist und schmales Gesicht besitzt. Er trug blauen Anzug. Die Bürgerschaft wird ersucht, Mitteilungen, die zur Ergreifung des Täters führen können, der Kripo, Gelsenkirchenerstraße, zu machen.

Ae. **Der Stadtverband der DVP.-Jugendgruppen** in Verbindung mit der Bezirksgruppe Dorneburg-Holsterhausen veranstaltet am morgigen Samstag im Saalbau Oelmann, Dorstenerstraße, einen Festabend, zu dem der Reichstagsabg. und Führer der Hindenburgjugend, Hintzmann, erscheinen wird. Anfang abends 8 Uhr.

er. **Die Turnvereinigung „Germania" Röhlinghausen** feiert am Sonntag im Schübbeschen Saale, Bochumerstraße 160, ihr 35. Stiftungsfest.

Ae. **Evgl. Gemeindefragen.** Bei den verschiedensten kirchlichen Anlässen kommt es infolge Unkenntnis immer wieder vor, daß man nicht weiß, an welche Stelle man sich zu wenden hat. Um dem abzuhelfen, hat die Kirchenvertretung ein Buch herausgegeben (Handbuch für die Gemeinde Wanne), in dem alle Ressorts der Kirche näher angegeben sind. Das Büchlein ist bei den Pfarrern und beim Küster erhältlich, es gehört in jede Familie. — Auch bei Steuerfragen wird wiederholt der Ortspfarrer aufgesucht, obwohl hierfür die Kirchensteuerabteilung des Finanzamtes zuständig ist. Einschätzung und Veranlagung gehen von hier aus, dort sind auch Wünsche und Beschwerden anzubringen.

hr. **Die Kyffhäuser-Jugend** nahm am Sonntag geschlossen an der Kyffhäuser-Tagung auf der Hohensyburg teil. Morgens fand ein Feldgottesdienst statt. Anschließend sprach in der großen Kundgebung Landgerichtsrat Dr. Böhmeke. Er schloß mit der Aufforderung: „Werdet Wegbereiter für ein neues Morgenrot im deutschen Vaterland!"

T. **Der ost- und westpreußische evangel. Arbeiterverein Röhlinghausen** hielt am Sonntag seine monatliche Versammlung ab, an welcher auch die Frauengruppe teilnahm. Der erste Vorsitzende Thomas sprach allen für die Arbeit anläßlich des Silberjubiläums den wärmsten Dank aus, ebenso auch allen Bürgern für die Ausschmückung ihrer Häuser. Bergwerksdirektor Bonnaker wurde zum Ehrenmitglied ernannt und ihm das Diplom überreicht. Die Geburtstagskinder wurden in üblicher Weise geehrt. Drei Kameraden wurden neu aufgenommen, in die Frauengruppe ebenfalls drei Frauen, darunter die Vereinswirtin, Frau Kolorniak, als Ehrenmitglied. Die Jubiläumsnachfeier findet am 12. Oktober, abends 7 Uhr, in Schübbes Saalbau statt; Kaffee und Kuchen für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 70 Pfg., außerdem Theater. Die Frauengruppe besucht am Freitag den zweiten Bundesvorsitzenden, Gastwirt Gabk, Wattenscheiderstraße. Sammelpunkt nachmittags 4 Uhr an der Wirtschaft Henkel.

Az. **Der diesjährige Körtermin für Ziegenzuchtböcke** findet für den Körbezirk der Stadt Wanne-Eickel am Dienstag, den 17. September, nachmittags 4 Uhr, an der Deckstation, Emscherstraße 81, statt. Nicht angekörte Böcke dürfen im Stadtteil Wanne-Eickel zum Decken fremder Ziegen nicht zugelassen werden. Zuwiderhandlungen unterliegen den gesetzlichen Strafen. Die Ankörung der Böcke erfolgt für die Dauer eines Jahres.

Die Gemeinde feiert

das silberne Jubiläum der evangelischen Kirche in Kray.

Wachsendes evangelisches Leben.

ch. Die evangelische Kirchengemeinde kann am heutigen Tage ein besonderes Jubiläum begehen: es jährt sich zum fünfundzwanzigsten Male der Tag, an dem ihre Kirche durch die feierliche Einweihung in Benutzung genommen wurde. Die evangelische Gemeinde Kray wurde im Jahre 1893 gegründet; sie erwuchs aus der Bildung eines Vikariats der Muttergemeinde Königssteele. Als nach mehrjähriger Tätigkeit eines evangelischen Kirchbauvereins im November 1899 Pfarrer Beck die Seelsorge in Kray übernahm, wurde der sonntägliche Gottesdienst zunächst in der evangelischen Schule I abgehalten, bis am 24. Mai 1894 der Betsaal eingeweiht wurde. Die Weiheredе hielt Herr Generalsuperintendent Rebe. Dieser Betsaal diente der Gemeinde volle neun Jahre, bis am 13. September 1903 die neuerbaute Kirche eingeweiht wurde.

Damals zählte die evangelische Gemeinde, nachdem im Jahre 1857 der erste Evangelische sich unter der rein katholischen Bevölkerung angesiedelt hatte, etwa 1700 Seelen. Heute ist die Zahl auf 12 000 gestiegen. Am 1. Januar 1895 wurde die Gemeinde, zusammen mit den Evangelischen in Leithe, die damals etwa 100 Seelen zählten, als selbständige Kirchengemeinde konstituiert. Am 9. Januar 1901 beschloß die Kirchenvertretung endgültig den Bau einer neuen Kirche und zugleich eine Anleihe von 85 000 Mark zur Deckung der Baukosten. Etwa 50 000 Mark waren durch Sammlungen, freiwillige Gaben und Stiftungen aufgebracht. Die Kosten des Baues waren auf 125 000 Mark veranschlagt. Im Februar 1902 wurden die Erd- und Maurerarbeiten der Firma A. Rehme in Hamme übertragen. Der Bau der Kirche wurde nach den Plänen von Regierungsbaumeisters Lenz in Köln im Herbst 1900 beschlossen und in gut zwei Jahre fertiggestellt. Am Sonntag, den 13. Juli 1901, im achten Jahre des Bestehens der Gemeinde, wurde in Gegenwart des Superintendenten Klingemann-Essen der Grundstein zu der neuen Kirche feierlich gelegt. Dann ging der Bau ohne jeglichen Unfall seiner Vollendung entgegen.

Am 13. September 1903 fand dann die Einweihung des neuen Gotteshauses statt. Feierliche Glockentöne läuteten das Fest am Sonnabend ein, und zum ersten Male erschollen vom Turm die Weisen des Posaunenchors Kray. Am Sonntag morgen fand im Betsaal, dem bisherigen Kirchenraum, eine Abschiedsfeier statt. In geordnetem Zuge zog die Festgemeinde dann über die mit Tannen und Fahnen geschmückte Leitherstraße zur neuen Kirche. Dort überreichte Regierungsbaumeister Lenz den Kirchenschlüssel dem Generalsuperintendenten Umbeck, der ihm mit den Worten: „Ich bin die Tür, so jemand durch mich eingeht, der wird selig werden", an den Pfarrer der Gemeinde, Pastor Beck, weitergab. Bis zum letzten Platz füllte sich dann die über 1000 Personen fassende Kirche. Der Festgottesdienst begann mit dem Liede: „Lobe den Herrn"; dann trat Generalsuperintendent Umbeck vor den Altar und verlas den Spruch: „Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird Euch solches alles zufallen", den die ehemalige Kaiserin in die von ihr der Kirchengemeinde zum Geschenk gemachten prachtvollen Altarbibel eingeschrieben hatte; er diente auch als Grundlage zur Festpredigt. Nach dem Einweihungsgebet folgten Chorlieder der Krayer Chöre und die Glückwünsche der Nachbargemeinden. Die Festpredigt hielt der Ortspfarrer, Pastor Beck. Mittags fand im früheren Lindemannschen Saale eine Feier statt, an der die Pfarrer aller Nachbargemeinden, die Behörden und die Gemeindeglieder teilnahmen. Wie vor 25 Jahren, so steht auch heute noch die evangelische Gemeinde Kray unerschüttert in voller Blüte da.

Stadt Wanne-Eickel.

Ae. Der tägliche Verkehrsunfall. In der Kurfürstenstraße stießen gestern morgen in der Nähe des Kinderspielplatzes zwei Radfahrer infolge falschen Ausweichens gegeneinander. Während die Fahrer mit einigen Schrammen davonkamen, waren die beiden Räder stark beschädigt, so daß eine umfangreiche Instandsetzung notwendig wurde. Natürlich konnten sich beide über die Schuldfrage nicht einig werden. Grollend zogen sie ab, doch wird eine erhebliche Reparaturrechnung der üble Nachgeschmack des Unfalls sein.

33./259. Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.
5. Kl. (Hauptziehung), 29. u. 30. (letzter) Ziehungstag.

13 599	21 501	31 839	37 928	83 136	112 774
114 211	164 061	171 105	169 586	205 812	213 449
218 193	231 031	292 852	309 177	348 124	348 133
348 771	363 856	374 470	374 471	388 043	391 403
392 796					

Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Ab heute beginnt die Verrechnung der Einsatzgewinne und Erneuerung der Lose zur 1. Klasse. Auszahlung der höheren Treffer gemäß der den Gewinnern zugegangenen Benachrichtigungen. Auch dieses Mal ist die Losezahl der Klassenlotterie nicht vermehrt worden, sodaß die bestehende Knappheit weiterhin anhalten wird. Die bisher gespielten Nummern bleiben den Inhabern derselben 15 Tage nach Schluß der Ziehung, also bis zum 26. September zurückgelegt und werden dann anderweitig verkauft. Pünktliche Erneuerung liegt daher im Interesse der Lotteriespieler. Der Lospreis ist unverändert 3 Mark für ein Achtel, 6 Mark für ein Viertel, 12 Mark für ein Halbes und 24 Mark für ein Ganzes Los. Bestellungen neu hinzutretender Spieler werden schon jetzt entgegengenommen.

Schwer und langsam waren ihm die Worte gekommen aus Liebe zu seinem Weibe, Immos Mutter, aber er wußte es nicht.

„Vater ich danke dir, aber ich hoffe immer, daß ihr beide, du und Onkel Gerold, die Brautführer sein werdet."

Da packte Heiko den Sohn bei den Armen und todernst sprach er:

„Mache dir keine Hoffnungen, und was ich sonst gesagt habe, dabei bleibt es, das merke dir, ich lasse beim Himmel nicht mit mir spaßen!"

3.

Während die Gebäude des Heikohofes vor zwei Jahrzehnten aus besten Ziegeln geräumig und in Anpassung an die Erfordernisse moderner Landwirtschaft errichtet worden waren, trug der Folkerthof ein wesentlich anderes Gepräge.

An die Stammgebäude, deren Grundmauern aus Findlingen bestanden, die auch noch einen Meter über das Erdreich hinausragten, war im Laufe der Zeit, ja einigen Jahrhunderten, eine Erweiterung nach der anderen angebaut worden, wie man das auch bei manchen Burgen findet, die ein altes Geschlecht nie hatte verfallen lassen.

So sahen denn Wohnhaus und Ställe nach der Hofseite aus wie Patriarchen bäuerlichen Wohlstandes, während sie sich nach hinten zu bis zum modernen Backsteinbau verjüngten.

Die Stuben befanden sich im neuesten Anbau, aber man merkte es drinnen nicht, denn die Möbel, die Anrichte, die Truhen, massiven Schränke, Tische und Stühle stammten wohlerhalten aus Urväterstagen.

Alles in diesem Raum atmete Ruhe, und schlecht paßte die aufgeregte Gestalt Gerold Folkerts, des Lehnbesitzers, in diese Umgebung, die zu abgeklärter Besinnlichkeit mahnte.

Gerda saß am Fenster bei einer Handarbeit; ihr hübsches, feingeschnittenes Gesicht, das eine blonde Flechtenkrone umrahmte, war blaß und die geschickten Finger verrichteten ihr Werk mechanisch.

An Türpfosten lehnte Ewerwin, der Hoferbe, ein schlanker sehniger Mensch von 24 Jahren, der seiner früh verstorbenen Mutter glich mit seinen klaren Augen und den etwas zu scharf geschnittenen Zügen.

Noch ein paarmal ging Gerold mit rotem Kopfe im Zimmer hin und her, dann blieb er vor dem Sohne stehen und faßte ihn vorn in den Rock. „Seit der Verkündigung dieses unglücklichen Testamentes merke ich es dir an, daß du mir entgegen bist. Bekenne jetzt Farbe und sag es rund heraus, daß du, mein Sohn und Erbe, die Gesetzmäßigkeit unseres Besitzes nicht anerkennst."

Ewerwin schüttelte nur den Kopf. „Nein, Vater, soviel ich davon verstehe, gehört uns nach der Landteilung zu Onkel Heikos Gunsten jetzt der Eichenkamp von Rechts wegen."

„Das meinst du, und gehst hier im Hause umher und siehst mich an, als ob ich wer weiß was für Schlechtigkeiten begangen hätte. Lasse dir gesagt sein, Junge, ich leide das nicht länger!"

„Vater, du hast verlangt, ich soll dir meine Meinung sagen, und es ist am besten ich tue das auch, und jetzt gleich: Ich meine, du hättest Onkel Heiko nicht Lügner und Schleicher nennen sollen, denn das hast du ja wohl getan. Onkel Heiko ist ein Folkert wie du, und wenn dir jemand die Worte ins Gesicht geworfen hätte, dann wäre etwas Fürchterliches passiert."

Gerold ließ den Sohn los. „Und stimmt das etwa nicht? Soll ich mir den Wald, der mein ist nach vielhundertjährigem Recht, auf diese tückische Weise nehmen lassen?"

„Der Wald ist unser, aber mit dem Lügner, das stimmt nicht, meine ich. Onkel Heiko hat geglaubt, du wüßtest von dem Testament und wollte teilen. Ihr hättet euch vertragen, wenn nicht der Schimpf dazwischen gekommen wäre."

„Ich wundere mich," entgegnete Gerold, „daß du deinen Onkel in Schutz nimmst, trotzdem du weißt, daß er sich von mir ein Viertel von Großvater Sieberts Land schenken ließ."

Darauf wußte Ewerwin nicht sofort etwas zu erwidern, er wiederholte nur: „Vielleicht wäre alles noch gut geworden, aber diese Worte, diese gräßlichen Worte — — —"

In diesem Augenblick erhob sich Gerda. Sie konnte diese Auseinandersetzungen nicht länger anhören, es war ihr, als müsse sie ersticken.

Doch Gerold stellte sich dem Mädchen in den Weg. „Du gehörst hier mit zum Hause und hast alles gehört, nun sprich du."

„Ich kann nicht, Onkel Gerold, das ist so furchtbar alles, bitte, laß mich — — und dort kommt eben Lüders Rolfs," damit verschwand sie.

Lüder Rolfs trat ins Zimmer. Er war Förster und Waldhüter im Eichenkamp und hatte bis zuletzt seine Instruktionen vom alten Siebert erhalten, dessen Altenhaus unweit des Folkerthofes stand. Nun meldete sich Lüder hier.

Der Waldhüter war ein großer knochiger Mann mit ehrlichen Augen, aus denen man alles Mögliche lesen konnte: wilde Entschlossenheit und zaghafte Zurückhaltung. Das klingt widerspruchsvoll, aber dergleichen gibt es.

„Bauer," so sprach er, „vorhin begegnete mir dein Bruder und trug mir auf, den Eichenkamp weiter zu verwalten."

„Das geht mich nichts an, und dich auch nicht, Lüders, aber ich sage dir, du bleibst, was du bist."

„Hm, ja, deshalb komme ich auch zu dir, weil du als Aeltester eigentlich der Folkertserbe bist. Ich weiß auch nicht, was Heiko von mir wollte, aber wenn du mir dasselbe sagst wie er, dann kann mir ja alles weitere einerlei sein."

„Jawohl, dieses eine Mal. Aber künftig wirst du nur tun, was ich dir sage."

„Ich verstehe nicht, was du meinst."

„Erfahren mußt du es ja doch mal. Ich bin nach dem Gesetz der Erbe, aber Vater hat in einem ungültigen Testament Heiko den Wald zugeschrieben."

Da kratzte sich Lüder Rolfs den Kopf. „Den Donner auch, das ist eine verteufelte Geschichte. Ich will dir was sagen, Gerold: Laß mich da raus aus eurem Streit. Ich verstehe meinen Kram so ziemlich und eurer Vater hat mich gewähren lassen."

„Das geht nicht, denn über Abholzen, Aufforsten und Abschuß muß einer bestimmen."

Lüder kratzte erneut und dachte nach. „Nein, zwischen zwei Folkerts, da stecke ich mich nicht. Ich habe so ein paar Mark hinter der Hand und kaufe mir eine kleine Bauernstelle für oder — — der Wald — an den bin ich so gewöhnt — — Ich will es doch lieber mal erst versuchen, ob Ihr nicht eine Meinung habt über die Waldpflege, nicht?"

„Wenn mein Bruder nichts anderes will als ich, kann es mir einerlei sein."

„Na, denn will ich mal sehen. Aber das sage ich gleich: irgend einen Folkert jage ich nicht aus dem Eichenkamp, ob er nun holzen läßt oder schießt."

Gerold antwortete nichts; er stellte sich in stillem Grimm an das Fenster.

Lüder drehte die Mütze in der Hand. „— — Ja, dann will ich doch gleich lieber — — —"

Da legte ihm Ewerwin die Hand auf die Schulter. „Geh nur und in die Arbeit wie bisher, es wird dich niemand stören, und das andere findet sich."

„Hm, ja, dann kann ich das ja versuchen, aber eines wollte ich noch sagen: Im Eichenkamp knallt irgend so ein Lump auf das Rehwild. Heute morgen sah ich noch ein Reh in einem Busch verludern mit einem Kopfschuß; anscheinend hat der Halunke nicht riskiert, es abzuholen."

Da fuhr Gerold herum. „Zum Henker, dann passe besser auf!"

„Wenn du meinst, daß ich nachlässig bin, dann mache die Sache alleine. Drei Nächte hab ich mir schon um die Ohren geschlagen und —"

Wieder legte sich Ewerwin ins Mittel. „Der Vater hat Aerger gehabt, er meints nicht so, und ich will dir helfen."

In diesem Augenblicke klopfte es und der Postbote erschien mit einem dicken Einschreibebrief.

Während Gerold erstaunt unterschrieb, verschwand Lüder Rolfs. Im Fortgehen schüttelte ihm Ewerwin die Hand, und mechanisch rief Gerold ihm und dem sich ebenfalls entfernenden Briefträger nach: „Laßt euch jeder in der Küche ein paar Schnäpse geben."

„Ich mag heute nicht," antwortete der Waldhüter. Der Postbote nickte, er war nicht abgeneigt.

Langsam öffnete der Folkerthofbauer den Umschlag, entfaltete das Schreiben und begann zu lesen. Nachdem er fertig war, bis er die Zähne aufeinander und warf den Brief auf den Tisch. „Da lies," sprach er zu Ewerwin, wobei er wieder an das Fenster trat.

Der jüngere Bauer las und schwieg.

„Nun, willst du nicht sagen, was du davon denkst?"

„Auf meine Meinung kommt es hierbei ja nicht an, Vater, und ich weiß auch nicht, ob die dir gefallen würde."

(Fortsetzung folgt.)

Beteiligten so unglücklich ein Bierglas ergriff, daß er sich die Pulsader aufschnitt.

So. **Brand im Transformator.** Ein gefährlicher Brand entstand im Transformator in der Heidestraße. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der Hilfsmannschaften des Elektrizitätswerks Bochum ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück durch eine Explosion entstand. Durch sofortiges Umleiten konnte der Betrieb aufrecht erhalten werden.

Gladbeck.

Der Lohngeldraub von Matthias Stinnes.

kommt zur Verhandlung.

k. Wie wir zuverlässig hören, wird der verwegene Lohngeldraub auf der Zeche Matthias Stinnes III/IV in allernächster Zeit seine gerichtliche Sühne finden. Die verhafteten Gebrüder Keimling und ihre Helfershelfer werden sich am 24. September vor dem Essener Schöffengericht zu verantworten haben: die Verhandlungen werden sich über fünf Tage hinziehen. Leider ist es nicht möglich, den Hauptbeteiligten Franz Hutmacher gleichzeitig mit zur Verantwortung zu ziehen, da er sich, wie wir bereits berichteten, infolge einer Reihe von Ungeschicklichkeiten gewarnt, der ihm in Dorsten drohenden Verhaftung hat entziehen können.

---

k. **Das Zweckeler Kinderheim vor der Vollendung.** Der moderne Zweckbau, mit den breiten Liegeterrassen, vom Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz im Nadelholzwalde an der Kirchhellener Grenze errichtet, geht seiner Vollendung entgegen. Der Pflege des Kleinkindes zwischen dem 2. und 6. Jahr soll die Arbeit in dem neuen Heim dienen. An der Inneneinrichtung wird zurzeit fleißig geschafft; bis Anfang Dezember hofft man mit allem fertig zu sein.

Az. **Die Prüfung als Elektro-Ingenieur** bestand am Technikum in Lage, Fritz Gathmann, Sohn des Steigers Wilh. Gathmann, mit dem Prädikat Gut.

Az. **Die Sprechstunde des Kreisarztes** ist nicht, wie oft irrtümlich angenommen wird, in Recklinghausen, sondern täglich von 9 bis 11 Uhr in Gladbeck, Straßburgerstraße 23.

W. **Arbeitsgemeinschaft der Grenz-, Kolonial- und Auslandsdeutschen.** Samstag, abends 8 Uhr, wichtige Sitzung im Lokale Schröder, Kirchplatz. — Evgl. ost- und westpreußischer Arbeiterverein. Sonntag, 3.30 Uhr nachm., im Lokale Koopmann, Kaiserstraße. Monatsversammlung.

Polsum.

au. **Die Jugendabteilung des evangel. Arbeitervereins Bertlich-Polsum** feiert am Sonntag ihre Wimpelweihe, verbunden mit einer Werbeveranstaltung. Von 13 bis 13.30 Uhr Empfang und Begrüßung der Gruppen im Lokale Heitfeld, 14 Uhr Sportkämpfe auf dem Schulplatz; anschließend feierliche Wimpelweihe. Daran knüpft sich die Vorführung des Filmes „Deutsche Jugendherbergen". Auf dem Weiheplatz wird unentgeltlich Kaffee und Kuchen gereicht; anschließend im Versammlungsraum Vortrag und Siegerehrung. — Samstag abend 7 Uhr versammelt sich Jugendabteilung und Trommlerkorps beim Jugendleiter Laube, Meisenweg 1, zwecks wichtiger Besprechung. — Der evangl. Arbeiterverein Bertlich-Polsum beteiligt sich an der Feier; Sonntag 9.30 Uhr Teilnahme am Gottesdienst, 13.30 Uhr Treffpunkt im Vereinslokal Heitfeld.

Ankündigungen.

Gelsenkirchener Filmbühnen.

„Falsche Scham". Bei den am heutigen Freitag und auch morgen Sonnabend, 22.30 Uhr, stattfindenden Nachtaufführungen im Ufa-Theater Schauburg handelt es sich um einen Aufklärungsfilm eigener und bester Art. Der Ernst und die Schwere des heiklen Themas werden durch fesselnde Spielhandlungen, durch zum Teil amüsante Episoden gewürzt, so daß der Film seinen Zweck, Aufklärung über die Gefahren der Geschlechtskrankheiten zu verbreiten, in recht angenehmer und reizvoller Weise erfüllt. Da mit starkem Andrang zu den Vorführungen zu rechnen ist, empfiehlt es sich, den an der Kasse der Schauburg eingerichteten Vorverkauf zu benutzen.

*

Uhu-Lichtspiele. Ab heute ein großes Drei-Schlager-Programm, von dem die ganze Stadt sprechen wird. Die brennende Frage unserer Zeit, ein Problem, das jeden interessiert, liegt dem ausgezeichneten Grete-Mosheim-Film: "Die Siebzehnjährigen" zugrunde. Ein Film von erster Glut und frühem Leid in sechs packenden und aufwühlenden Akten nach dem Schauspiel von Max Dreyer. Mit größter Liebe und Sorgfalt ist dieser Film hergestellt worden, so daß ein großes und mitreißendes Werk entstanden ist. Im zweiten Film erscheint Xenia Desni in dem großangelegten Filmwerk: „Die Orchideentänzerin". Hier wird der bekannten Künstlerin Gelegenheit geboten, ihr Talent und ihre volle Schönheit in vollem Lichte zu zeigen. Der unerhörte Prunk einer Pariser Revue wird hier in prachtvoll kolorierten Bildern gezeigt. In dem Film: „Ihr schönster Tag" erleben wir eine reizende Komödie der Irrungen und Wirrungen. Ein spleenhafter Millionär, der mit seinem Geld und seinem Leben nichts anzufangen weiß, ein Apotheker, den eine Laune des Schicksals in den Wirbel der Spielsäle an der Riviera bringt, und eine reizende Frau sind die Träger dieses spannenden und lustigen Films. Ferner ein Lustspiel und das bekannt gute Beiprogramm.

*

Scala-Lichtspiele Heßler, Reichsstraße. Das am heutigen Freitag zur Aufführung kommende Programm, das bis einschließlich Montag vorgeführt wird, kann sich sehen lassen und stellt sich mit Fug und Recht gleichwertig neben Programme anderer Theater. An erster Stelle steht der herzenswarme Film: „Zwei rote Rosen" mit der unvergleichlichen Liane Haid. Der schöne Schlager „Zwei rote Rosen" wird von Fräulein Jenny Braun-Stettin gesungen. Der Film wird ein dankbares Publikum finden. Dann sind zu erwähnen der große Ramon-Novarro-Filmd: „Der Fürst der Abenteurer", der wie kaum ein anderer Film fesselt; ferner die erstklassige Groteske: „Mädchen für alles" und ein sehr ansprechendes Beiprogramm. Sonntags 3 Uhr Kindervorstellung.

Heimatspiele an der Ruhr.

„Jedermann", von Hugo v. Hofmannsthal wird auf der Freilichtbühne Essen Steele — Burg Horst an den drei letzten Sonntagen des September ab 5 Uhr gespielt. Große Chöre, Tänze der Essener Tanzschar und eine herrliche Illumination der Schloßruinen werden den Eindruck des gewaltigen Dramas noch erhöhen. Karten zu 0,50, 0,75 und 1,00 Mark durch den Verkehrsverein Steele, Fernruf Essen 20 200 und im Büro der Heimatspiele, Steele, Kirchstraße 8, Fernruf Essen 30 800.

Aus den Parteien.

DVP. Rotthausen. Der gemeinschaftliche Sommerausflug, vom herrlichsten Wetter begünstigt, verlief in harmonischer Weise und wird wohl allen Teilnehmern noch lange in schöner Erinnerung bleiben. Unter Vortritt der Bochumer Jägerkapelle bewegte sich der stattliche Zug von etwa 250 Personen, Männlein und Weiblein, durch Gottes freie Natur, verschönt durch fröhliche Lieder und flotte Marschweisen. Frau Brinkmann hatte es sich nicht nehmen lassen und den Marketenderwagen gestellt, welcher den Zug am Schluß begleitete. Gegen 4 Uhr bei Witteler in Königssteele angekommen, wurden die Gäste von den mit der Straßenbahn vorausgefahrenen Mitgliedern freudig begrüßt und an die festlich geschmückte Kaffeetafel geführt, wo Herr Pleuger die Begrüßungsrede hielt. Und wie hat dann der schöne Kaffee und Kuchen gemundet. Es hat an nichts gemangelt und gebührt der Familie Witteler wohlverdienter Dank. An der gemeinsamen Kaffeetafel nahmen 268 Personen teil. Bei dem nun folgenden Tanz konnte festgestellt werden, daß die Alten doch wieder den Vogel abgeschossen hatten. Es war ein echtes, rechtes Familienfest, alt und jung zusammen, genau nach dem Muster der guten alten Zeit und gebührt allen herzlicher Dank, die es verstanden hatten Gegensätze zu beseitigen und den Alltag vergessen zu machen. Neben den Vorständen sei auch hier der mühevollen Arbeit der Bezirksfrauen und Vertrauensmänner dankbar gedacht. Auch der Rückmarsch, für manche viel zu früh, ging ohne jeglichen Unfall vonstatten und endete gegen 11 Uhr im Vereinsheim Büscher, wo die Mitglieder nach kurzer Rast ihre heimischen Penaten aufsuchten. Ja — man merkt allmählich doch, die DVP. Rotthausen ist auf dem Marsche.

*

„Der Stahlhelm", Bund der Frontsoldaten.

Gau Gelsenkirchen. Die Kameraden des Gaues nehmen am Sonntag an der Schill-Feier der Ortsgruppe Wesel teil. Abfahrt morgens 7.45 Uhr ab Kaiserplatz. Dienstanzug, kurze Hose, Orden und Ehrenzeichen. Tagesproviant ist in Brotbeuteln mitzunehmen.) (Keine Aktentaschen.) — Sonntag tritt der gesamte Spielmannszug um 7 Uhr bei Oehler zum Ausmarsch nach Wesel an. Dienstanzug, kurze Hose. Es wird erwartet, daß jeder Spielmann pünktlich zur Stelle ist.

Jungstahlhelm.

Alt-Gelsenkirchen. Die Kameraden des Jungstahlhelms, die an der Schill-Feier in Wesel teilnehmen, stehen Sonntag vormittag zum 7.30 Uhr abmarschbereit auf der Wiese.

Block Ost. Samstag abend 7 Uhr versammeln sich sämtliche Jungmannen, die mit nach Wesel fahren, beim Blockführer betr. Einkleidung.

*

Königin-Luise-Bund.

Ortsgruppe Gelsenkirchen. Heute Freitag, 4 Uhr nachmittags: Führerinnenbesprechung.

*

Auguste-Viktoria-Bund.

Kreis Gelsenkirchen-Buer.

Heute Freitag, 8.15 Uhr abends, in der Stadthalle: Teilnahme an dem Vortrag: „Die Ereignisse im Haag und der Youngplan". Die Mitglieder werden gebeten, vollzählig zu erscheinen.

60. Geburtstag Ernst von Borsigs



Ernst v. Borsig, einer unserer bekanntesten Wirtschaftsführer, blickt am 13. ds. Mts. auf ein 60jähriges Leben zurück. — von Borsig leitet heute, zusammen mit seinem Bruder Konrad, die von seinem Großvater 1837 begründeten weltberühmten Borsigwerke. Dr. Ernst v. Borsig, der vor dem Kriege geadelt und zum Geheimen Kommerzienrat ernannt worden war, ist Dr.-Ing. h. c. und seit 1925 Vorsitzender der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände.

Teppiche
beste Qualität
in jeder Größe im Qualität
Auswahl
Billigkeit!
G. Block
GELSENKIRCHEN
Schalkerstr. 75, Ecke Liboriusstr.
Das große Spezialhaus für Möbel und Teppiche.

Schach-Ecke

der

Schachvereinigung

Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"

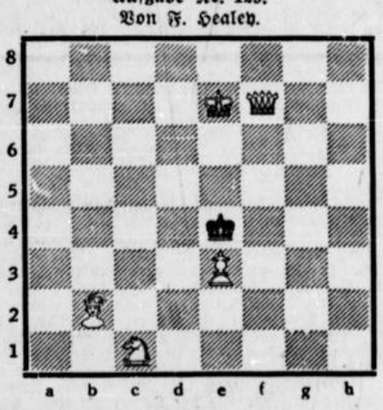
Leiter: **L. Ranfft**, Gelsenkirchen, Paulstraße 7

Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 13. September 1929.

Aufgabe Nr. 129.

Von F. Healey.



Weiß: Ke7, Df7, Lb2, Sc1 und Be3 = 5 Steine.
Schwarz: Ke4 = 1 Stein.

Matt in 2 Zügen!

*

Partie Nr. 183.

Gespielt in der Siegergruppe A des Hauptturniers in Duisburg.

Weiß: Reilstab (Berlin)	Schwarz: Platz (Köln)
1. e2—e4	e7—e6
2. d2—d4	d7—d5
3. Lf1—d3	c7—c5

Als beste Erwiderung gilt 3. ———— d5×e4, 4. Ld3×e4, c7—c5.

4. e4×d5	e6×d5
5. Sg1—f3	Sg8—f6

Etwas fester war Lf8—d6 und dann Sg8—e7.

6. 0—0	Lf8—e7
7. d4×c5	Le7×c5
8. Tf1—e1†	Lc5—e7
9. Dd1—e2	Lc8—g4

Auf Sb8—c6 wäre Sf3—e5 möglich.

10. Lc1—g5	a7—a6

Um Ld3—b5 zu verhindern.

11. Sb1—c3	Sb8—c6
12. h2—h3	Lg4—e6

Auf Sc6—d4 gewinnt De2×e7†.

13. Ta1—d1	Dd8—c7

Die Drohung war Ld3—c4 mit Bauerngewinn.

14. Ld3—f5!	Le6×f5
15. Lg5×f6	g7×f6

Auf Lf5—e6 gewinnt Weiß durch 16. Lf6×e7, S×e7, 17. Sf3—d4 oder 16. ———— Dc7×e7. 17. Sc3×b5.

16. Sc3×b5	Dc7—d6
17. Sd5—b6	Dd6—b8
18. Sb6×a8	Db8×a8
19. Sf3—d4	Lf5—e6
20. Sd4×e6	f7×e6
21. De2×e6	Tb8—f8

Auf Sc6—e5 folgt auch Td1—d7.

22. Td1—d7	Tf8—f7
23. Td7—c7	Da8—a7
24. Tc7×c6	Aufgegeben.

Anm. von L. Reilstab.

R. Am Samstag hielt die Schachvereinigung Gelsenkirchen im Klubheim, Hotel „Berliner Hof", eine gut besuchte, außerordentliche Versammlung ab, in welcher wichtige und für das Vereinsleben besonders erfreuliche Beschlüsse gefaßt wurden. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde von Herrn Hymmen, dem Turnierleiter des letzten Turniers, die Reihenfolge der Sieger bekanntgegeben. Es sind die Herren: Hymmen 1., Krosch 2., Reinke 3., Volkmann 4., Guth 5., Konrad 6., Ranfft, Dr. Schlipköter und Wallasch 7., geteilt. Es folgen: Hensel, Fuchs, Haase und Richter. Im Anschluß hieran fand die Tagesordnung ihre Erledigung. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß Dank der Einmütigkeit und vor allen Dingen Opferwilligkeit der Mitglieder das anfangs nächsten Jahres fällige 10jährige Bestehen des Vereins besonders festlich begangen werden kann. Weiterhin wurde der Arbeitsplan für den kommenden Herbst und Winter festgelegt. Es findet ein Winterturnier statt. Zwischendurch sollen Blitzturniere und auch Städtewettkämpfe, über deren Abschlüsse schon Verhandlungen gepflegt werden, für Abwechslung sorgen. Der wohl jedem Schachspieler dem Namen nach bekannte „Altmeister Mieses" wird voraussichtlich Ende November im „Berliner Hof" eine Simultanvorstellung geben. Es dürfte somit für reichliche Abwechselung gesorgt sein, so daß von wirklichem Schachbetrieb auch die Rede sein kann.

Lehr-Schach

der

Schach-Union

Leiter: **H. Hummernbrunn**, Gelsenkirchen

— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 13. September 1929

Budapester Gambit.

Gespielt in Pistyan 1922.

Weiß: Euwe	Schwarz: Spielmann
1. d2—d4	Sg8—f6
2. c2—c4	e7—e5

Das lange Zeit gefürchtete Budapester Gambit verdankt seine Entstehung der Forscherarbeit des Budapester Meistertrios Abonyi, Breyer und Beracz.

Glanzzeit des Gambits im Viermeisterturnier, April 1918 (2½ Punkte aus 3 Partien).

Niedergang infolge des Bogoljubowschen Vorschlages, auf die Verteidigung des Gambitbauern direkt zu verzichten.

3. d4×e5	L————

Ungünstig ist die Ablehnung des Opfers durch 3) Sf3, e×d oder 3) Lg5, e×d, oder 3) e4, S×e4 oder 3) d5, Lc5.

3. ————	Sf6—g4
4. e2—e4	————

Weiß verzichtet auf die Behauptung des Bauern, was heute als beste und bequemste Methode gilt.

Wenig bewährt haben sich folgende Spielweisen:

a) 4) Lf4 (Rubinstein — Widmar, Berlin 1918) Sc6; 5) Sf3, Lb4†; 6) Sc3, De7; 7) Db5, L×c3†; 8) b×c Da3; 9) Tc1, f6; 10) e×f, S×f6; 11) Dd2, b6; 12) Sd4, 0—0; 13) e3, S×d4; 14) c×d, Se4; 15) Dc2, Da5†; 16) Ke2, T×f4; 17) e×f, Lf5; 18) Dd2, Te8; 19) Kf3, Sd2†; 20) Kg3, Se4†; 21) Kh4, Te6; 22) Le2, Tb6†; 23) Lb5, T×b5†; 24) K×h5, Lg6†; 24) Ka4, Db5#.

b) 4) f4 (Helmer — Dr. Krejcik, Wien 1917) Lc5, 5) Sb3, S×b2.

Gesunder 5:) ———— d6; 6) e×d, 0—0 und Schwarz verfügt für die Bauern über schönen Angriff.

6) T×b2, Db4†; 7) Kd2, b5; 8) Db3, L×b3; 9) D×b3, D×f4†; 10) Kc2, D×f1; 11) Dc8†, Ke7; 12) D×h8, De2†; 13) Ld2, Sc6; 14) D×a8, Sb4†; 15) Kb3, D×c4†; 16) Ka4, b5†; 17) Ka5, Lb6#.

Eine kleine „Unsterbliche"

c) 4) Dd4 (Esser — Breyer, Budapest 1917) b5, 5) Sf3, Sc6; 6) Db5, Lb4†; 7) Sc3, De7; 8) Lf4, b6; 9) h3, Sh1; 10) Tc1, Lb7; 11) a3, L×c3†; 12) b×c, 0—0—0; 13) e3, Tdg8 und Schwarz gewann.

d) 4) Dd5 (Verfrühter Ausflug) Sc6; 5) f4, Sb4; 6) De4, Lc5; 7) Sb3, 0—0; 8) Sc3, f5; 9) e×f, S×f6; 10) Db1, b6 und Schwarz ist im Vorteil.

Unklar ist Dr. Tarrasch' Fortsetzung 4) e6, worauf Maroczy 4) ———— b×e empfiehlt. Auf 4. ———— f×e; 5) e4, Se5; 6) Db5†, Sf7; 7) Lb2, Sc6 hat Weiß gute Entwicklung.

4. ————	b7—b5

Von Reti. Befestigt Sg4 und verhindert f2—f4, schwächt aber den Königsflügel. Einfacher und besser ist wohl sofort 4) ———— S×e5 mit der evtl. Folge: 5) f4, Sg6; 6) Le3, Lb4†; 7) Sd2, De7; 8) Dc2, Sc6; 9) Sf3, b6; 10) Le2, Lb7 mit etwa gleichen Chancen.

5. Sg1—h3	————

Nach Bogoljubow

5. ————	Sg4×e5
6. Sb1—c3	d7—d6
7. Sh3—f4	Sb8—c6
8. Lf1—e2	————

Gefährlich wäre vom praktischen Standpunkt 8) S×h5.

8. ————	a7—a6
9. Sf4—h5	————

Solider zuerst 9) 0—0

9. ————	Lc8—e6
10. Sc3—b5	Ta8—c8
11. f2—f4	Se5—g4
12. Sb5×a7	————

Eine interessante aber nicht ganz ausreichende Kombination. Besser 12) Da4.

12. ————	Sc6×a7
13. Db1—b4	c7—c6
14. Le2×g4	b5×a4
15. Db4×b8	c6×b5
16. f4—f5	g6×f5
17. e4×b5	Tc8×c4

Schwarz geht aufs Ganze, in der Erkenntnis, daß er nach 17) ———— Lb7; 18) b3 sehr beengt stehen würde und die gegnerischen Drohungen (0—0 nebst Lb6 und Te1) nur sehr schwer parieren könnte.

18. b5×e6	Te4—e4†
19. Ke1—f2	Db8—b6†
20. Kf2—g3	b7—b5
21. Lc1—f4?	————

21) e×f führte wahrscheinlich zum Remis.

21. ————	Db6×e6

Spielmann ist in seinem Element.

22. Tb1—f1	Sa7—c6
23. Ta1—b1	b5—b4
24. Td1—b3	Te4×f4
25. Kg3×f4	————

Fürchterlich wäre 25) T×f4, De1†; 26) Tf2, f4† usw.

25. ————	Sc6—e5

Eine brillante Tripelwendung. Es droht sowohl Sd3† als auch Sg6†. Will aber Weiß diese Doppeldrohung durch 26) D×e5 aus der Welt schaffen, so gewinnt 26) ———— Lb6†.

26. Kf4—g3	Se5×d3

Weiß gibt auf.

*

Spielbetrieb der Schach-Union.

Restaurant Bußmann, Abstraße:

Mittwochs ab 20 Uhr, Sonntags ab 11 Uhr.

Restaurant Koppers, Bismarckstraße 282:

Dienstags ab 20 Uhr.

Restaurant Kirschsieper, Wilhelmstraße 137:

Donnerstags ab 20 Uhr.

*

Schach-Union.

H. Sonntag morgen findet im Restaurant Bußmann eine Vorstandssitzung der Schach-Union statt. Die Wichtigkeit derselben macht die Anwesenheit aller Mitglieder erforderlich.

Tagesordnung:

1. Organisationsfragen,
2. Anschluß an den Rheinisch-Westfälischen Schachverband,
3. Kassenreform,
4. Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung!,
5. Stiftungsfest.

R. Ausscheidungsspiele des Westfalenbezirks für den Kampf um die Rhein.-Westf. Meisterschaft. Die letzte Runde dieser Spiele verlief nicht so, wie sie hätte sein müssen, da drei Mitspieler, die in aussichtsloser Position lagen, ihren Gegnern kampflos die Punkte überließen. Die Reihenfolge der Sieger ist folgende: Grzenia-Bottrop mit 9½ Punkten 1., Hymmen-Gelsenkirchen mit 8½ Punkten 2., Volkmann-Gelsenkirchen und Foltin-Bottrop mit je 7 Punkten 3. und 4. geteilt, Krosch-Gelsenkirchen und Steinhans-Osterfeld mit je 5½ Punkten 5. und 6. geteilt. Es folgen Nover-Osterfeld und Puzicha und Borth-Gladbeck mit je 4½, Kolorz-Bottrop mit 4, Botsch-Osterfeld mit 3 und Brähler-Gladbeck mit 2½ Punkten.

Ueberlegener Sieg im Blindspiel.

H. Mittwoch abend fanden sich im Zentrallokal der Schach-Union zahlreiche Schachfreunde aus Gelsenkirchen und Umgegend ein, um einer Veranstaltung ganz besonderer Art beizuwohnen. Der führende Verein des hiesigen Bezirks feierte den Beitritt des bekannten Schachkünstlers Davidmann, der aus diesem Anlaß einen interessanten Vortrag über „Kombination und Position" und außerdem im Blindspiel an sechs Brettern eine Probe seines überragenden Könnens ablegte. Der Spielleiter der Schach-Union, H. Hummernbrum, begrüßte die in großer Anzahl erschienenen Gäste, dankte mit herzlichen Worten dem Meisterspieler für seine Bemühungen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß derselbe recht lange ein treuer Gast der Schach-Union sein möge, wovon nicht nur die Schach-Union, sondern die gesamte Schachbewegung Gelsenkirchens erheblichen Nutzen habe. Anschließend nahm Herr Davidmann das Wort. Seine lehrreichen Ausführungen wurden mit großem Interesse verfolgt. Lebhaften Beifall fanden eine in launiger Weise vorgetragene Episode aus dem Leben des großen Tschigorin und eine prachtvolle Kombination des englischen Meisters Mac Donnell aus dem Jahre 1861. Nachdem er noch eine Darstellung von „Raum und Bereich" der Figuren gegeben hatte, nahm das mit Spannung erwartete Blindspiel seinen Anfang. Der Blindspieler führte an allen Brettern die weißen Steine und wählte am 1., 3. und 5. Brett das offene, am 2., 4. und 6. Brett das geschlossene Spiel. Mit eiserner Ruhe und unbeirrbarer Sicherheit entledigte er sich seiner schwierigen Aufgabe, die besonders durch die Unterschiede in der Eröffnung und im Temperament seiner Gegner zu einer Herkulesarbeit wurde. Schon nach den ersten Zügen zeigte sich die Ueberlegenheit Davidmanns. Scharf und genau den Angriff führend, entging ihm nicht die geringste Blöße seiner Gegner. Nach Absolvierung der ersten 10 Züge standen 3 Partien für den Künstler klar auf Gewinn, während die übrigen ausgeglichenen Charakter hatten. Nach zweieinhalbstündiger Spieldauer und 13 Zügen gab der erste Gegner (1. Brett) seine unkorrekt eröffnete Philidor-Verteidigung auf, in der Davidmann bereits im 9. Zuge einen Turm erobert. Ein halbe Stunde später gab der Blindspieler auf Angebot seines Gegners die 2. Partie (4. Brett) vor dem 15. Zuge remis (französisch). Im 18. Zuge sah sich der 3. Gegner (3. Brett) durch Qualitätsverlust zur Aufgabe gezwungen. Ihm folgte im 21. Zuge (Damengambit), veranlaßt durch Figurenverlust, das 6. Brett. Einem scharfen Königsangriff erlag nach verzweifelter Gegenwehr das 5. Brett im 26. Zuge. Einen Achtungserfolg erzielte das 2. Brett, das sich holländisch verteidigte und im 25. Zuge nach interessantem Spiel sicher remisierte. Das Gesamtergebnis, 4 Siege und 2 Remisen (Berthold und Bley) wirkt außerordentlich überzeugend und zeigt das Können des Blindspielers im besten Licht. Die besten Spieler unserer Stadt müssen sich gewaltig anstrengen, um ihm die Waage halten zu können. Herr Davidmann hat sich bereit erklärt, seine Kraft in den Dienst der Spielerschulung zu stellen und in der nächsten Zeit mit Vorträgen am Demonstrationsbrett zu beginnen.

Großfeuer auf der Germania-Werft.

Schnelle Arbeit der Kieler Wehren. – Mehrere Explosionen.

Ein Werftgebäude eingestürzt.

Am Donnerstag nachmittag, kurz vor 17 Uhr, erscholl in Kiel das Großfeuer-Signal, worauf sofort sämtliche Feuerwehren zu der Brandstätte nach der Germania-Werft am Ostufer der Kieler Förde ausrückten. Das Feuer war anscheinend im Motorenhaus der Werft ausgebrochen. Es nahm schnell riesigen Umfang an, so daß die Feuerwehren aus vielen Schlauchleitungen Wasser geben mußten. Von dem unmittelbar am Hafen gegenüber dem Hauptbahnhof liegenden Werftgebäuden ist eines eingestürzt. Man sieht die Laufkatze des Innentrans auf den brennenden Trümmern liegen. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind Menschenleben nicht zu beklagen, da die Arbeiter die Werft bereits verlassen hatten. Die Feuerwehr hofft, die Gluten schnell eindämmen zu können. In vielen Teilen der Stadt konnte der riesige Feuerschein und die gewaltigen Rauchmassen, die von Explosionen begleitet waren, beobachtet werden. Das Werftgebäude, das von Tausenden von Menschen umlagert ist, wird von einem starken Polizeiaufgebot abgesperrt.

Der Brandplatz bietet ein Bild größter Verwüstung. Die eiserne Dachkonstruktion der in Brand geratenen Halle ist zum größten Teil eingestürzt, schwere eiserne Träger sind wie Streichhölzer geknickt. Zwölf Dieselmotoren, die für Manila bestimmt waren und ihrer Versendung entgegengingen, sind schwer beschädigt, zum Teil völlig vernichtet. Ueber die Ursache des Brandes verlautet noch immer nichts Bestimmtes. Man glaubt jetzt, daß er auf Oelzündung zurückzuführen sei, da mehrere Motoren auf dem Prüfstand lagen. Das Feuer, das an den mit Oel getränkten Stoffen reiche Nahrung fand, breitete sich mit rasender Schnelligkeit aus. Die dem Wasser zugekehrte Hallenwand stürzte ein, und die Flammen, die bisher im Innern gewütet hatten, züngelten nun an den Wänden der angrenzenden Hallen empor. Nach stundenlanger Tätigkeit der Feuerwehr entstanden noch immer an den verschiedenen Stellen Brandnester, die energisch bekämpft werden mußten. Zeitweise war die Gefahr groß, da mit der Explosion des in unmittelbarer Nähe des Brandherdes befindlichen Karbidlagers gerechnet werden mußte. Gegen 7 Uhr abends war die Hauptgefahr beseitigt. Der Schaden wird auf Millionen geschätzt.

Blutiges Drama in der Eifel.

Beweggründe unbekannt.

In der Nacht zum Montag wurden hier ein Dachdeckergeselle und ein 17jähriges Mädchen mit Kopfverletzungen bewußtlos aufgefunden. Beide waren noch kurz vorher auf der Kirmes gesehen worden. Der junge Mann ist heute früh im Krankenhaus gestorben, auch die Verletzung des Mädchens ist lebensgefährlicher Natur. Der Hergang der Tat ist noch nicht geklärt.

Fliegerlos



Kapitän Woodbridge,
einer der bekanntesten englischen Flieger, ist in Persien mit seinem Flugzeug tödlich abgestürzt. Kapitän Woodbridge ist derjenige Flieger, der unseren unvergeßlichen Richthofen nach heldenmütigem Kampf abgeschossen hat.

Großfeuer in Pommern.

Vier Gebäude eingeäschert, acht Familien obdachlos.

In einem zum Gute Buschenhagen (Kreis Franzburg Pommern) gehörenden Arbeiterwohnhaus entstand Feuer, das auch ein anderes danebenliegendes Arbeiterwohnhaus mit Stallung ergriff. Beim Eintreffen der Stralsunder Berufsfeuerwehr standen bereits vier Gebäude in Flammen und die Feuerwehr konnte sich nur noch auf das Ablöschen der Gebäude beschränken. Die vom Brande betroffenen acht Familien erleiden erheblichen Schaden, da sie nicht versichert sind und ein großer Teil des Mobilars sowie der Holz-, Kohlen- und Viehfutterverrat mit verbrannt sind; auch einiges Kleinvieh ist in den Flammen umgekommen. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

„Tor der Hoffnung".

Das Ende der Hedwig Wangel-Stiftung.

Die Schauspielerin Hedwig Wangel hat sich gezwungen gesehen, das von ihr begründete Heim für weibliche Strafentlassene „Das Tor der Hoffnung" in Hubertushöhe bei Storkow zu schließen, und zwar infolge wirtschaftlicher Schwierigkeiten. In ihrem Abschiedsschreiben erklärt Frau Wangel, daß sie in der letzten Zeit an 4800 Bahnhöfen Plakate hatte ankleben lassen mit der Bitte um eine jährliche Unterstützung von drei Mark für ihr Heim. Es seien aber nicht zehn gekommen, die diese Bitte erfüllt hätten.

Bombenwerfer in Amerika.

Streikunruhen in New-Orleans.

In New-Orleans veranstalteten streikende Straßenbahner, nachdem sie vorher mit überwältigender Mehrheit die Arbeitsaufnahme abgelehnt hatten, Straßenkundgebungen. Sie warfen eine Bombe in einen von Streikbrechern geführten Straßenbahnwagen. Mehrere Frauen und Kinder wurden verletzt. Zwischen den Streikenden und dem empörten Publikum entstand eine Prügelei. Polizei griff ein und trieb die Streikenden mit Tränenbomben auseinander. Es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Explosion in einer Konservenfabrik.

20 Spanier verschüttet.

In Polina (Spanien) wurde durch eine Explosion eine Konservenfabrik zerstört. Man glaubt, daß unter den Trümmern 20 Arbeiter begraben sind. Ein Kind wurde durch Gegenstände, die herabstürzten, getötet.

Auto vom Personenzug erfaßt.

Völlig zertrümmert. — Diesmal keine Tote.

Auf der Straße zwischen Welher und Dormitz wollte ein Lieferauto aus Nürnberg vor dem herannahenden Personenzug noch über die Gleise fahren, wurde aber von dem Zuge erfaßt und ein Stück weit geschleift. Das Auto ist vollständig zertrümmert worden und mußte mit Pferden herausgezogen werden. Zwei Personen, der Fahrer und sein Begleiter, wurden schwerverletzt in das Krankenhaus in Erlangen eingeliefert.

Feuer in Flugzeugfabriken.

Großer Sachschaden in Bremen.

In den auf dem Bremer Flugplatz gelegenen Focke-Wulff-Flugzeugwerken brach Großfeuer aus. Die Werkstätten sind völlig ausgebrannt. Lediglich die Umfassungsmauern und Eisenkonstruktionen stehen noch. Das Verwaltungsgebäude blieb vom Brande unberührt. Es ist erheblicher Sachschaden entstanden. Zahlreiche größere Flugzeuge, darunter neue Konstruktionen vom „Möwe" und „Buchfink" verbrannten; lediglich zwei kleinere Sportflugzeuge konnten gerettet werden. Ueber die Ursache des Brandes konnte noch nichts ermittelt werden.

Wie aus Posen gemeldet wird, ist am Donnerstag in der dortigen großen Flugzeugfabrik Samolot ein Riesenfeuer ausgebrochen. Obgleich sämtliche Brandzüge sofort anrückten, war es infolge der großen Hitze und der explodierenden Benzin- und Oelbehälter außerordentlich schwer, an das in Flammen gehüllte Fabrikgebäude heranzukommen. Die Löscharbeiten mußten darauf beschränkt werden, eine weitere Ausbreitung des Brandes zu verhindern. Zu den Rettungsarbeiten wurde Militär und Polizei aufgeboten. Soweit bisher bekannt ist, sind 22 Flugzeuge verbrannt. Ebenso wurde wertvolles Material und die Einrichtung der Fabrik ein Opfer der Flammen. Der Schaden soll etwa 10 Millionen Zloty betragen.

Halsmann-Mordprozeß.

Sensation in Innsbruck.

Im Mordprozeß Halsmann wurden die Zeugen Frau Witwe Osanna und der Bergführer Alfons Hörbager, der Führer der Rettungsexpedition, und Obermedizinalrat Dr. Rainer von Zügen vernommen. Obermedizinalrat Dr. Rainer schilderte ausführlich die Eindrücke an der Ereignisstelle, die Blut- und Schleifspuren und auch die Beobachtungen an der Leiche, die er jedoch nicht berührt hat. Es kam darauf zu einem Zwischenfall mit dem Verteidiger Dr. Peßler, der erklärte, der Zeuge Rainer halte ein Plädoyer, statt auszusagen. Er fragte den Zeugen: „Haben Sie bei der letzten Hauptverhandlung draußen im Gang dem Zeugen Alois Kraus gesagt: „Bei den Juden mußt du links aussagen, bei den Christen rechts." Dr. Rainer antwortete: „Das ist erlogen. Ich habe nur dem Zeugen gegenüber erklärt: „Nur nicht das Wort Jude gebrauchen, denn sonst heißt es sofort, er ist ein Judenbeter." Als wichtigster Zeuge wurde der Hüttenwirt bei Dominikushütte, Josef Eder, vernommen, der eine genaue Beschreibung des Tatortes gab. Er teilte auch mit, daß er neunzehn Tage nach dem Morde unter drei aufeinandergeschichteten Steinen, die sich auf einer Steinplatte befanden, zwei Zwanzigschillingnoten und eine Zehnschillingnote gefunden habe. Das Geld sei beschmutzt und staubig gewesen. Wie sich herausgestellt habe, waren auf dem Gelde auch Blutspuren.

Wieder ein Leichenfund in der Breslau-Berliner Bahnstrecke. Am Donnerstag wurde in dem Böschungsgraben, neben den Gleisen der Strecke Breslau-Berlin zwischen Frankfurt a. d. Oder und Guben beim Kilometerstein 103 eine männliche Leiche im Alter von etwa 40 Jahren gefunden, die am Hinterkopf starke Verletzungen aufweist. Die Leiche trägt einen Schlafanzug. Man nimmt an, daß der Tote aus dem D-Zug 41 herausgestürzt ist. Der Tote ist der Fabrikbesitzer Zweig aus Ratibor.

Zum schwedischen Sparbankkrach. Neuer Selbstmord. Infolge des großen schwedischen Sparbankkrachs, bei dem über 20 Millionen Kronen Anlagemittel verloren gingen, hat sich am Mittwoch ein weiterer Selbstmord ereignet. Direktor Kinmann, der Leiter einer der Gesellschaften, die durch Grundstücksspekulation die Verluste herbeigeführt hatten, stürzte sich vom Balkon des vierten Stockwerkes seiner Wohnung auf den Hof und war sofort tot. Er hat angeblich Unterschlagungen in Höhe von etwa ein Viertel Millionen Kronen begangen. Direktor Kinmann war nach längerem Auslandsaufenthalt soeben aus Deutschland zurückgekehrt.

Wetterungsbericht.

Der hohe Luftdruck über dem Festland hat sich nur wenig zurückgezogen. Ein über dem Nordmeere erschienenes Tiefdruckgebiet hat über Nordfrankreich ein flaches Teiltief entwickelt, das unsere Witterung aber nur vorübergehend und schwach stören wird, da westlich von Irland der Luftdruck erneut steigt. Die Trockenheit hält daher weiter an. Der Kahle Asien hat heiteres Wetter bei 15 Grad.

Aussichten bis Samstag: Vorübergehend bewölkt, teilweise auch neblig und etwas kühler, höchstens strichweise unerheblicher Regen bei schwacher Gewitterneigung.

Kurze Tagesneuigkeiten.

Am Mittwoch abend entstand an der Südbrücke in Köln, wo mehrere von einer Versammlung zurückkehrende Angehörige der Lützow-Jugend von Kommunisten überfallen wurden, eine schwere Schlägerei. Ein Schwerverletzter wurde mit mehreren Bauchstichen in das Antonius-Hospital eingeliefert. Ein anderer erhielt einen Stich in den Oberarm und einen Stich zwischen die Rippen, ein dritter wurde am Kopf und am Auge leicht verletzt. Zwei Täter wurden festgenommen.

*

Der Danziger Senat hat dem Volkstag einen Gesetzentwurf über den Beitritt der Freien Stadt Danzig zum Kelloggpakt zugehen lassen.

*

O. J. Kvale, Mitglied der Farmer-Labourfraktion im Kongreß zu Battle Lake (Minnesota), wurde gestern abend in seinem Sommerhaus von einer Feuersbrunst, die infolge der Explosion einer Petroleumlampe ausgebrochen sein soll, im Schlafe überrascht. Er verbrannte in seinem Hause, das nur noch ein Haufen rauchender Trümmer ist.

Rundfunk

Freitag, den 13. September.

6.45—7.00 Leibesübungen
7.10 Wettervorhersage
7.15—7.55 Ausgewählte Schallplatten
8.00—9.00 Brunnenkonzert aus Bad Neuenahr
Ausführende: Das Städtische Orchester Trier
Leitung: Musikdirektor Oskar Jüttner
1. Jungfrau, wir dich grüßen, Choral
2. Ouvertüre zur Oper „Iphigenie in Aulis" Gluck
3. Für dich mein Leben, Walzer Jüttner
4. Laß die Blumen für mich sprechen Lincke
5. Am Tschaikowski-Quell, Fantasie Urbach
6. Globetrotter-Marsch Leopold
10.15—11.50 Schallplattenmusik (Grammophon- und Brunswickplatten)
12.10 Schallplattenmusik (Vorplatten)
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt, Solist: Schwarz (Klarinette)
1. Ouvertüre „Eine Sommernacht in Madrid" Glinka
2. Herbsttraum, Walzer Joyce
3. Melodien aus der Oper „Das Heimchen am Herd" Goldmark
4. a) Serenade des Pierrot Meyer-Helmund
b) Baugeflüster Meyer-Helmund
5. Konzertarie für Klarinette Bergsons
August Schwarz
6. Ein Tanzspiel: Menuett / Gavotte Schreker
7. a) Die Hexe Casadesus
b) Herentanz Dowell
8. Wir flüstern, Potpourri Dostal
14.30 Funkwerbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Els Vordemberge: Kinderspielstunde: Märchenstunde
16.00—16.25 Dr. Oskar Goetz: Zur Psychologie der Schaubühne
16.30—16.55 Die Welt im Buch
Franz P. Brückner: Bunte Welt
Walter Mehring. Die Gedichte, Lieder und Chansons / Erich Singer, Bänkelbuch / Fred A. Colman und Walter Trier, Artisten / Max Ehrlich, Von A bis Z / Hugh Lofting, Dr. Doolittles Tierpost / Hans Reimann, Leipzig, Was nicht im Baedeker steht
16.55—17.35 Rektor Simon: Jugendfunk
Rübezahl
Märchenspiel von Otto Wollmann
Spielleitung: Ulmann
Steffen, Glaswarenhändler in Schmiedeberg Josef Kögel
Frau Steffen Martha Walther
Franze Ilse Berdling
Frieda Klare Wickert
Gustel Erna Deutschländer
Rübezahl, Wanderer Hans Cossi
17.35—18.30 Bestkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Buschkötter
1. Ouvert. „Sommernachtstraum" Mendelssohn
2. Nordische Suite Hamerik
3. Es waren zwei Königskinder Volbach
4. Drei slavische Tänze Dvorak
18.30—18.50 Studienrat P. Brüls: Das astronomische Weltbild im Wandel der Zeiten (5)
19.15—19.35 Der westfälische Kulturkreis. Prof. zur Bonsen: Blüte und Untergang der westfälischen Feme
19.35—20.00 Das Ruhrgebiet, Wirtschaft und Kultur, Syndikus Dr. Schwoerbel: Verkehr und Verkehrsaufgaben
20.10—20.55 Irgendwo in Westdeutschland, bei Henkel in Düsseldorf
21.00 Immensee
Novelle von Theodor Storm
Musik von Franz Ledwinka
Ausführende: Dr. Peter Esser vom Schauspielhaus Düsseldorf (Erzähler), gemischtes Vokalquartett: Frieda Bauer (Sopran), Elsa Stahl-Finke (Alt), Werner Vielhaber (Bariton), Kurt Richterlein (Baß); Streichquartett: Hildegard Thienen, Fritz Deitenborn, Kurt Einig, Franz Piernitzki
Musikalische Leitung: Dr. Alfred Fröhlich
Flügel: Grotrian-Steinweg
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend: Funkwerbung: Mitteilungen aus der Geschäftswelt
Anschließend bis 24.00 Nachtmusik und Tanz, Leitung: Eysoldt

Hauptschriftleiter: Otto Zobel
Verantwortlich für Politik: L. H. Hamp; für Oertliches, Handel, Sport und den übrigen Teil: Th. Mehn; für Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl, für Konzerte und Musik: Dr. Wilh. Niewöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW. 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

Führt nicht auch von Ihrem Weg eine Strasse zum Erfolg



Von jedem Lebenswege zweigt eine Straße ab, die zu betreten Erfolg und Glück bedeutet. Manche gehen achtlos an dieser einzigen Chance vorüber, sie trotten ängstlich den ausgefahrenen Pfad der Gewohnheit, Engherzigkeit und Enthaltsamkeit weiter. Die Straße des Erfolges, die auch Sie beschreiten wollen, verlangt Entschlossenheit und Schwung. Der Erfolgreiche ist eher da als alle anderen. Er ist kein Fußgänger. Er fährt einen 4 PS Opel. Eine Probefahrt von 15 Minuten wird Sie überzeugen. Besuchen Sie unseren nächsten Vertreter: er gibt auch Auskunft über die günstigen Opel-Zahlungsbedingungen.

Preis (ab Werk) 4fach bereift von RM 2100 an

OPEL
FÜHRT ZUM ERFOLG!

Vertretung: E. Voigt / Fahrzeugfabrik Wanner Straße 47
Telephon 1151/1269

Das Möbelhaus Kramm, Essen
im neuen Heim am Theaterplatz

Die Auswahl ist fabelhaft —
Die Preise sind sehr niedrig

Sie müssen es besuchen!

Industrie-Kino

Ab heute Freitag 2 Uhr ein neues 3-Schlager-Programm!

Nach einer wahren Begebenheit wurde der 1. Sensations-Hauptschlager hergestellt:

„Das Gesetz der schwarzen Berge"
(Blutrache in Montenegro)

Ein Drama aus den Bergen Montenegros in 6 hochspannenden Akten.

Hauptdarsteller: Fred Döderlein, Gustav Diessl, Hertha v. Walther, Maria Forescu, Dina Dierdra, Damo Pjusap.

„Blut um Blut" schreibt das „Gesetz der schwarzen Berge" vor. Hier wird der hartnäckige und erbitterte Kampf zwischen einem albanischem Edelmann und zwei montenegrinischen Schwestern geschildert.

2.



5 Akte nach dem Roman „André Cornelius" v. Paul Bourget.
In den Hauptrollen: Claude France u. Malcolm Todd
Mit dramatischer Wucht reißt uns das bewegte Geschehen vorwärts bis zum erlösenden Schluß. Unüberwindbare Leidenschaft, zarteste Regungen der Seele stehen im seltsamen Kontrast, unsere ganze Anteilnahme erheischend.

3.



Harry Piel

der König der Sensationen, in einem Abenteuer auf Leben und Tod:

„Sein schwerster Sieg"
6 kolossale Akte

Niemals in seinem an Abenteuern und Gefahren reichen Leben war Harry Piel dem Tode so nahe wie in diesem Erlebnis. Es geht hart auf hart. Nur durch seinen tollkühnen Mut und durch seinen guten Stern geht er als Sieger hervor.

Im lustigen Teil: „Immer der Letzte"
Die neue Wochenschau.

Orchesterleitung: Willy Franz. **Kleine Preise.**

Apollo-Theater

Heute Freitag 2 Uhr
Doppel-Première!

Zwei Kavaliere von größter Klasse:
Harry Liedtke u. Hans Stüwe

I.

Alice Roberte, La Jana, Anton Pointner, Karl Huszar und

Harry Liedtke



Ein indiskreter, aber köstlicher Film in 7 Akten, vom Strohwitwer-Leben eines lebenslustigen Ehemanns. Luxus-Hotel der Riviera.
Gelsenkirchen wird sein Vergnügen in dieser Woche bei uns haben. Harry Liedtke ist lustiger, charmanter und unwiderstehlicher denn je

Aufführungszeiten: 3.00, 5.50, 9.20

II.

Der aufsehenerregende deutsche Millionenfilm:



Richard Oswalds
Cagliostro
Leben und Liebe eines großen Abenteurers

10 Riesenakte mit **Hans Stüwe,**
Renée Héribel, Alfred Abel, Kowal-Samborski.

Graf Cagliostro — der Abenteurer, welcher einen Casanova in den Schatten stellte!
Graf Cagliostro — der von den Kanzeln mit Bannflüchen belegt ward!
Graf Cagliostro — der Mann, der Kaiserinnen und Königinnen bestrickt!
Graf Cagliostro — der dem Scharfrichter auf dem Schafott 2 Sekunden vor seiner Hinrichtung entwich!
Graf Cagliostro — der seine Geliebte, welche mit ihm das Schicksal der Hinrichtung teilen sollte, den Armen der Henker entriß!

Aufführungszeiten: 4.10, 7.45

Im lustigen Teil die Lachpille:
Tommy als Filmstar
Die neue beliebte Wochenschau.
Musikalische Illustration und Leitung Heinz Damitz.

Bahnhofstr. 53 — **CAPITOL** — neben Alsberg

Wir bringen in dieser Woche
2 Aufsehen erregende Sitten-Großfilme

Aus dem Tagebuch eines Gescheiterten.
Der große russische Sittenfilm:



Nach dem Roman: „Der lahme Herr" von A. Tolstoi.

Ein Drama von Frauenliebe und Frauenhass.

Die Tragödie unersättlicher Lebensgier, die sich selbst verzehrt. Die Geschichte eines Mannes, den hemmungslose Sinnenlust von Weib zu Weib peitscht, den selbst reine, opferwillige Liebe nicht fesseln, nicht halten kann. Geld und Gut zerrinnt unter seinen Händen. In die Tiefen des Lebens sinkt er hinab. Und als noch einmal Glück und Verzeihung winken, trifft ihn das Schicksal in Gestalt einer rächenden Frau.

Das Schicksal eines unehelich Geborenen.

Der Ladenprinz

nach dem vielgelesenen Sittenroman von Kurt Münzer.

Die Liebes- und Lebens-Abenteuer eines Jünglings aus der Provinz.

Die Personen der Handlung:

La Jana
das Ideal der Männerwelt.
Die elegante Frau von Format.

Harry Halm
der Jüngling aus der Konfektion.
1. Verkäufer im Modesalon Charlotte Ralph.

Arthur Roberts
als „Berggrün" ein armer in eine Prinzessin verliebter Narr.

Siegfried Arno
das springlebendige Faktotum und 1. Sekretär der Berggrün A.-G.
entfesselt endlose Lachstürme.

Die Handlung des Films spielt in einer kleinen Residenzstadt und im Nachtleben der 2 Millionenstadt Berlin.

Großes ausgewähltes Beiprogramm

Kleine Preise: 0.50 0.80 1.00 1.50 Mk.
Anfang 3 Uhr — Sonntags 2 Uhr — Letzte Vorstellung 8 Uhr

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 — Fernruf 23337

Gelsenkirchen. Schützenbund
Abt. Ruthausen

Sonntag, den 15. September findet eine
Versammlung
sämtl. Abteilungen um 10 Uhr vorm. bei Beriage, Auf der Reihe, statt. Sämtl. Schützen werden ersucht, vollzählich zu erscheinen.

Samstag, den 14 September
Vorstandssitzung
der Abteilungen um 19 Uhr daselbst. Gönner der Schützensache sind eingeladen.

Sie erhalten
Kleiderschränke
Bettstellen
Waschkommoden
Nachtkonsolen
Küchenbüfetts
Eimerschränke
sowie sämtl. Polstermöbel mit klein. Anzahlung u. bei leicht. Abzahlung im
Möbelhaus Knecht
Bochumerstraße 39, am Moltkeplatz.
Alte Kunden erhalt. Ware ohne Anzahl.

Geld
an sichere Leute jed. Standes gegen monatliche Ratenrückzahlung durch Kasse, Josefstr. 31
Sprechzeit von 10 bis 7 Uhr.

Gute Möbel billig

Speisezimmer echt Eiche, besteh. aus
1 Büfett, 2 m breit, mit Vitrinen-Aufsatz
1 Kredenz
1 Ausziehtisch
4 Stühlen, mit Rindleder- oder Stoffbezug
komplett nur Mk. **685.-**

Möbelhaus G. Block
Gelsenkirchen, Schalker Straße 75
Ecke Liboriusstraße — Gegr. 1868

Haus zur Fuhr seit 1650 Hotel-Pens. **Halver**
Werbeschrift. - Westfalens schönstes Dorf. - Fernr. 8. Bei mäß. Preisen Sommer- und Winterfr., Wochenend Mittag- und Abendtisch, Kaffeegedeck, ausgelesene Weine, edelste Biere, Tank, Garage Autowache.

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen!